

Stettiner Entomologische Zeitung.

Herausgegeben vom
Entomologischen Verein zu Stettin.

Redaktion: Prof. Leopold Krüger, Vorsitzender.

1919.

80. Jahrgang.

Heft II.

Die Gattung *Miolispa* Pascoe.

Ein Versuch zu ihrer Rekonstruierung.

Von R. Kleine, Stettin.

Mit 55 Abbildungen.

(Fortsetzung.)

Ergebnis: Elytren ungefähr so lang wie der gesamte Vorderkörper, so breit oder schmaler als der Thorax an seiner breitesten Stelle, an der Basis \pm ausgehöhlt, Humerus wenig prominent, öfter spitz, Seiten parallel odernach hinten verengt, fast immer gemeinsam abgerundet, Außenecken meist rundlich, selten eckig; mit seltener Ausnahme gitterfurchig, Rippen der Oberseite platt und breit, der Seiten schmal konvex, in wechselnder Anzahl den Deckenrand erreichend, punktiert, 6. meist mit einem oder mehreren Grubenpunkten, Suturfurche immer, erste Längsfurche selten unpunktiert.

Die Hautflügel sind vom Brenthidentypus, allerdings mit einigen Einschränkungen. Die Costa ist sehr kurz und lehnt sich in längerer Ausdehnung so dicht an die Subcosta an, daß sie fast zu verschwinden scheint. Die Subcosta geht in normaler Form gegen den Vorderrand und bildet am Gelenk nur eine kleine Keule, die mit dem Cubitus durch eine zurückgebogene brückenartige Ader verbunden ist.

Die Radialadern sind verhältnismäßig recht deutlich. Es ist mir auffällig erschienen, und gewiß nicht ohne Bedeutung, daß sich der Stamm dieser Adern bis in die Flügelbasis hinein verfolgen läßt. Kurz vor dem Faltungsgelenk obliteriert sie auf einer kleinen Stelle, genau so, wie das bei der Media der Fall

ist. Auch diese Ader ist kräftig ausgebildet und ist nur dadurch von Interesse, als auch sie das Gelenk überschreitet und gegen die Basis sichtbar bleibt. Eine recht unklare Erscheinung habe ich an der Basis selbst bemerkt. Da, wo sich die Subcosta mit dem Cubitus trifft, ist noch eine deutliche, breite, pigmentierte Ader vorgelagert, die auch bis in die Basis hineinreicht und sich nach der Brücke zu verläuft. Ich kann mir dies nicht anders erklären, als daß hier Radius und Media ihren Ursprung haben und, ganz ähnlich wie hinter der Brücke, auch davor obliteriert sind. Der Cubitus bietet nichts Besonderes. Die erste Analader ist kräftig und von üblicher Form, die zweite sehr zart und in die erste einmündend, oder doch angelehnt. Verloschene Adern konnte ich nicht auffinden. Ich muß es dahingestellt sein lassen, ob alle Arten von gleichem Flügelbau sind. Die Figur stellt den Flügel von *metallica* dar.

Die Beine sind von sehr einheitlichem Bau, die Gleichmäßigkeit wird nur von zwei Arten (*testacea* und *crassifemoralis*) unterbrochen, die eine besondere Stellung einnehmen.

Durchgängig sind die Beine als mittelmäßig-schlank anzusprechen. Die Vorderbeine zeichnen sich durch größere Länge aus, das mittlere Paar ist am kürzesten.

Die Hüften stehen eng, zuweilen sogar sehr eng (*Annae, sororia*), Vorder- und Mittelhüften sind kuglig, die Hinterhüften von üblicher Form.

Die Schenkel sind immer keulig, meist geht die Keule allmählich in den Stiel über, zuweilen wird dieselbe auffällig dünn und dann auch länger. Das trifft für alle Arten zu, die ganz allgemein schlank sind. Die Ausnahmen habe ich oben schon angeführt. An den Mittel- und Hinterbeinen findet sich immer eine mehr gedrungene Form, die aber im großen und ganzen als den Vorderschenkeln ähnlich anzusprechen ist.

Die Schienen sind sehr einheitlich. Die vorderen meist schlank, wenig gebogen, \pm im vorderen Drittel verdickt, nach den Tarsen zu quer und in zwei, nicht besonders stark entwickelte Dornen endigend. Mittel- und Hinterschienen sind verkürzt, sehr breit, an der Basis bei manchen Arten etwas in der Form wechselnd und mit zwei kleinen Dörnchen an der Spitze. Auf der Innenkante ist eine \pm stark entwickelte Beborstung vorhanden, die bei den einzelnen Arten sehr stark wechselt und nie eigentlich stark wird.

An den Tarsen habe ich wenig Differenzen gesehen. Das erste Glied ist schmal, kegelig, das zweite kurz und breit, das dritte groß, tief ausgehöhlt, 2-lappig; die Sohlen sind filzig. Von weniger einheitlichem Bau erwiesen sich dagegen die Klauen-

glieder. Die schlanke, normale Form ist ohne Frage vorherrschend, doch habe ich bei einer ganzen Reihe von Arten auch ausgesprochene Walzenform gesehen. Klauen o. B.

Ergebnis: Beine \pm schlank, Vorderbeine vergrößert, Mittelbeine am kleinsten, Schenkel keulig, zuweilen sehr robust und an der Basis stark verbreitert und seitlich zusammengedrückt. Schienen der Vorderbeine schlank, an der Spitze quer, 2-dornig, Mittel- und Hinterbeine kürzer, breiter, seitlich zusammengedrückt, kurz 2-dornig, Innenkante borstreichig. 1. Tarsenglied keglig, 2. kurz, quer, 3. groß, gespalten; Sohlen filzig, Klauenglied groß, kegelig oder walzig; Klauen o. B.

Metasternum bei allen Arten an der Basis in \pm großer Ausdehnung gefurcht.

Der Bau des Abdomens ist nicht gleichartig. Bei manchen Arten kommt tiefe, deutliche Furchung des 1. und 2. Segmentes vor, (*Noufriedi*, *metallica*) oder ist nur als deutliche, öfter ganz verschwommene Furche erkennbar, die übrigens vollständig flach werden kann. So ist es bei den meisten Arten. Bei einigen fehlt die Furchung aber bestimmt vollständig (*ephippium* u. a.). Die bei anderen Brenthidengenera ausgesprochene Tendenz, im weiblichen Geschlecht ein ungefurchtes Abdomen auszubilden, ist bei *Miolispa* nicht so ausgeprägt. Das 3. und 4. Segment sind meist untereinander gleichgroß. Apicalsegment hemisphärisch oder halb elliptisch, in seltenen Fällen mit glatter, grubiger Vertiefung. Quernaht zwischen dem 1. und 2. Segment von wechselnder Schärfe.

Ergebnis: 1. und 2. Abdominalsegment gefurcht oder nicht, in allen Übergängen, auch im weiblichen Geschlecht, Quernaht deutlich oder nicht, 3. und 4. Segment meist gleichgroß, Apicalsegment hemisphärisch oder elliptisch, selten grubig vertieft.

Es wären noch einige Worte über das Begattungsorgan zu sagen. Ich habe bis heute noch keine Gattung bearbeitet, die in der Form dieses Organes eine auch nur annähernde Vielseitigkeit aufgewiesen hätte. Es ist ganz unmöglich, sich auf eine Grundform oder selbst ein weiteres Schema festzulegen. Die Parameren sind von so verschiedener Gestalt, daß sie für jede Art typisch sind und dabei, ich verweise auf *aruensis*, *elongata*, *intermedia*, *flavo-lineata*, *Strandi*, *bicolor* u. a., so komische Formen hervorgebracht haben, daß die Parameren immer einen wichtigen Teil der Diagnostik ausmachen werden. Im allgemeinen gilt das auch vom Penis,

doch ist hier öfter völlige Übereinstimmung unter manchen, an sich weit entfernten Arten festzustellen. Ich erachte die Convergencescheinungen deshalb auch für rein zufällig und lege ihnen wenig Wert bei. Alles Nähere ist aus den Abbildungen zu sehen.

Neue Fassung der Gattungsdiagnose.

Kleine bis mittelgroße, \pm schlanke, zuweilen sehr schlanke oder robustere Arten von verschiedener Ausfärbung, meist hochglänzend, selten matt, durchgängig unbehaart. Kopf länger als breit, höchstens quadratisch, nach den Augen zu nicht verengt, am Hinterrand, an den Seiten und unterseits mehrfach in der verschiedensten Weise eingekerbt, Oberseite gewölbt, mit oder ohne Furche oder grubige Vertiefung auf dem Scheitel. Augen groß, weit nach vorn gerückt, unmittelbar an der Rüsselbasis stehend.

Basalteil des Rüssels kürzer wie Kopf oder Spitzenteil, selten so lang wie diese, niemals länger, 3-furchig; Fühlerbeulen klein, gefurcht. Spitzenteil an den Fühlern schmal und gefurcht, nach der Spitze zu verbreitert, verflacht, Außenecken gerundet, Vorderrand in der Mitte \pm tief eingebuchtet. Mandibeln klein, am Ende 2-spitzig; Unterseite \pm scharf gekielt, neben dem Kiel mit Längsfurchen. Fühler keulig, kurz, kaum die Mitte des Prothorax erreichend. 1: Glied groß, klobig, 2. kurz, quer, 3. keglig, länger als breit, 4.—8. \pm quadratisch oder quer. 9. und 10. vergrößert und oft verbreitert, von verschiedener Form, Endglied so lang wie das 9. und 10. zusammen oder kürzer.

Prothorax länglich-eiförmig oder eiförmig-elliptisch, am Halse meist stärker verengt als am Hinterrand, dieser flach aufgebogen, Oberseite gefurcht oder glatt, skulptiert oder unskulptiert.

Elytren ungefähr so lang wie der Vorderkörper, so breit oder schmaler wie der Thorax an seiner breitesten Stelle, an der Basis flach ausgehöhlt, Seiten parallel oder nach der Mitte etwas erweitert, dann am Absturz verengt, gemeinsam abgerundet; Hinterecken meist gerundet, selten eckig vorgezogen; gerippt-gefurcht, selten die Rippung ganz fehlend oder obsolet; Sutura erhaben, die Rippen auf der Oberseite breit und flach, die 2. meist breiter als alle anderen, an den Seiten konvex schmal, außer der allgemeinen Punktierung auf der 6. Rippe oft mit einem oder mehreren kräftigen Grubenpunkten. Suturfurche immer, 1. Längsfurche selten unpunktiert. Furchen der Oberseite flach, die Seiten scharf gitterfurchig.

Hautflügel mit deutlicher Fortsetzung von Radius und Media im Faltungsfeld und fester Brückenverbindung zwischen Subcosta und Cubitus..

Beine mittelschlank, vordere vergrößert und schlanker als die

anderen. Schenkel keulig, gestielt, Stiel schlank oder kurz und breit, z. T. sehr robust. Vorderschienen schlank, an der Spitze quer, 2-dornig, Schienen der Mittel- und Hinterbeine kurz, breitgedrückt, robust, 2-dornig. Tarsen gedrunge, 1. Glied kegelig, 2. kurz, quer, 3. stark vergrößert, tief gespalten, 2-lappig, Sohlen filzig, Klauenglied groß, kegelig oder walzig.

Metasternum gefurcht. 1. und 2. Abdominalsegment gefurcht oder ungefurcht. Quernaht \pm deutlich, 3. und 4. Segment fast gleichgroß, Apicalsegment hemisphärisch oder halbelliptisch.

Begattungsorgan von sehr wechselnder Gestalt.

Das Verhältnis zu den verwandten Gattungen.

In seiner Bestimmungstabelle der Trachelizini genera ¹⁾ trennt v. Schönfeldt dieselben folgendermaßen (ich lasse die erste Ab-
teilung, weil sie nicht in Frage kommt, fort):

B. Vorderschienen innen ohne Zahn.

a) Kopf quer, Augen nahe an der Basis.

Hierher wird gestellt: *Trachelizus* Schoenh., *Microtrachelizus* Senna, *Tulotus* Senna, *Hoploplasthius* Senna.

b) Kopf länglich viereckig, Augen vorgerückt.

α) Kopf nicht aufgetrieben, glatt . *Araiorrhinus* Senna

β) Kopf aufgetrieben

* Kopf länger wie breit, an der Basis gestutzt. *Miolispa* Pascoe

** Kopf etwa so lang wie breit, Basis in der Mitte und seitlich daneben eingeschnitten und knotig verdickt. Hinterecken gerundet *Miolispaoides* Senna

*** Kopf breiter wie lang usw. *Higonius* Lewis.

Ich denke, die Gegenüberstellungen genügen, um zu zeigen, daß die Gattung *Miolispa* wieder so unglücklich wie nur möglich charakterisiert ist und Elemente in den Verwandtschaftskreis hineingezogen sind, die selbst unter Zuhilfenahme einer anständigen Portion Phantasie nicht hineinzubringen sind. Über diesen Gegenstand habe ich mich im historischen Teil ausgelassen.

1. Die Abgrenzung gegen *Araiorrhinus* Senna.

In der Bestimmungstabelle heißt es klar und deutlich: Kopf länglich-viereckig. Was liest man nicht ohne Erstaunen ein paar Seiten später ²⁾? „Kopf quer, glatt.“ Da hört doch tatsächlich

¹⁾ Gen. Ins. Fas. 65, p. 19.

²⁾ l. c. p. 24.

die Gemütlichkeit auf. Was ist denn nun eigentlich wahr? Da die Diagnose Sennas sicher wortgetreu übernommen ist (in den Gen. Ins. ist das meist der Fall), so muß man sich also auch daran halten. Es hat aber gar keinen Zweck, lange zu diskutieren, der Hinweis auf die Kopfform genügt vollständig, um zu wissen, daß die Gattung nur in die *Trachelizus*-Verwandtschaft gehören kann und keinen Vergleich mit *Miolispa* zuläßt.

2. Die Abgrenzung gegen *Miolispoides* Senna.

Hier ist genaue Gegenüberstellung nötig. „Kopf kaum breiter als lang.“ Also so ganz in Ordnung ist das mit dieser Gattung auch nicht. Also wir wollen einmal annehmen, der Kopf wäre quadratisch, was bei *Miolispa* auch vorkommt. Aus der ganzen Beschreibung geht hervor (oberhalb beiderseits leicht höckerig aufgetrieben, gefurcht), daß die Anlehnung an die *exarata*-Verwandten, die ich, wie ich noch zeigen werde, entfernt habe, sehr groß ist.

Ein sehr beachtenswertes, schönes Unterscheidungsmerkmal scheint uns im Bau des Rüssels zu liegen. Der Spitzenteil soll rund, länger, aber nicht schmaler wie der Basalteil sein, soll sich vorn eher verschmälern als erweitern. Das ist gegen *Miolispa*, wo die Verhältnisse direkt entgegengesetzt liegen, ein sehr gutes Trennungsmittel, beweist aber auch die stärkere Hineigung zu *exarata* als zu den *Miolispa*-Arten. s. str. Die weiteren Differenzen sind damit erledigt.

3. Die Abgrenzung zu *Higonius* Lewis.

Am Anfang der Gattungsdiagnose heißt es: „Kopf ziemlich breit.“ Na, mehr ist ja wohl nicht nötig, um zu beweisen, daß mit *Miolispa* nicht die leiseste Verwandtschaft besteht. Es ist nur ganz unverständlich, wie man eine derartig gebaute Form überhaupt mit anderen in Ausscheidungsdifferenzen stellt, die faktisch gar nichts damit abzumachen haben.

Die *Trachelizus*-Verwandten kommen schon wegen ihrer Kopf- formen gar nicht in Betracht. Ich muß aber noch ein anderes Genus zum Vergleich heranziehen, das ist das bei den Ceocephalini stehende

Schizotrachelus Lacordaire.

Ich kenne keine Gattung, die, was die Kopfform anlangt, so nahe mit *Miolispa* verwandt ist als *Schizotrachelus*. In mehreren Museen und Sammlungen waren die beiden vermischt, und es ist auch in der Tat nicht immer leicht, die Arten in ihre zugehörige Gattung zu verweisen.

Lacordaire hat die von ihm begründete Gattung zu den Ceocephalini gestellt, wahrscheinlich weil der Thorax tief gefurcht ist, bei *Miolispa*, wenigstens nach Pascoes Interpretation, aber nicht.

Das mag zur Zeit des seligen Lacordaire gut gewesen sein. Von den 49 *Miolispa*-Arten, die heute bekannt sind, kannte Pascoe nur eine, nämlich nur seine *suturalis*, auf der er seine Gattung begründet hat. Wenn er sagt, daß sich die neue Gattung durch das Fehlen der Thoraxfurche kennzeichnet, so hatte er dazu recht. Die zweite schon beschriebene Art (*novae-guineensis*) war ihm unbekannt, andernfalls hätte er sich wohl anders ausgedrückt.

Lacordaire hat sich also mit diesen literarischen Unterlagen abfinden müssen und hat die sonst sehr ähnlichen *Schizotrachelus*-Arten zu den Ceocephalini mit gefurchtem Thorax gebracht.

Die alten Forscher haben also zu Recht gehandelt.

Die „Gen. Ins.“ haben den antiken Aufbau Lacordaires, der heute nur noch ein rein historisches Interesse für sich beanspruchen kann, restlos übernommen. Ist denn dem Bearbeiter nicht die geradezu frappante Ähnlichkeit aufgefallen? Wir müssen der Hinterrandform des Kopfes die allergrößte Bedeutung beimessen, sie ist ein integrierender Bestandteil des ganzen Verwandtschaftskomplexes, und es ist nicht angängig, eine für sich abgeschlossene, unbedingt hierher gehörige Gruppe, die im wesentlichen nur durch den Prothorax abseits steht, in eine Verwandtschaft zu bringen, in die sie nicht hineingehört. Übrigens ist auch bei *Miolispa* tiefe Furchung des Prothorax etwas ganz Gewöhnliches, wie wir heute wissen und wie auch der Bearbeiter der „Gen. Ins.“ wissen mußte. Bei einer Neubearbeitung wird also *Schizotrachelus* unbedingt aus den Ceocephalini zu entfernen sein. Sie ist *Miolispa* gegenüberzustellen.

Und nun die Differenzen zwischen beiden: Der Kopf ist bei *Schizotrachelus* durchgängig länger als bei *Miolispa*. Es kommen aber auch in beiden Gattungen Arten vor, die sich sehr ähnlich sind. Die Ausschnitte am Hinterrande sind vorhanden, die Fühler haben keulige Gestalt. Der Basalteil des Rüssels ist aber immer länger wie bei *Miolispa*. Die Augen sind wie bei letzter Gattung eingefügt. Auf den Prothorax habe ich schon verwiesen.

Bedeutend ist die Differenz der Elytren, die immer außer der neben der Sutura liegenden Furche nur punktförmig sind. Das mag ein unüberbrückbares Hindernis sein, sich *Miolispa* zu nähern. Aber wer meine neue *paucicostata* sieht, die, von den Elytren abgesehen, eine reine, ausgesprochene *Miolispa* mit ungefurchtem Thorax ist und Elytren hat, wie ich sie nur von *Schizotrachelus* ähnlich kenne, wird eines anderen belehrt werden.

Es wird also, wie gesagt, nötig sein, den bisher angenommenen antiken Standpunkt zu verlassen und den beiden Gattungen, die organisch nahe zusammengehören, auch einen ihrer verwandtschaftlichen Stellung entsprechenden Stand zu geben. Es gibt eben

außer *Schizotrachelus* keine Gattung dolichocephalen Charakters, die vergleichbar wäre.

Nun blieben noch die Verhältnisse zu
exarata und ihrer Verwandtschaft
zu besprechen.

Es besteht nicht der geringste Zweifel darüber, wie die Gattung *Miolispa* aufzufassen ist. Selbst wenn die Diagnose unklarer wäre, als sie in Wirklichkeit ist, so würde doch die typische Art selbst hinreichend sein, um sich ein klares Bild zu machen.

Der Kopf soll länger als breit sein, höchstens fast quadratisch, er ist niemals breiter als lang oder keilförmig. Darin ist aber *exarata* und ihre Sippe prinzipiell verschieden. Bei ihr ist der Kopf kurz, gewölbt, tief gefurcht, die Seiten \pm knotig verdickt. Die Augen nehmen einen großen Teil des Kopfes ein. Ferner ist der Rüssel von sehr abweichendem Bau, der bei den einzelnen Arten natürlich differiert, aber doch im Rahmen einer Gestaltung bleibt, die man bei *Miolispa* vermißt. Ferner verweise ich noch auf die Rippung der Elytren. *Miolispa* hat auf der Oberseite stark verflachte Rippen, die viel breiter als die Furchen sind, namentlich ist die 2. Rippe bei den meisten Arten stark verbreitert. Das wird man bei *exarata* und ihrem Formenkreis vermissen, hier sind alle Rippen gleich scharf konvex und schmal.

Die Beine sind bei der *exarata*-Gruppe durchgehend schlanker, die Hüften stehen weit auseinander.

Und endlich ist der ganze Habitus in seinen Einzelheiten so stark abweichend, daß gar kein Zweifel bestehen kann. Die Arten sind ein Fremdkörper in der Gattung *Miolispa*, sie haben mit ihr nicht mehr gemeinsam als mit anderen Gruppen auch. Die Anlehnung an *Trachelizus* scheint mir nicht sehr gering zu sein. Eingehende systematische Studien und Vergleiche würden Klarheit schaffen.

Jedenfalls ist bei *Miolispa* dafür kein Platz, und ich entferne alle Arten der *exarata*-Gruppe hiermit und werde in einer späteren Arbeit mich eingehender damit befassen.

Die Zerlegung der Gattung in ihre systematischen Gruppen.

Es fragt sich nun, ob die Gattung, nachdem die mir fremd erscheinenden Elemente daraus entfernt sind, in weitere Einzelheiten aufzulösen ist.

So viel ist sicher, daß sich verschiedene Typen ausgebildet haben, die aber alle die für die Gattung gemeinsamen Merkmale in sich vereinigen.

Als echten Typus möchte ich *suturalis* und ihre Verwandten ansprechen. Diese Gruppe charakterisiere ich folgendermaßen:

Kleinere Arten von rotbrauner Grundfarbe, zuweilen Kopf und Prothorax verdunkelt. Elytren immer mit verdunkelter Sutura und zuweilen mit schwärzlichen Makeln. Gewöhnlich hochglänzend, sind einzelne Arten wenigstens an Kopf und Prothorax matt. Hierher zähle ich:

borneensis, cruciata, intermedia, Jordani, lineata, nigricollis, Pascoei, pygmaea, robusta, siporana, suturalis, sycophanta.

Dem schließt sich ein ähnlicher Typus an, der aber größere Arten in sich vereinigt und nicht so ausgesprochen abgeklärt ist wie der *suturalis*-Typ. Die Arten sind gleichfalls von rotbrauner Grundfarbe, selten ganz einfarbig, öfter auch durch schwarze Makeln, Verdunkelung der Sutura oder vollständige Schwarzfärbung der hinteren Deckenpartie gekennzeichnet. Der Habitus ist oftmals sehr schlank. Anlehnung an andere Typen ist überall erkennbar, der Gesamtcharakter ist also mehr intermediär. Hierher sind zu zählen:

1. Mit normalen Beinen: *discors, elongata, ephippium, fraudatrix, impunctata, sororia, splendida.*
2. Mit großen, plattgedrückten Schenkeln: *crassifemoralis, testacea.*

Einen weitverbreiteten und in den verschiedensten Variationen auftretenden Typus stellt diejenige Verwandtschaft dar, die sich um *ebenia* schart. Ausgezeichnet durch Größe und kräftigen Habitus, sind sie niemals bunt und vielfarbig, sondern höchstens durch Farbendifferenzen des Vorder- und Hinterkörpers geschieden.

Zur *ebenia*-Gruppe im engeren Sinne würde ich zählen:

Annae, australiana, coeruleans, cordiformis, ebenea, Nonfriedi.

Übergehend zur nächsten Gruppe, habituell zwar hier noch hergehörig, aber in der Ausfärbung schon abseits stehend, durch hohen Metallglanz des Prothorax und Gelbstreifung der Elytren gekennzeichnet:

aruensis, papuana.

Den größten Umfang nehmen diejenigen Arten ein, die sich um *novae-guineensis* scharen, selten nur einfarbig, sind sie meist dunkelgefärbt. Metallglanz in allen seinen Abstufungen und Variationen kommt vor. Manchmal ist der Prothorax von anderer Farbe wie die Elytren; bei vielen Arten ist Gelbfärbung der zweiten Rippe vorhanden. Alle Arten sind von mittlerer Größe und zeigen vor allem in dem gut proportionierten Gesamthabitus Übereinstimmung.

1. Einfarbige Arten sind: *affinis, pumila.*
2. Arten mit gelbgefärbter zweiter Rippe: *aeneicollis, conjuncta, flavolineata, granulata, Mariae, metallica, novae-guineensis, Poweri, salomonensis, simulans, sulcicollis, Strandi.*

3. Übergehend zur nächsten Gruppe: *javanica*.

Eine kleine Verwandtschaftsgruppe ist durch den schlanken Habitus gekennzeichnet und ist in keiner anderen Gruppe unterzubringen. Wahrscheinlich sind noch hierher gehörige Tiere unbekannt. Einfarbigkeit und dunkles Kolorit ist vorherrschend:
tuberculatipennis.

Ganz abweichend durch den Flügelbau zu *Schizotrachelus* leitend:
paucicostata.

Zu den *exarata*-Arten hinüberleitend, aber durch den Kopf, weniger durch Flügelbau noch zu *Miolispa* gehörig:
unicolor, bicolor.

Die geographische Verbreitung.

Übersieht man das Verbreitungsgebiet der Gattung *Miolispa* in dem hier aufgefaßten Sinne, so präsentiert sie sich als eine rein tropisch bis subtropische Bewohnerin. In der nördlichen Hemisphäre geht sie bis zum 18. Breitengrad, ungefähr wenigstens, überschreitet also die subtropische Zone nicht. Auf der südlichen Hemisphäre allerdings steigt sie weiter ins gemäßigte Klima, überschreitet aber nur mit einer Art den 10.^o südlicher Breite, denn nur *australiana* verträgt Klimate, die stark den gemäßigten ähnlich sind, und findet sich bis zum 40. Breitengrad, d. h. erreicht eine Tiefe, die auf der nördlichen Hemisphäre dem Mittelmeer entspricht.

Der westlichste Punkt, auf dem ich *Miolispa* noch sah, waren die Andamanen. Von hier aus streicht die Verbreitungslinie über Malakka, biegt nach Borneo um und schließt die Insel ein, geht noch weiter hinauf, bis zur Nordspitze der Philippinen. Ein weiteres nördliches Vordringen ist mir nicht bekannt geworden. Weder die Explorierung Formosas, noch das gut durchforschte Japan hat *Miolispa* ergeben, so daß die Philippinen tatsächlich als nördlichster Verbreitungsbezirk gelten müssen. Von den Philippinen fällt die Grenze ganz natürlich nach Neu-Guinea hin ab, schließt aber Neu-Pommern noch mit ein. Das ist der östlichste Punkt, der erreicht wird.

Auf der Südgrenze sind die großen Sundainseln ganz sicher mit ihrem Anhang an kleinen Inseln (Mentawai!) eingeschlossen. Von Sumatra geht die Linie an Java vorbei nach den kleinen Sundainseln. Der Besatz scheint dort nicht besonders groß zu sein, ist aber nachgewiesen. Unter Berührung der kleinen Molukken und vorgelagerten Inseln Neu-Guineas wird diese Insel selbst umfaßt. Und nun biegt die Linie plötzlich stark nach Süden um und schließt die ganze östliche Küste Australiens ein, bis zur Südspitze.

Bevor ich noch auf die Besprechung der einzelnen Verbreitungsgebiete näher eingehe, erhebt sich noch die, gewiß nicht unwichtige, Frage, ob denn die einzelnen Verwandtschaftsgruppen, die doch ohne Zweifel mehr oder weniger zu erkennen sind, auch ihre eigenen, ausgeprägten Gebiete bewohnen.

Die Frage ist nur in bedingtem Maße zu bejahen.

Als ein abgeschlossener Typus wären die um *ebenia* gruppierten Arten zu bezeichnen. In ihrer wirklichen Kraft und Geschlossenheit sind sie nur auf Neu-Guinea zu finden. Auch die



- *suturalis-cruciata*-Gruppe.
- *ebenea*-Gruppe.
- *tuberculatipennis-ephippium*-Gruppe.
- · — · — · *novae-guineensis*-Gruppe.
- · — · — · *bicolor-unicolor*-Gruppe.

einzigste Festlandsart möchte ich hier mit hineinbeziehen. Anklänge finden sich noch in *Strandi* auf der Gazelle-Halbinsel. Sonst habe ich keine Ausstrahlungen gesehen. Diese Gruppe kann also für den östlichen Teil des großen Gebietes als gewissermaßen typisch bezeichnet werden.

Der zweite Typus repräsentiert sich durch *novae-guineensis*. Er

ist zunächst einmal auf Neu-Guinea selbst zu Hause, geht bis zum östlichsten Punkt von Neu-Pommern, ist auf den kleinen Molukken zu finden, in Java, Borneo und endlich in mehreren Arten in Malakka, durchzieht also ein nach Nord und Süd zwar beschränktes, in der Seitenausbreitung aber weit ausgedehntes Gebiet.

Ein weiterer Typ wird durch diejenigen Arten dargestellt, die von schlankem Allgemeinhabitus durch die Philippiner und Celebenser vertreten sind. Hauptfiguren sind z. B. *tuberculipennis* und *eplippium*. Diese Form findet sich nur auf den Philippinen und auf Celebes.

Für die Philippinen ist auch eine weitere Form eigentümlich, die in *bicolor* und *unicolor* ihre Vertreter hat.

Ganz allgemein verbreitet und in allen Gebieten zu finden ist der durch die *suturalis-cruciata*-Verwandtschaft zusammenfassende Typ. Seine Variationsgrenzen sind groß, aber es lassen sich die fraglichen Arten alle darunter fassen.

Die Verbreitung innerhalb der einzelnen Gebiete.

1. Indisches Gebiet.

A. Indochinesisches Untergebiet.

α) Andamanen.

Die Andamanen sind, wie schon eingangs erwähnt, der westlichste Punkt, auf dem noch eine *Miolispa* vorkommt. Nur eine Art konnte ich von dort nachweisen, aber auffällig häufig, das ist *nigricollis*. Es ist nur zu berücksichtigen, daß die Art nicht auf den Andamanen endemisch ist, sondern auch auf Sumatra und seinen Inseln bestimmt aufgefunden worden ist. Ich nehme daher wohl mit Recht an, daß das eigentliche Verbreitungszentrum auch auf Sumatra liegt. Denn da auch die Mentawai-Inseln besetzt sind, so ist anzunehmen, daß die Insel selbst in ähnlicher Ausdehnung bewohnt ist. Allerdings ist viel Land zwischen den beiden Gebieten abgesunken, aber es besteht kein Grund gegen die Annahme, daß die Art auf den Andamanen mehr ein Relikt ist. Vielleicht ist sie auch auf den Nicobaren. Beweise fehlen vorerst noch.

B. Malayisches Untergebiet.

α) Malakka.

In Malakka tritt die Gattung schon erheblich stärker auf, ja man kann sagen, daß sich hier ein recht ansehnliches Verbreitungszentrum gebildet hat, das nach meiner Ansicht noch einer beträchtlichen Erweiterung fähig sein wird.

Die meisten Arten Sennas tragen die Bezeichnung „Penang“, meine eigenen Arten „Malakka“ ohne nähere Angabe. Es kann also keinem Zweifel unterliegen, daß für die hinterindische Halbinsel nur der südlichste Teil in Frage kommen kann, schon in Anbetracht der Tatsache, daß die weitere Verbreitung nur nach Sumatra, also nach Südosten stattgefunden hat.

Es ist eine auffällige Tatsache, daß das hinterindische Massiv ebensowenig wie Assam oder gar Vorderindien echte *Miolispa* beherbergt. Was aus diesen Gebieten bekannt geworden ist, gehört in die *exarata*-Verwandtschaft, für die ich noch eine eigene Gattung festlegen werde. Sie nimmt den bekannten Weg über Assam nach Ceylon, aber *Miolispa* geht über das eigentliche Malakka, also den südlichsten Teil Hinterindiens nicht hinaus und hat auch nur Arten, sofern sie nicht endemisch sind, die nach Osten ausstrahlen, so daß es bei den nicht endemischen noch dahingestellt bleiben muß, wo ihr Verbreitungsmassiv liegt.

Hierher sind zu zählen: *suturalis*, *pygmaea*, *discors*. Die ersten beiden stoßen weit nach Osten vor, *pygmaea*, wie ich noch zeigen werde, bis an die Ostgrenze des ganzen Verbreitungsgebietes, auch *suturalis*¹⁾ ist weit nach Osten zu finden, so daß ich, für diese beiden Arten wenigstens, annehmen müßte, daß sie nach Malakka hin ausstrahlen, aber keine eigentliche Charaktertiere sind. *Discors* ist inzwischen auch auf den Philippinen gefunden, hat also auch sicher eine größere Verbreitung.

Bisher nur von Malakka sind bekannt: *impunctata*, *Jordani*, *granulata*, *Mariae* und *Poweri*.

Die Arten gehören den verschiedensten Typen an, verbinden also auch mehrere Gebiete in Hinsicht auf die morphologische Seite, von einem Verbreitungszentrum mit einem eigentlichen Typus kann keine Rede sein. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß die bis heute noch als Endemismen bezeichneten Arten auch in anderen Gebieten gefunden werden.

β) Sumatra.

Gegenüber dem kleinen Gebiet Malakkas ist das große Sumatras, das nebenbei auch noch verhältnismäßig gut durchforscht ist, nur recht spärlich an Arten und bringt wenig Bemerkenswertes.

Trotzdem muß ich annehmen, daß wenigstens für *nigricollis* in Sumatra die eigentliche Heimat zu suchen ist, denn die Verbreitung ist bis zu den Mentawai-Inseln nachgewiesen. In der

¹⁾ Zum *suturalis*-Typ gehört auch die mir unbekannt *Jordani*. *Poweri*, *Mariae* und *granulata* gehören aber dem *novae-guineensis*-Typ an, der in Malakka in recht ansehnlichen Stücken auftritt, ohne auf den Zwischenstationen wesentlich in Erscheinung zu treten.

Tat gibt es auch sonst keine Art des *suturalis*-Typs, die durch die Ausfärbung von Kopf und Thorax so appert gekennzeichnet wäre wie *nigricollis*. Ich möchte sie also für einen spezifischen Sumatraner halten.

Mehr allgemeinen Charakters ist *suturalis*, die eine nachgewiesene große Verbreitung und keine weitere Bedeutung hat. Ferner kommt vom *suturalis*-Typ noch *siporana* vor, ist also auf Mentawai nicht endemisch.

Anders liegen die Verhältnisse für *metallica*. Zwar findet sie sich noch in Sumatra, aber keineswegs stark, während sie in Java ganz allgemein vorkommt. Die meisten Stücke stammen von dort, so daß man annehmen muß, daß dort das eigentliche Gebiet liegt. Die Annahme ist um so berechtigter, als die Art auch noch in Borneo vorkommt. Für Sumatra möchte ich also nur eine bedingte Bedeutung anerkennen.

Unter allen Arten ist *sycophanta* die einzige, die noch in keinem anderen Gebiete gefunden zu sein scheint. Das will natürlich noch wenig bedeuten, immerhin scheint sie doch ziemlich selten zu sein und könnte sehr wohl eine endemische Art darstellen. Sumatra ist auf jeden Fall recht schwach besetzt und nimmt nur eine untergeordnete, mehr vermittelnde Stelle ein.

Die zunächst auf Malakka gesehene *gramulata* kommt auch auf Sumatra vor; dasselbe gilt auch von *Poweri*.

γ) Mentawai und Nias.

Auf Mentawai tritt zunächst, wie ich schon mehrfach erwähnte, noch *nigricollis* auf. Als weitere Art wäre *siporana* zu nennen. Sie ist aber keineswegs endemisch, sondern auch auf Borneo, Amboina und Sumatra zu finden. Als solche kann sie nicht einmal als westliche Vikariante von *lineata* oder *borneensis* in Frage kommen, weil sich die Arten zum Teil berühren. Bei größerem Material kommt sie vielleicht mit *lineata* noch zusammen auf Java vor. Von Nias ist mir keine Art bekannt, doch ist dortselbst mit dem gleichen oder doch ähnlichen Besatz zu rechnen.

δ) Java.

Der Besatz an Arten ist auch auf Java nicht groß. *Metallica* ist schon bei Sumatra kurz besprochen. Ohne Zweifel liegt das Hauptgebiet auf Java, denn von hier aus haben die seitlichen Ausstrahlungen stattgefunden. Außerdem findet sich noch *lineata*, die mit *siporana* von den Mentawai-Inseln und *borneensis* von Borneo eine Gruppe bildet. Ich habe *lineata* nur allein auf Java gesehen und sonst nicht, ich muß daher auch annehmen, daß sie daselbst eine Endemisme ist. Jedenfalls bleibt sie der einzige Vertreter des *suturalis*-Typs auf der Insel.

Eine weitere Art, die mehr in den Typus der großen Arten schlägt, ist *javanica*. Der Name ist in der Tat gut gewählt, denn wir müssen die Art als für Java typisch ansprechen. Trotz des immerhin recht umfangreichen Materials, das ich sah, ist *javanica* doch nur auf dieser Insel anzutreffen und sonst nicht. Nach Westen hin finden sich keine verwandten Formen, sondern nur im Neu-Guinea-Gebiet. Ich muß daher auch annehmen, daß mehr Anlehnung nach hierher stattfindet und *javanica* scheinbar der weiteste Vorstoß nach Westen des, allerdings etwas veränderten, *ebenia*-Typs von Neu-Guinea ist. Ähnliche Erscheinungen habe ich auch schon in anderen Gattungen gesehen¹⁾. *Metallica* halte ich für ein Produkt Javas, aber ich möchte mir keine Schlüsse über die Herkunft erlauben, denn sowohl auf Malakka wie im Neu-Guinea-Gebiet gibt es analoge Formen, so daß ich die Herkunftsfrage noch offen lassen muß.

ε) Borneo.

Borneo bietet trotz seiner Größe wenig Interessantes, nicht eine einzige Art ist, soweit unsere Kenntnisse bis heute reichen, für das Gebiet typisch.

Aus dem Westen ragt zunächst *metallica* in das Gebiet hinein. Die mir vorgelegten Fundorte stammten vom Kina-Balu-Gebirge, also von Nord-Borneo. Es ist gewiß eine berechtigte Annahme, daß die Art die ganze Insel bewohnt. Weitere Forschungen müssen Aufschluß geben:

Eine zweite Art aus dem Westen, die ins Gebiet hineinragt, ist *sporana*. Ich halte das Vorkommen dieser Art schon nicht mehr für so allgemein wie *metallica*, sondern möchte glauben, daß es sich um eine Sporadisme handelt.

Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß wir in *borneensis* eine zwar für Borneo keineswegs endemische, aber doch mehr oder weniger typische Art besitzen, die den *lineata*-Typ vertritt und, wie wir noch sehen werden, auch nach den Philippinen hin ausstrahlt. Die matten Arten der *suturalis*-Verwandtschaft dürften also auf Java und Borneo ihr Zentrum haben. Java, hauptsächlich oder gar ausschließlich durch *lineata* charakterisiert, Borneo durch *borneensis*. Ich stimme Senna vollständig bei, wenn er beide Arten für Vikarianten hält.

Ein ganz neuer Typ ist *cruciata*. Ich bin fest überzeugt, daß diese übrigens sehr häufige Art in Nord-Borneo zu den charakteristischen Erscheinungen der Fauna gehört. Die Unterschiede gegen die engere *suturalis*-Verwandtschaft sind so groß,

¹⁾ Cfr. Ein neuer *Cyphagogus* von Java. Tijdsch. f. Ent. 1917, Deel LX. p. 177.

daß man *cruciata* und ihren Verwandten eine besondere Stellung, wenn auch nur untergeordneter Bedeutung beimessen muß. *Cruciata* springt, wie wir noch sehen werden, nach den Philippinen über und, was ich für sehr wichtig halte, lehnt sich dort an andere ähnliche Arten an (*Pascoei*, *robusta*). Nach dem Westen tritt dieser Typus mehr in den Hintergrund, ist aber östlich von Borneo (Celebes) noch wieder zu finden.

In gewisser Hinsicht nimmt also die Insel eine vermittelnde Stellung ein, der strenge *suturalis*-Typ verschwindet, die *cruciata*-Formen treten an ihre Stelle, die matten Formen der *suturalis*-Verwandtschaft sind die einzigen, gänzlich veränderten Verwandten aus diesem Tribus. Andererseits ist bestimmte Neigung zur Übergangsbildung mit sämtlichen anliegenden Gebieten festzustellen. Nur mit Malakka sah ich bis jetzt noch keine gemeinsamen Arten. Auch das wäre noch möglich. Die Lage Borneos läßt die Übergangsauna erklären.

ζ) Philippinen.

Die Philippinen sollen ein Bindeglied zwischen dem malayischen Archipel südlich vom Äquator und China darstellen. Auch die Flora beherbergt Elemente der weiteren und engeren Nachbarschaft, besitzt aber auch endemische Formen.

Was *Miolispa* angeht, so möchte ich dieser Auffassung nicht unter allen Umständen beipflichten. Von den 13 Arten, die uns bekannt geworden sind, sind nicht weniger als 9 für die Insel eigentümlich und stellen Formen vor, die bisher noch nicht angetroffen wurden.

Der *suturalis*-Typ ist nicht mehr vertreten; dagegen dehnt sich die *cruciata*-Verwandtschaft aus. *Cruciata* ist selbst noch vorhanden und erscheint mit zwei weiteren Arten, die ihr recht ähnlich sind; *Pascoei* und *robusta*. Somit prägt sich diese Richtung der kleinen, rotbraunen Arten hier sehr kräftig aus und gibt damit den besten Beweis, daß der *suturalis*-Typ unbedingt zu zerlegen ist, weil er nicht beide Formen in den Verbreitungsgebieten vermengt, sondern als Vikarianten auftreten läßt. (Vgl. auch Celebes.)

Daß die zur mattförmigen *suturalis*-Reihe gehörige *borneensis* auch auf den Philippinen lebt, habe ich schon erwähnt.

Interessant ist die Tatsache, daß auch *discors*, die wir schon in Malakka sahen, auf den Philippinen zu Hause ist. Ich halte das durchaus für keinen Zufall. Die Art und Weise der Rückbildung, die, wenn auch nur in geringem Umfang, die Rippen erfahren haben, läßt darauf schließen, daß dieser Typ durchaus nicht vereinzelt dasteht. Ich verweise auf *pauicostata*. Eben darum, weil diese analogen Erscheinungen nun schon in zwei Fällen von

den Philippinen bekannt sind, darum sind sie so bedeutend. Ich bin der Meinung, daß das Vorkommen in Malakka mehr sekundär ist und das eigentliche Verbreitungsmassiv auf den Philippinen liegt. Gewiß noch ein interessantes Feld neuer Beobachtungen.

Nur in einem Fall ist Übereinstimmung mit der Neu-Guinea-Fauna nachweisbar, nämlich durch das Vorkommen von *Strandi*, die außer auf den Philippinen auch auf Neu-Pommern zu Hause ist. Für das letztere Gebiet halte ich sie typisch, wie der Vergleich mit anderen Arten ergibt. Auf den Philippinen ist sie ein Fremdkörper, die anderen Inselbewohner gehören sämtlich einer noch näher zu besprechenden Form an.

Ganz ausgesprochen endemisch und nur noch vereinzelt auf Celebes auftretend ist eine Gruppe, die sich durch sehr schlanken Habitus und Ausbildung eigener Farben- und Formencharaktere auszeichnet.

Zunächst die, wenn auch nur ganz entfernt *suturalis* ähnlichen Arten: *elongata*, *fraudatrix* und *ephippium*. Die ersten beiden noch immer durch die Art der Makel auf den Elytren an die *suturalis-cruciata*-Gruppe erinnernd, wenn auch von ganz anderem Habitus, die letztere dagegen so apart gefärbt, daß keine Ähnlichkeit mehr vorhanden ist.

Eine für die Philippinen sehr charakteristische Art ist *flavo-lineata*. Sie ist mir besonders dadurch wichtig gewesen, weil sie deutlich den Nachweis erbringt, daß im Gebiet tatsächlich eine Vermischung mancher Formelemente eintritt. Der ganz ausgesprochene Philippinentyp dokumentiert sich in der schwefelgelben Anlage der 2. Rippe. So ausgesprochen wie hier, bei totaler Schwarzfärbung der Elytren, tritt diese Erscheinung nur bei den Philippinenformen auf. Die Mischform ist leicht daran zu erkennen, daß der Prothorax in ganz verschiedener Ausfärbung zu finden ist: ganz rot oder mit \pm schwarzen Elementen, aber nie scharf abgesetzt und niemals braun. Also: Hinneigung zur Neu-Guinea-Fauna.

Über *paucicostata* habe ich schon kurz gesprochen, sie ist eine ganz eigenartige Form und auf den Philippinen endemisch. Ich halte sie für eine Übergangsform zu *Schizotrachelus*, die auch auf den Philippinen nicht so selten ist, wenn auch die Literatur hierüber noch blutwenig weiß.

Und endlich sind noch *unicolor* und *bicolor* zu erwähnen. Sie rücken von den andern Arten der ganzen Gattung etwas abseits, obschon sie ganz klare, ausgesprochene *Miolispa* sind. Eine bestimmte, scharf umrissene, endemische Form.

2. Australisches Gebiet.

B. Austro-malayisches Untergebiet.

α) Halmheira (Gilolo-Inseln).

Von Halmheira habe ich nur *suturalis* gesehen, ebenso von der anliegenden Insel Batjan.

β) Celebes.

Auch Celebes soll eine vermittelnde Stellung zwischen den asiatischen und australischen Elementen einnehmen. Das mag sein, *Miolispa* gibt zu wenig Unterlagen, um hierüber zu urteilen. Zwei Arten habe ich überhaupt nur von der gut explorierten Insel gesehen, die schon von Senna beschrieben worden sind. Neueres Material fand ich nicht mehr.

Intermedia hat den Typus der *cruciata*-Verwandten, sieht *cruciata* selbst sehr ähnlich und ist nötigenfalls durch den Begattungsapparat zu trennen. Ich möchte *intermedia* trotzdem zoogeographisch keine vermittelnde Stellung einräumen, weil der Typus ganz klar ausgeprägt ist und Übergriffe oder Anlehnungen auf andere Gebiete außer den Philippinen bis jetzt nicht bekannt geworden sind. Namentlich muß ich Verbindungen mit Neu-Guinea vorläufig ablehnen, die Art vielmehr als südlichen Vertreter dieser Formen-Gruppe ansehen.

Große Verwandtschaft scheint *tuberculatipennis* mit der Neu-Guinea-Fauna zu haben. Aber der Schein trügt. Die nähere Untersuchung ergibt, daß auch diese Art ganz ausgesprochen der Philippinischen gleicht, keinem andern Gebiet.

Nach dem geringen Material zu urteilen, sind also die Celebestiere nur mit den Arten von den Philippinen verwandt und mit keinem andern Gebiet. Beide Arten sind vielleicht Endemismen. In Nord-Celebes ist ferner noch *discors* aufgefunden worden. Das ist insofern von Wichtigkeit, als die Art auch von den Philippinen bekannt geworden ist. Die Verbreitung ist also tatsächlich recht groß.

γ) Ceram.

Von Ceram und dem vorgelagerten Amboina sind mir nur *suturalis* und *pygmaea* bekannt. Die erstere Art scheint hier an der Ostgrenze ihrer Verbreitung angelangt zu sein. *Pygmaea* tritt aber noch erheblich weiter im Osten auf. Beide Arten haben große Tendenz zu ost-westlicher Ausbreitung. Vielleicht geht auch *suturalis* noch weiter nach Osten. Sehr merkwürdig ist das Auffinden von *siporana* auf Amboina. Sollte sie nicht auch auf den Kleinen Molukken und Timor zu finden sein?

δ) Kisser-Inseln.

Der Einfluß Neu-Guineas macht sich schon deutlich bemerkbar. Es sind drei Arten, die ich von dort fand: *novae-guineensis*, *sororia* und *simulans*. Also drei ausgesprochene Australier.

ε) Aru-Inseln.

Es kann natürlich nicht überraschen, daß der Typ der Aru-Inseln sich vollständig mit Neu-Guinea deckt. So findet sich zunächst *novae-guineensis* wieder, die überhaupt eine weite Verbreitung hat. Ebenso ist *aeneicollis* von der Hauptinsel herübergekommen. Nicht ohne Interesse ist aber die dritte Art: *aruensis*, die ich nur von dorthier sah, und die mit der sehr ähnlichen *papuana* von Neu-Guinea eng verwandt ist. Die Anlehnung an Neu-Guinea ist sehr groß, es bleibt fraglich, ob *aruensis* nur für die Insel typisch ist oder ob sie auch auf der Hauptinsel noch vorkommt. Eine Isolierung kann sehr wohl möglich sein.

ζ) Neu-Guinea.

Die kleinen Inseln Neu-Pommern, Woodlark und Salomonen werde ich einzeln behandeln.

Von den 15 Arten, die ich von Neu-Guinea kennengelernt habe, sind nur drei nicht als endemisch anzusprechen. Mehrere Typen finden sich beieinander. Zu den großen robusten Arten gehören zunächst: *ebenüa*, *coerulans* und *Nonfriedi*, die den seltenen und einfarbigen blaugefärbten Typus darstellen. Einziges Tier, das die Grundfarben der Neu-Guinea-Fauna besitzt, ist *Annae*, mit rotem Kopf und Thorax, dunklen Elytren und ebensolchem Leib. Eine rötlichbraune Form ist *sororia*, die fast den Eindruck eines riesig-großen *suturalis* macht. In dieselbe Gruppe gehört auch noch *papuana*, die in ihrem Prachtkleide an *aruensis* erinnert. *Cordiformis* bleibt unklar.

Eine weitere Anzahl gehört dem durch *novae-guineensis* gebildeten Typus an, es sind dies: *simulans*, *aeneicollis*, *sulcicollis* und die kleine *conjuncta*.

Eine intermediäre Stellung nimmt *splendida* ein, die, in der Größe der *ebenüa*-Formen, den Ausdruck der *suturalis*-Färbung* in sich vereinigt und damit zu *testacea* und *crassifemoralis* hinüberleitet. Diese beiden Arten sind im wesentlichen dadurch in einem ganz andern Verwandtschaftskreis, als sie durch die gänzlich veränderten Schenkel, z. T. auch der Schienen eine kleine Gruppe für sich bilden.

Neu-Guinea kann ich von keinem anderen Gebiet beeinflußt sehen. Das ist bei der Größe der Insel und der abgelegenen Lage auch zu verstehen. Sie übt vielmehr auf das ganze östliche

Faunengebiet einen absolut dominierenden Einfluß aus. Merkwürdig ist nur, daß die bunten, d. h. rot und schwarzen Formen, die gerade auf Neu-Guinea so stark vorherrschen, hier ganz in den Hintergrund treten.

7) Neu-Pommern.

Die Insel Neu-Pommern hat keine eigene charakteristische Art, obschon vier aufgefunden wurden, eine immerhin ansehnliche Zahl.

Am auffälligsten ist das Auffinden von *pygmaea*, die damit wohl die weiteste Verbreitung hat, die ich bei einer *Miolispa* gesehen habe. Die anderen Arten entsprechen voll und ganz dem *novae-guineensis*-Typus. *Salomonensis* ist, wie schon der Name sagt, noch auf den Salomonen, *Strandi* auf den Philippinen, *pumila* auf der Insel Woodlark. Es sind also Elemente aus den verschiedensten Gebieten vereinigt.

8) Salomonen.

Außer der schon angeführten *salomonensis* kommt noch eine, bisher nur dortselbst gefundene Art vor: *affinis*. Ob sie wirklich endemisch ist, bleibt abzuwarten.

9) Woodlark-Insel.

Seit langem ist eine Art bekannt: *pumila*, die sich aber, wie eben gesehen, wahrscheinlich viel weiter erstreckt, als angenommen wird. Das Material von Neu-Pommern, das ich sah, war sehr zahlreich.

10) Australisches Festland.

Mit Sicherheit ist nur *australiana* bekannt, die auf der ganzen östlichen Seite vorkommt. Ob *novae-guineensis* wirklich auf dem Festlande ist, wie Senna meint, bedarf m. E. erst noch gründlicher Klärung. Möglich ist es natürlich, aber wenig wahrscheinlich.

(Verteilung der Arten auf die einzelnen Gebiete siehe Seite 213.)

Biologisches.

Wie bei allen Brenthiden sind wir auch über die *Miolispa*-Arten ohne nähere Kenntnis ihrer biologischen Zustände. In keinem Fall habe ich an den Tieren den bei Rindenbewohnern charakteristischen Schmutz beobachtet. Niemals waren Milben zu finden. Ich nehme daher an, daß die Imagines wenigstens nicht im Holze leben, sondern höchstens daran. Diese Ansicht findet einige gewisse Bestätigung durch Montrouzier. Gelegentlich seiner Beschreibung von *M. pumila* sagt er am Schluß: „Très commun à certain époques sur les Broussonetia“. Das Tier lebte also an

diesem, den Nesselgewächsen angehörigen Baum. Schade nur, daß derartige Mitteilungen infolge des mehr als allgemein gehaltenen Inhaltes wenig Wert haben. In dieser Beziehung haben die Sammler große Sünden begangen. Immerhin gibt die Mitteilung doch wenigstens einen Hinweis.

Bestimmungstabelle der Arten¹⁾.

1. Die Elytren auf der ganzen Fläche gerippt und gefurcht 2.
Die Elytren nur auf dem Absturz gerippt und gefurcht, sonst glatt und nur schwach und zart punktiert
paucicostata n. sp.
2. Prothorax deutlich und kräftig längsgefurcht. 3.
Prothorax ungefurcht oder ganz obsolet und nur mit guter Vergrößerung erkennbarer Mittelfurche . . . 16.
3. Prothorax überall tief-grubig punktiert . . . 4.
Prothorax höchstens am Hinterrande in sehr geringem Umfang oder gar nicht punktiert. . . . 6.
4. Glänzende Arten, zweite Rippe gelb. 5.
Matt erscheinende einfarbig schwarze Art, zweite Rippe nicht gelb *unicolor* n. sp.
5. Die seitlichen Eindrücke am Hinterkopf breiter als die mittleren *Mariae* Senna.
Die seitlichen Eindrücke am Hinterkopf schmaler als die mittleren *novae-guineensis* Guér.
6. Einfarbige Arten 7.
Mehrfarbige Arten 13.
7. Stahlblaue, blauschwarze oder schwarzbraune Arten 8. u. 29.
Rotbraune Arten 12.
8. Stahlblaue Art mit blauen Beinen . . . *ebenla* M'Leay.
Arten mit roten oder rotbraunen Beinen 9.
9. Kopf ungefurcht 10.
Kopf tiefgefurcht *pumila* Montr.
10. Metallische Arten, Prothorax fast ganz glatt. 11.
Blauschwarze Art, Prothorax ungefähr $\frac{1}{3}$ der Basis kräftig punktiert *Nonfriedi* Senna.

¹⁾ Bei Benutzung der Tabelle ist zu beachten, daß manche Arten nur einen schwach gefurchten Prothorax besitzen, in Zweifelsfällen sind also beide Reihen nachzulesen. Unter gefurchtem Prothorax verstehe ich aber eine wirkliche tiefe Furchung, nicht undeutliche obsolete Markierungen. Ähnlich liegen die Zustände beim punktierten und un-punktierten Prothorax, nur kräftige Punktierung ist also als solche aufgefaßt, nicht die öfter zarte Skulptur an der Basis.

11. Sutura und erste Furche unpunktiert. *Strandi* n. sp.
Nur die Sutura unpunktiert, erste Furche kräftig,
gitterfurchig *australiana* Senna.
12. Metarostrum nur dicht hinter den Fühlerbeulen
3-furchig *fraudatrix* n. sp.
Die Furchung ist sehr lang und geht bis zwischen die
Augen *cordiformis* M'Leay.
13. Elytren dunkel, wenigstens auf der zweiten Rippe gelb-
streifig 14.
Elytren einfarbig, schwarz, Prothorax kirschrot.
Annae n. sp.
14. Auf dem Metarostrum laufen die 3 Furchen zusam-
men und bilden eine matte sammetartige
Fläche. *salomonensis* Senna.
Metarostrum glatt, bestimmt 3-furchig. 15.
15. Prothorax seitlich an der Basis punktiert, Hinter-
ecken der Elytren gerundet. *Poueri* Senna.
Prothorax an der Basis mit einigen ganz obsoleten,
zerstreuten Punkten, Hinterecken der Elytren scharf
winklig vorgezogen *sulcicollis* n. sp.
16. Prothorax mindestens im basalen Teil bis zur Hälfte
deutlich und kräftig punktiert. 17.
Prothorax unpunktiert, höchstens am Hinterrand mit
engen Punkten 29.
17. Grundfarbe der Elytren und des Prothorax überein-
stimmend 18.
Prothorax rot, Elytren schwarz *bicolor* n. sp.
18. Schenkel von normaler Form, keulig, Stiel dünn und
deutlich abgesetzt 20.
Schenkel verdickt, groß, klobig, Stiel kaum erkenn-
bar, kurz zusammengedrückt breit, robust. 19.
19. Fühlerglieder 4—8 quadratisch, Thorax länglich,
2. Rippe gelblich, Parameren kurz, rundlich . .
testacea n. sp.
Fühlerglied 4—8 breiter wie lang, Thorax eiförmig,
2. Rippe nicht gelb, Parameren länglich, finger-
förmig. *crassifemoralis* n. sp.
20. Rotbraune Arten 21.
Dunkelfarbige Arten mit gelbem Streifen auf
Rippe 2 26.
21. Prothorax matt. 22.
Prothorax hoch glänzend 24.
22. Furchen des Metarostrums zu einer sammetartigen mat-
ten Platte vereinigt. *lineata* Senna

- Furchen des Metarostrums nicht sammetartig, nicht vereinigt 23.
23. Kopf mit deutlicher Längsfurche, nur die Sutura geschwärzt. *borneensis* Senna.
Kopf ohne Längsfurche, außer der Sutura noch eine schwarze Makel hinter der Deckenmitte. *siporana* Senna.
24. Fühlerglieder eng zusammengedrückt, 2. Glied sehr breit, breiter als alle anderen . . . *robusta* n. sp.
Fühler von normaler Form 25.
25. Paramerenlamellen fingerartig; außer der Sutura eine deutliche schwarze Makel hinter der Deckenmitte. *cruciata* Senna.
Paramerenlamellen weit getrennt, zangenartig; nur die Sutura deutlich verdunkelt, die Deckenmakel ganz fehlend oder obsolet *intermedia* Senna.
26. Prothorax glänzend 27.
Prothorax matt *metallica* Senna.
27. Kopf zart punktiert oder glatt 28.
Kopf rugos punktiert *granulata* n. sp.
28. Kopf viel länger als breit, auf dem Scheitel spitzwinklig-dreieckig gefurcht, 2. Rippe schwefelgelb *flavolineata* n. sp.
Kopf \pm quadratisch, auf dem Scheitel nicht spitzwinklig, 2. Rippe rötlich *simulans* Senna.
29. Einfarbig schwarze, schwarzbraune oder blauschwarze Arten, 2. Rippe nicht gelbrötlich oder gelb 30.
Dunkle Arten verschiedener Grundfarbe, 2. Rippe immer gelbrot 31.
Rotbraune Arten 34.
30. Blauschwarz, von robustem Bau, große Art mit roten Schenkeln. *coerulans* n. sp.
Einfarbig schwarz, schlank hochglänzend . . . *tuberculatipennis* Senna.
Schwarzbraun, Kopf und Thorax metallisch, Schenkel und Schienen rot. *affinis* n. sp.
31. Prothorax metallisch, hochglänzend . . . 32.
Prothorax schwärzlich stumpf 33.
Prothorax wie das ganze Tier schokoladebraun. . . *javanica* Senna.
32. Prothorax ohne jede Punktierung *papuana* n. sp.
Prothorax an der Basis kräftig punktiert. . . . *aruensis* n. sp.

33. Prothorax mit obsoleter Mittelfurche, Außenecken der Elytren rundlich *taeneicollis* n. sp.
 Prothorax absolut glatt, Außenecken der Elytren stumpf-spitzig nach hinten gezogen . . . *conjuncta* n. sp.
34. Prothorax rotbraun 35.
 Prothorax schwarz *nigricollis* Senna.
35. Elytren rotbraun, höchstens die Sutura und eine oder zwei Makeln dunkel 36.
 Elytren außer der Sutura auf der ganzen hinteren Hälfte schwarz *ephippium* n. sp.
36. Nur die Sutura dunkel 37.
 Außer der Sutura eine dunkle Makel hinter der Mitte 42.
 Außer der Sutura zwei dunkle Makel hinter der Mitte *sycophanta* Senna.
37. Kopf und Prothorax glatt, Punktierung nur bei starker Vergrößerung wahrnehmbar 38.
 Prothorax an der Basis kräftig punktiert
Jordani Senna.
38. Größere Arten von wenigstens 11—12 mm Länge. 39.
 Kleine Arten von höchstens 7 mm Länge 40.
39. Kopf sehr lang, Furchen des Metarostrums sehr kurz, Außenecken der Elytren kräftig, eckig, Thorax breit, eiförmig *splendida* n. sp.
 Kopf kurz, Furchen des Metarostrums länger, Thorax schlank, Außenecken der Elytren rundlich *sororia* n. sp.
40. Mittlere Fühlerglieder breiter wie lang 41.
 Mittlere Fühlerglieder länger wie breit. *suturalis* Pasc.
41. Prothorax eiförmig, mittlere Fühlerglieder perlig
Pascoei n. sp.
 Prothorax schlank, mittlere Fühlerglieder kantig, das 7. und 8. an der Basis verjüngt . *pygmaea* Senna.
42. Mit Ausnahme des zweiten alle Fühlerglieder länger wie breit 43.
 Alle Fühlerglieder mit Ausnahme des dritten breiter wie lang *discors* Senna.
43. Schlanke Art, Prothorax länglich, Endglieder der Fühler rundlich kegelig ohne Behaarung
elongata n. sp.
 Etwas gedrungene Art, Prothorax eiförmig, Endglieder walzig, stark behaart . *impunctata* n. sp.

Miolispa suturalis Pasc.

Journ. of Entom. I, 1862, p. 393.

♂. Kleine zierliche Art. Grundfärbung: Kopf, Rüssel, Fühler, Halsring des Prothorax schwarz, Schenkel und Schienen an Basis und Spitze, die Tarsen, Sutura und 1. Rippe dunkelbraun, Elytren an den Seiten zuweilen angedunkelt, Unterseite wie die Oberseite ausgefärbt, am ganzen Körper hochglänzend.

Kopf länger als breit, Seiten flach gerundet, Hinterrand kurz, tief, \pm dreieckig eingeschnitten, Nebeneindrücke so flach, daß sie zu fehlen scheinen. Oberseite gewölbt, ohne Mittelfurche, sehr zerstreut punktiert; vom Augengrund ab in der Mitte eine breite, flache matte Partie, die auf den Rüssel übergeht und nicht gefurcht ist. Seiten nur mäßig tief eingeschnitten und wie die Oberseite punktiert, zuweilen auch etwas schwächer. Unterseite abgeplattet mit kaum merkbarer Skulptur, Basis dreieckig ausgeschnitten, seitliche Eindrücke kaum tiefer. Augen vorgerückt, rundlich, etwas langelliptisch, wenig prominent.

Basaler Rüsselteil kürzer wie Kopf oder Spitzenteil, dreifurchig. Die Furchen aus der, schon auf dem Kopf vorhandenen matten Partie entspringend, sind breit und tief, die trennenden Wälle schmal und scharf. Fühlerbeulen kurz, kräftig nach außen gebogen, \pm gewölbt, Mittelfurche hierselbst sehr verengt, Skulptur aus einer sehr zerstreuten, feinen Punktierung bestehend. Spitzenteil an den Fühlerbeulen stark verengt, Verengung aber nur kurz, dann ziemlich schnell erweitert, Erweiterung breiter wie die Fühlerbeulen. Die auf den Beulen verengerte Mittelfurche erweitert sich schnell wieder, verschwindet aber bald; Vorderteil abgeplattet, stark punktiert, Außenecken \pm scharf, Vorderrand groß, halbkreisförmig eingebuchtet. Unterseite mit zunächst schmalen, kurzem, dann verbreitertem Mittelkiel, Seitenfurche breit und tief; Skulptur ähnlich wie die Oberseite.

Fühler robust, keulig, seitlich bestimmt zusammengedrückt, daher \pm kantig. Basalglied recht groß, klobig, 2. breiter wie lang, Stiel robust, 3. kegelig, länger wie breit, 5.—8. länger wie breit, an der Basis immer schmaler wie an der Spitze, 9. und 10. erheblich vergrößert, das 9. im wesentlichen von der Form des 8., an der Basis stark verengt, 10. \pm walzig, Spitzenglied konisch, so lang wie das 9. und 10. zusammen. Seitenansicht: 2. Glied breiter als das 3., vom 3. ab nach und nach erweitert, so daß das 8. fast breiter ist wie das 9., in seitlicher Ansicht sind die Fühler also nicht keulig. Behaarung o: B.

Prothorax eiförmig, gegen den Hals allmählich aber stark verschmälert; Oberseite gewölbt, keine Mittelfurche, Punktierung sehr fein und einzeln; Hinterrand rundlich, normal aufgewölbt.

Seiten mit kaum wahrnehmbarer Punktierung; Unterseite unpunktiert.

Elytren in Thoraxbreite, Basis flach gerundet, Humerus wenig entwickelt. Bis zur Mitte erweitern sich die Decken noch um ein geringes, um dann schnell nach dem Absturz zu schmaler zu werden, Hinterrand fast gerade abgeschnitten, Außenecken stumpfwinklig, rundlich. Sutura an der Basis schmal, in der Mitte \pm mit klaffendem Spalt, später breiter, dachförmig, über die anderen Rippen hinausragend. 2. Rippe am breitesten, 1.—3. breiter als die folgenden. Alle Rippen sind punktiert, die 6. in der basalen Hälfte mit 2 tiefen großen Punkten. 1., 2. und 8. Rippe den Hinterrand erreichend, 3.—7. gleichmäßig abgestutzt. Basalfurche unpunktiert, 1. Furche nur im basalen Teil deutlicher gitterfurchig, sonst ganz obsolet punktiert, alle anderen gitterfurchig.

Vorderbeine schlank, Mittel- und Hinterbeine gedrunken. Schenkel keulig, Keulen länglich, Stiel an allen Schenkeln beträchtlich schmaler und dünner, zerstreut punktiert, am Knie tiefer, Vorderschenkel \pm querrunzlig. Vordertibien schlank, Mittel- und Hintertibien breit, kürzer, Skulptur und Behaarung intensiver, alle Schienen auf der Innenkante kammartig beborstet. Tarsen gedrunken, 2. Glied verkürzt, Klauenglieder robust, aber nicht walzig.

Metasternum an der Basis kurz längsgefurcht, fast ohne jede Skulptur, nur am Deckenrand und in ihrer Umgebung tief und grob punktiert.

Abdomen ungefurcht, Quernaht sehr undeutlich. 1. und 2. Glied ohne Skulptur, nur um die Ränder herum, auch am Rande gegen das 3. Segment, stark und grob punktiert, 3. Segment breiter als das 4., beide zerstreut kräftig punktiert; Apicalsegment halbrund, nur im Randteil kräftig und dicht punktiert, sonst glatt.

Parameren über den Penis hinausragend, tief gekielt, Lamellen messerartig stumpf, der Rand innen und vorn behaart, Pigmentierung gleichmäßig, gelblich. Penis parallel, vorn pfeilartig zugespitzt. Näheres die Abbildung 2.

Länge ca. 7 mm, Breite (Thorax) ca. 1 mm.

Heimat: Sumatra, Penang, Java, Amboina, Batchian!, Halmaheira (Senna).

Das Weibchen habe ich leider nicht gesehen.

Von Senna bezetteltes Stück aus der Dresdener Sammlung hat mir vorgelegen.

In den Ann. Soc. Ent. Belg. 1895, XXXIX, p. 359 hat Senna eine subsp. *striata* folgendermaßen beschrieben:

„A *M. suturalis* Pascoe forma typica differt prothorace robustiore, lateribus magis rotundatis et ampliatis, elytris juxta suturam anguste striatis, striis remote punctulatis, interstitiis dorsalibus latioribus. Long. 9 mm, lat. max. proth. 2 mm.“

Nach seinen Worten ist die Subspezies dunkelbraun, die Kanten der Elytren sind mehr verdunkelt, die Sutura bräunlich, Kopf, Rüssel und Fühler sind braun. Heimat Batchian.

In der Dresdener Sammlung befindet sich noch eine von Sennas Hand var. *elongaticeps* bezeichnete Var. v. Schönfeldt hatte dazu bemerkt, daß ihm die Lit. darüber nicht bekannt sei. Ich muß das bestätigen. Übrigens habe ich für die Var. nichts übrig. Um darin klar zu sehen, braucht man ein großes Material.

Ich habe leider keine Gelegenheit gehabt, *suturalis* in größerem Umfang zu sehen, um mir ein Bild von der Variationsbreite zu machen, bin aber doch in der angenehmen Lage, auch Stücke aus Batchian selbst gesehen zu haben. Soweit ich beurteilen kann, ist *suturalis* wenig zur Abänderung geneigt. Vor allen Dingen macht mich auch die Größenangabe etwas stutzig. Power hat das Tier als *flava?* bezeichnet. Es ist nicht unmöglich, daß hier tatsächlich eine eigene Art vorliegt. Die *suturalis*-Verwandten sind einander sehr ähnlich, ohne genaue Untersuchung des Genitalapparates ist es ganz ausgeschlossen, sich ein klares Bild zu verschaffen. So sehr ich auch persönlich Senna schätze, muß ich seiner subsp. *striata* so lange gegenüber skeptisch bleiben, bis ich sie selbst untersucht habe. Möglich ist es natürlich sehr wohl, daß es „une simple variation de coloration de la *M. suturalis*“ ist. Die Variationsbreite ist bei den rotbraunen *Miolispa*-Arten, was Ausfärbung anlangt, sehr bedeutend, ich halte es für ein zweckloses Bemühen, hierauf und auf sonstige allgemeine Merkmale, ich denke hier namentlich an die Variation der Antennen, benannte Formen festzulegen. Die starke Variation der Grundfarbe ist Senna übrigens nach seinen eigenen Worten auch bekannt¹⁾.

M. suturalis ist ein Typus, an den sich einige andere Arten eng anlehnen. Ein Vergleich mit diesen scheint mir geboten.

Senna vergleicht z. B.²⁾ *borneensis* mit *suturalis* und anderen. Das ist m. E. vollständig überflüssig, weil *suturalis* zu den Arten mit stärkstem Glanz gehört, *borneensis* und die verwandte *lineata* aber zu den matten. Am gefährlichsten erscheint mir die Nähe von *pygmaea*. Das sagt auch Senna bei Beschreibung letzterer Art selbst³⁾. Er läßt *pygmaea* kleiner sein, was aber nur von ganz

1) Notes Leyd. Mus. Vol. XIV. p. 166 u. 167.

2) Notes Leyd. Mus. Vol. XX, p. 70.

3) Ann. Soc. Ent. Belg. 1895, p. 360.

bedingtem Wert ist, denn 7 mm große Stücke sind bei *suturalis* auch die Regel. Der Kopf ist schmaler, die Antennen sind weniger robust, kürzer, die mittleren Glieder sind weniger breit, die Seiten weniger abgeschrägt, der Prothorax schwächer punktiert, die Elytren kurz.

Dieser Interpretation kann man sich anschließen. Es gibt eben manche Merkmale, die sich in der Diagnose nicht fassen lassen, aber doch vorhanden sind. Das trifft auch hier bis zu einem gewissen Grade zu. Aber es bleibt dabei: *pygmaea* ist die nächste Verwandte und ich habe es sehr beklagt, daß ich keinen ♂ gesehen habe, um durch Untersuchung des Genitalapparats die Differenzen festzulegen.

Ferner ist *Jordani* mit *suturalis* zu vergleichen. Ich kann mir leider kein eigenes Urteil bilden, weil *Jordani* eine der wenigen Arten ist, die ich nicht erlangen konnte. Es genügt aber darauf hinzuweisen, daß der Prothorax punktiert, und das Metarostrum 3-furchig ist, also der sammetartigen Grundfläche entbehrt.

Auch *M. Pascoei* könnte einige Zweifel erregen, der breite, an *cruciata* erinnernde Prothorax und der helle Kopf trennen genügend.

Es ist bei einigen der hier besprochenen Arten kein Vergleich des Copulationsapparates möglich gewesen. Ich glaube, daß er bei *pygmaea* sicher große Ähnlichkeit mit *suturalis* hat. Das Gleiche gilt auch von *nigricollis*. Diese Art ähnelt *suturalis* überhaupt habituell ganz außerordentlich, obschon, allein durch den schwarzen und z. T. recht kräftig punktierten Prothorax jede Verwechslung ausgeschlossen ist. Im Penisbau besteht volle Übereinstimmung. Die Parameren sind aber bestimmt verschieden, obgleich sich eine große Verwandtschaft nicht in Abrede stellen läßt.

Ich muß auf Grund des soeben Ausgeführten *suturalis*, *pygmaea* und *nigricollis* als aus einer Verwandtschaft ansprechen.

Von neu beschriebenen Arten käme vor allen Dingen *splendida* in Frage. Äußerlich besteht große Ähnlichkeit und man könnte die Art für eine große *suturalis* halten. Es genügt, das Begattungsorgan zum Vergleich heranzuziehen um sich von der Haltlosigkeit dieser Annahme zu überzeugen.

Die geographische Verbreitung ist recht ausgedehnt, obgleich wir uns sicher erst ein unklares Bild davon machen können. Senna nennt Fundorte von Malakka, Sumatra, Java. Die Verbreitung erstreckt sich also vom hinterindischen Festland auf die großen Sundainseln. Von hier aus verliert sich die Spur plötzlich, wenigstens nach unseren bisherigen Kenntnissen. Da die Art aber sicher auf Batjan, Ceram, Amboina, Halmahaira lebt, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie auch auf den kleinen Sundainseln

vorkommt und nur noch nicht gefunden worden ist. Auf Borneo und Celebes kommen andere Vertreter vor. Der Besatz des hinterindischen Festlandes kann nur sekundär sein. *Suturalis* muß als ein ausgesprochener Inselbewohner mit weiter Verbreitung angesehen werden. Nach Osten geht sie augenscheinlich nicht weiter, wohl aber, wie ich noch zeigen werde, tut dies *pygmaea*. Auf Java trifft sie mit der *lineata*-Form zusammen, die auf Borneo in *borneensis* allein das Feld behauptet. Weiter nach Westen kommt *suturalis* scheinbar nicht mehr vor, wohl aber noch der *suturalis*-Typ, nämlich in *nigricollis*, die ihn noch bis auf die Andamanen vorschiebt.

Miolispa pygmaea Senna¹⁾.

(*M. pygmaea* Pasc. in lit. [part.]).

Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX. 1895, p. 360.

Die Diagnose Sennas läßt die sichere Bestimmung nur bei guter Übung und unter Vorhandensein der konkurrierenden *M. suturalis* Pasc. zu. Es steht mir leider kein ♂ zur Verfügung, um die Penisautopsie vorzunehmen. Über die systematische Auseinandersetzung siehe am Schluß. Ich werde mich möglichst an Sennas Diagnose halten und die mir wichtig erscheinenden Hinzufügungen machen.

Von kleiner Gestalt, schlank, schmutzig hellbraun bis dunkelziegelrot, Kopf, Rüssel und Fühler, die Sutura in \pm unbestimmten Umfange dunkelbraun, Deckenseiten nur ganz schwach angedunkelt, Halsrand schwarz, Schenkel und Schienen an Basis und Spitze und die Tarsen verdunkelt, Metasternum hellbraun, 3.—5. Abdominalsegment desgl., 1. und 2. Segment wie die Oberseite gefärbt; am ganzen Körper hochglänzend; 2. Rippe gelbbraunlich, wenig von der Grundfärbung abweichend.

Kopf etwas länger wie breit, Oberseite gewölbt, ohne Mittelfurche, Punktierung kaum wahrnehmbar, Einbuchtung in der Mitte des Hinterrandes kurz, schmal, seitliche Einbuchtungen kaum entwickelt; Seiten zapfenartig vorgezogen, Skulptur wie oben, Basaleindruck auf der Unterseite rundlich, flach, klein, seitliche Eindrücke von ähnlicher Form, Skulptur wie oben. Augen o. B.

Der Rüssel entspricht dem von *suturalis* Pasc. im großen und ganzen. Der Basalteil ist dadurch ausgezeichnet, daß er ohne Glanz ist. Die glanzlose Partie beginnt schon rechteckig zwischen den Augen, die drei Rüsselfurchen sind zunächst sehr verflacht, nehmen aber gegen die Fühlerbeulen an Tiefe zu, die, die einzelnen Furchen trennenden Ränder, nur in der Fühlerbeulengegend stärker entwickelt.

¹⁾ Der Cat. Col. und die Gen. Ins. kennen die Art nicht.

Fühler abweichend gebaut, kurz, keulig. Basalglied kurz und gedungen. 2. ohne den Stiel breiter wie lang, aber nicht breiter wie die anderen Glieder, 3. kegelförmig, \pm quadratisch, unten spitz, 4.—8. breiter als lang, nach den vorderen Gliedern zu an Breite zunehmend. Das 8. daher fast doppelt so breit als lang, 9. und 10. erheblich vergrößert, ungefähr quadratisch, Ecken gerundet, das 9. etwas länger wie das 10., Endglied kürzer wie das 9. und 10. zusammen. Die mittleren Glieder dicht gedrängt, sonst etwas weiterstehend. Behaarung fehlt den Basalgliedern fast ganz, bis zum 8. mit zunehmender einzelner Beborstung, vom 9. ab dicht behaart.

Prothorax langeiförmig, ohne deutliche Mittelfurche, Punktierung sehr spärlich, meist überhaupt nicht sichtbar oder ganz fehlend, Hinterrand kräftig aufgebogen, schwarz. Seite und Unterseite o. B.

Flügeldecken in Thoraxbreite, gegen den Absturz allmählich verengt, gemeinsam abgerundet, Außenecken länglich-rundlich. Sutura scharfkantig vorstehend, 2. Rippe vollständig, 4. wenigstens an der Basis breiter wie die übrigen, zarte Punktierung auf allen Rippen, die 1., 2. und 8. erreichen den Hinterrand. Die Gitterfurchung ist auf allen Furchen deutlich, die Suturfurche nur auf dem Absturz gegittert.

Schenkel aller Beine keulig, Keule mäßig stark entwickelt; Schienen schlank, auf der Mitte etwas dicker, sonst o. B. Tarsen o. B. Klauenglieder verdickt, walzig, Klauen klein.

Metasternum längsgefurcht, nur an den Decken mit grober, aber wenig tiefer Punktierung. 1. und 2. Abdominalsegment, desgl. 3. und 4. unter sich gleich, kräftiger punktiert, Apicalsegment namentlich am Hinterrande sehr kräftig skulptiert.

Da ich nur ♀ sah, kann ich leider über den Copulationsapparat keine Mitteilung machen.

Die von Senna angegebene Länge von 5—7 mm habe ich auch gefunden.

Heimat: Penang, Ceram (Senna), Gazelle-Halbinsel!

Über die verwandtschaftliche Nähe mit *suturalis* habe ich mich schon ausgesprochen. Senna zieht *pygmaea* beim Vergleich seiner später beschriebenen Arten *borneensis* und *lineata* heran. Die habituelle Ähnlichkeit ist recht bedeutend, es genügt aber darauf hinzuweisen, daß *pygmaea* zu den hochglänzenden, die beiden anderen Arten zu matten rechnen, um jeden Irrtum auszuschließen.

Die Verbreitung ist sehr groß und dürfte sich mit *suturalis* wenigstens z. T. decken. Sennas typische Stücke stammten aus Penang, also von Malakka, und Ceram. Das ist dieselbe Straße, auf der sich *suturalis* bewegt. Mir lag ein solches Stück von der

Gazelle - Halbinsel vor. Das Vordringen des *suturalis*-Typs ist übrigens keineswegs nur auf diese Art selbst beschränkt, wie ich das noch nachweisen werde. Die gleichen Verbreitungsgebiete beweisen auch die nahe Verwandtschaft, und ich muß es wirklich sehr bedauern, daß ich keine ♂ sehen konnte, um die Form des Copulationsorgans in Augenschein nehmen zu können.

Miolispa nigricollis Senna¹⁾.

Bull. Soc. Entom. Ital. XXX. 1898.

♂. Prothorax, Kopf, Rüssel und Fühler schwarzbraun bis schwarz. Sutura in \pm größerer Ausdehnung, zuweilen auch die Seiten der Elytren und eine Makel hinter der Mitte braun, Beine ebenfalls in wechselnder Stärke braun, mindestens aber die Schenkel und Schienen an Basis und Spitze und die Tarsen dunkel, Unterseite dunkelbraun, am ganzen Körper \pm glänzend.

Kleine grazile Art in der Form der *M. suturalis* Pasc.

Kopf länger als breit, seitlich in der Mitte schwach erweitert, an den Augen und den Hinterecken daher etwas zurückgezogen, Hinterrand in der Mitte breit dreieckig, Nebeneindrücke rundlich, wenig tief. Oberseite gewölbt, Punktierung äußerst spärlich, zuweilen ganz fehlend, zwischen den Augen ein kleiner grubiger Eindruck, ungefähr in der Augenmitte die matte Mittelpartie beginnend. Weiter nach hinten zapfenartig ausgezogen, zerstreut punktiert, in den Punkten kurz, anliegend behaart. Unterseite flach, mittlerer Basalausschnitt dreieckig, klein, seitliche Ausschnitte kleiner, runder, Skulptur nicht nachweisbar. Augen kreisrund, vorn stehend, stark prominent.

Basaler Rüsselteil bedeutend kürzer wie Kopf bzw. Spitzenteil, mittlere Furche dicht an der kleinen Kopfgrube spitz beginnend, dann erweitert und bis zu den Fühlerbeulen bleibend, wo etwas Verengerung eintritt, Seitenfurchen kürzer, die trennenden Wälle an der Basis schmal, nach den Fühlerbeulen zu langsam erweitert, Skulptur nicht nachweisbar; diese ganze Partie ist \pm stumpf, Fühlerbeulen mäßig erweitert, rundlich, flach, Mittelfurche nur in der basalen Hälfte eng, Skulptur aus \pm starker Chagriniierung bestehend, Punktierung nur ganz minimal, oft fehlend. Spitzenteil an der Basis schmaler wie der Basalteil, eckig, Mittelfurche \pm obsolet, aber mindestens bis zur Mitte reichend, nach vorn allmählich erweitert, Ecken rundlich, Mitte eingebuchtet, in der basalen Hälfte chagriniert und grob und flach punktiert, gegen den Vorderrand ohne Chagriniierung, feiner und dichter punktiert.

¹⁾ Diese Art ist dem Cat. Col. und den Gen. Ins. unbekannt.

Unterseite in der Mitte schmal gekielt, seitliche Längsfurchen breit, flach.

Fühler bei den einzelnen Individuen variabel. Grundform keulig, Basalglied klobig, 2. ohne Stiel breiter wie lang, 3. keglig länger wie breit, 4.—8. perlig oder eckig, aber immer breiter wie lang, Spitzenglieder vergrößert, \pm walzig, zuweilen auch von etwas kegliger Form, 9. kürzer wie das 10., Endglied kürzer wie das 9. und 10. zusammen. Alle Glieder eng, aber nicht gedrückt stehend, Endglieder etwas lockerer, Skulptur und Behaarung wie üblich.

Prothorax schlank, gegen den Hals stärker verschmälert, ohne Mittelfurche, Hinterrand flach aufgewölbt, Basalteil kräftig punktiert, gegen die Mitte nachlassend, Vorderteil ohne Skulptur; an den Seiten reicht die grobe Punktierung bis zu den Hüften; Unterseite gewölbt, spiegelglatt.

Elytren breiter wie der Thorax, an der Basis fast gerade, Humerus eckig, scharfkantig, Seiten \pm parallel, am Absturz schnell verengt, hinten gemeinsam \pm gerade abgestutzt, Außenecken rundlich. Die an der Basis verengte Sutura erhaben, 2. Rippe am breitesten, 1—3 breiter wie die folgenden, niemals aber breiter wie die Furchen, alle Rippen zerstreut, fein punktiert. Nur die 8. Rippe erreicht den Deckenrand, die 2. endet auf einige Entfernung davon, alle anderen sind stark verkürzt. Suturfurche unpunktiert, alle anderen gitterfurchig. Bei frischen Tieren ist auf den Rippen eine feine, weitläufige und sehr zerstreute, abstehende Behaarung nachzuweisen.

Die Beine sind von *suturalis* Pasc. nicht verschieden.

Metasternum abgeplattet, in der Mitte der Basis ein länglicher tiefer Punkt, von dem eine obsoleete Mittelfurche ausläuft, einzeln und ganz verwischt punktiert, um die Hüften und an den Seiten dagegen mit sehr grober und auch tiefer Punktierung.

1. und 2. Abdominalsegment nur sehr undeutlich und flach gefurcht, Quernaht aber tief und scharf, Punktierung schwach und zerstreut, 3. und 4. Segment gleichgroß, Skulptur kaum vorhanden, 4. Segment am Hinterrand behaart, Apicalsegment halbrund, in der ganzen Randpartie dicht punktiert und behaart.

Parameren sehr kurz, Lamellen wenig getrennt, messer- bis fingerförmig, am Vorderrand behaart, Pigmentierung gleichmäßig, Penis wie *suturalis* Pasc., die innere verdunkelte Partie aber scharf kielartig aufgewölbt.

♀ nicht gesehen.

Länge 7 mm, Breite 1 mm zirka.

Heimat: Sumatra, Soekaranda! Liangagas! Andamanen! Si Oban! Sereinu (Senna).

Eine Verwechslung dieser markanten Art mit dem schwarzen Kopf und Thorax ist nicht gut möglich.

Miolispa Pascoei n. sp.

(*M. Pascoei* Senna i. l.)¹⁾.

Die Art ist mit *cruciata* Senna und *intermedia* Senna nahe verwandt. Es dürfte genügen, die trennenden Momente hervorzuheben.

1. gegen *cruciata* Senna.

Der Prothorax ist nicht punktiert, sondern vollständig glatt, ohne Spur einer Mittelfurche. Die Fühlerglieder der inneren Partie sind breiter und kürzer, die Beine sind erheblich schlanker, vor allen Dingen sind die Mittel- und Hintertibien niemals breitgedrückt und kurz. Klauenglieder mittelstark, walzig. 2. Abdominalsegment am 3., das 3. und 4. mit einer Reihe großer, grober Punkte besetzt.

2. gegen *intermedia* Senna.

Der Prothorax ist nicht punktiert. Die Beine sind in gleicher Weise wie bei *cruciata* verschieden.

Es standen mir leider nur ♀♀ zur Verfügung, so daß ich den Penis nicht kenne.

Länge 5—7,3 mm, 6 ♀♀ im Dresdener Museum.

Heimat: Philippinen, Butuan, Iligan, Mindanao, Malinao Tayabao, Luzon, Mt. Makiling, Mt. Banahao.

Die in litt. Typ. Sennas hat mir vorgelegen.

An der von mir in der Fußnote angeführten Stelle hat Senna schon auf die Art hingewiesen und ihre demnächstige Beschreibung angekündigt. Das ist indessen unterblieben. Weder in den Records noch sonst war nachweisbar, daß die nachträgliche Beschreibung noch stattgefunden hat. Ich habe daher den Namen Sennas aufgenommen und die Art festgelegt.

Senna vergleicht *Pascoei* mit *intermedia*. Ein glücklicher Gedanke, denn in der Tat sind beide Arten habituell recht nahe stehend. Sowohl gegen *cruciata*, mit der sie ohne Zweifel recht nahe verwandt ist, wie mit gegen *intermedia* trennt der nicht punktierte Thorax sehr leicht und sicher.

Bei der späteren Diagnostizierung von *cruciata* hat Senna nicht auf *Pascoei* zurückgegriffen, obschon der Gedanke recht nahe gelegen hat, es scheint, als ob ihm die Art vollständig aus dem Gesichtskreis entschwunden ist.

Sennas Stücke stammten von den Philippinen, daher habe

¹⁾ cfr. Ann. Soc. Ent. Belg. 1897, p. 239. Ich habe den Sennaschen Namen beibehalten, da er einmal a. a. O. schon gebraucht ist. Die Identifizierung wird dadurch erleichtert.

auch ich sämtliches Material erhalten. Wenn Senna sagt, daß er eine Variation von den Molukken gesehen hat, so ist das natürlich ohne weiteres möglich, bleibt aber so lange fraglich, als das Material nicht vorliegt. Vom zoogeographischen Standpunkt wäre wenig dagegen zu sagen, weil analoge Verhältnisse nicht selten sind. Aber seine Angaben über die in Frage kommenden Differenzen sind wenig bestimmt und, da die *suturalis-cruciata*-Gruppe viele sehr ähnliche Elemente enthält, die sich im Genitalorgan aber scheiden, so wäre auch die Molukkenvariation erst eingehend daraufhin zu untersuchen, ehe ein Urteil abgebar ist.

Die verwandtschaftliche Nähe mit *cruciata* von Borneo und *intermedia* von Nord-Celebes ist auch insofern interessant, als möglicherweise hier eine Grundform vorliegt, die sich auf den verschiedenen Inselkomplexen separiert hat. Es wäre sehr erwünscht zu wissen, ob die drei Arten an irgendeiner Stelle vermischt vorkommen. Bisher ist mir der Nachweis noch nicht gelungen. Es ist also mit einer fast abgeschlossenen Separation zu rechnen. Ich habe trotz eines recht umfangreichen Materials von den Philippinen keine Art aus dieser Gruppe kennengelernt außer der verwandten *robusta*. Da sie mit letzter Art zusammenlebt, so wäre noch auf die wichtigsten Unterschiede zwischen beiden hinzuweisen. *Robusta* gehört auch in die echte *cruciata*-Verwandtschaft, hat also einen punktierten Prothorax. Außerdem, und das ist für diese Art charakteristisch, ist das zweite Fühlerglied sehr stark zusammengedrückt und verbreitert, so daß es über die anderen Glieder hinausragt. Penisvergleich mit anderen Arten leider unmöglich.

Miolispa cruciata Senna.

Notes Leyd. Mus. XX, p. 69.

♂. Kleinere Art. Grundfarbe rotbraun, Kopf, Rüssel und Fühler verdunkelt, Halsring, Sutura und 1. Rippe, Deckenseiten und der Absturz in \pm großem Umfange schwarzbraun, Schenkel und Schienen an Basis und Spitze und die Tarsen dunkel, schwärzlichbraun, 2. Rippe \pm gelb; am ganzen Körper hochglänzend.

Kopf länger als breit, an den Seiten gerade, Hinterrand in der Mitte dreieckig ausgeschnitten, die danebenliegenden Einbuchtungen nur ganz flach, den Hinterrand kaum verändernd; Oberseite gewölbt, Mittellaht fehlt, zwischen den Augen keine grubige Vertiefung, sondern schon von der Mittelfurche des Rüssels eingenommen, Punktierung zerstreut aber kräftig. Seiten am Hinterrand \pm tief eingebuchtet, Punktierung wie oben. Unterseite abgeflacht, mittlerer Basaleindruck nur sehr klein, seitlich

erheblich größer und länger, Punktierung gering, Augen weit vorstehend, halbkuglig, wenig prominent.

Basaler Rüsselteil kürzer wie Kopf und Spitzenteil, kantig, gegen die Fühlerbeulen nicht verengt, Mittelfurche schon zwischen den Augen beginnend, breit und flach, vor den Fühlerbeulen plötzlich verengt, Seitenfurchen von gleicher Breite, bis an die Fühler stoßend, nach dem Kopf zu verkürzt, Punktierung undeutlich. Fühlerbeulen flach, seitlich mäßig gebogen, Mittelfurche sehr schmal, Skulptur aus feiner, kurz behaarter Punktierung bestehend. Spitzenteil an der Basis enger wie der Basalteil, eckig, nach der Unterseite zu breiter, Mittelfurche nur sehr undeutlich fortgesetzt, nach vorn zu allmählich erweitert, Außenecken \pm scharf, Vorderrand tief rundlich-eckig eingeschnitten, Punktierung zerstreut, nur am Vorderrand selbst etwas dichter. Unterseite mit breitem Mittelkiel, Seitenfurche kräftig. Skulptur wie auf der Oberseite, Mandibeln kräftig, übereinandergeschlagen.

Fühler von zartem Bau, schwach keulig, Basalglied robust, klobig, rundlich, 2. Glied ohne Stiel breiter als lang, 3. kegelig, länger als breit, viel länger als die folgenden, 4.—6. walzig, breiter als lang, 7. und 8. etwas kegelig, \pm quadratisch, 9. und 10. erheblich verlängert, tonnenförmig, 9. schmaler wie das 10. Endglied konisch, nicht so lang wie das 9. und 10. zusammen. Vom 9. ab locker stehend, vom 3. beborstet, 9.—11. mit dichter Unterbehaarung.

Prothorax eiförmig elliptisch, am Halse mehr verengt als am Hinterrande, dieser breit und flach, Mittellinie fehlt oder ist ganz obsolet, Punktierung an der Basis deutlich und kräftig, sonst nur sehr zerstreut und fein; Seiten und Unterseite fast ohne Skulptur.

Elytren so breit wie der Thorax in seiner größten Breite, Humerus gerundet, scharfkantig, Seiten parallel, gegen den Abwurf ganz allmählich schmaler werdend, gemeinsam abgerundet. Außenecken rundlich, abgeflacht. Sutura dachförmig, über die anderen Rippen erhaben, 1. und 2. Rippe breiter wie die folgenden, unter sich aber gleichbreit, flach gewölbt, von der 3. ab stark konvex, viel schmaler wie die Furche, einzeln zerstreut punktiert, nur die 2. und 8. Rippe erreichen den Deckenrand. Suturfurche unpunktirt, von der 1. ab \pm gitterfurchig. Gut erhaltene Tiere sind deutlich einzeln lang behaart.

Beine \pm schlank, Vorderbeine größer und schlanker, Schenkel keulig, Stiel an den vorderen länger als an den anderen; Vorder-schienen schlank, Mittel- und Hinterschienen kürzer und robuster, breiter, Tarsen kurz, Klauenglied robust, aber nicht walzig. Skulptur und Behaarung o: B.

Metasternum im basalen Teil gefurcht, kräftig punktiert.

1. und 2. Abdominalsegment breit längsgefurcht, Quernaht flach, Punktierung zerstreut, z. T. kräftig, 3. und 4. Segment gleich groß, Apicalsegment halbkreisförmig, dicht punktiert und behaart.

Paramerenlamellen messerartig, tief gespalten, lang, an der Vorderkante einzeln behaart, wenig pigmentiert. Penis parallelseitig, Präputium stark verdunkelt mit schwarzer Mittellaht, Spitze dornartig. Alles Nähere Abb. 5 u. 6.

♀ habe ich leider nicht gesehen, Sennas Diagnose lautet:

„Capite brevior, quadrato; metarostro ibidem brevior, pro-
rostro gracili, filiformi, apice paulo ampliato; antennarum arti-
culis praecipue apicalibus brevioribus, prothorace, antice minus
angustato, metasterno obsolete impresso, abdomine basi laevi¹⁾.“

Long ♂ $6\frac{1}{2}$ — $8\frac{1}{2}$ mm, ♀ $7\frac{1}{2}$ mm.

Die Längenmaße stimmen mit den von mir gefundenen überein.

Heimat: Nord-Borneo, Labuan-Inseln (Senna), Philippinen, Davao, Mindanao!

Von *cruciata* haben mir über 60 Exemplare vorgelegen, ich kann mir also ein Urteil über die Variationsbreite erlauben. Im Habitus kommen weniger in der Größe Differenzen vor als in der Proportion. So habe ich gefunden, daß der Kopf in seinen Ausmaßen, namentlich was Gestrecktheit anlangt, in allen möglichen Übergängen vorkommt; doch so, daß über die Zugehörigkeit zur Art selbst kein Zweifel besteht. Die spezielleren Eigenschaften werden nicht berührt. Sehr konstant sind die Fühler, während das Metarostrium auch in der Anlage der Rüsselfurche wechseln kann.

Auffällig ist auch die Variation des Prothorax, -der \pm in eine schlanke Figur übergehen kann. Eigenartigerweise wird die Skulpturierung nicht beeinträchtigt. An den Elytren sah ich keine Abänderungen. Die Beine sind von recht einheitlichem Bau, nicht aber die Tarsen, die von normaler Form bis zur Walzigkeit vorkommen.

Cruciata ist nach Sennas Mitteilung mit *pygmaea* und *syco-
phanta* verwandt. Ich halte das nicht für richtig, die *suturalis*-
Verwandtschaft, zu der diese beiden Arten doch rechnen, ist \pm
schlank, namentlich im Bau des Prothorax und verliert dadurch
ganz bedeutend an Ähnlichkeit. Nein, ich halte *cruciata* selbst

¹⁾ Ich habe das ♀ später noch gesehen, die Differenzen gegen den ♂ sind die üblichen, besonderen Geschlechtsdimorphismus konnte ich nicht finden.

für den Typus einer eigenen Gruppe, um den sich noch andere Arten scharen. So z. B. *robusta* und *intermedia*. Ganz sicher gibt es noch weitere Arten aus diesem Verwandtschaftskreis, die wir noch nicht kennen. Der Hinweis auf *javonica* ist aber unbedingt ganz unglücklich gewählt, denn zwischen den beiden Arten besteht faktisch nicht die minimalste Ähnlichkeit.

Am größten ist die verwandtschaftliche Nähe mit *robusta*. Zunächst schon rein habituell. Gehen wir weiter und ziehen den Genitalapparat zum Vergleich herbei, so besteht auch im Penisbau ziemliche Übereinstimmung, auch die Coloration ist gleich. Dagegen haben die Parameren nicht die geringste Ähnlichkeit und, wenn alle Merkmale versagen würden, so würde es doch genügen, dies eine, todsichere, zur Ausscheidung heranzuziehen. Morphologisch ist die leichteste Unterscheidung dadurch möglich, daß man die Form des 2. Fühlergliedes beachtet; bei *cruciata* ist es von normaler Form, bei *robusta* hingegen sehr zusammengedrückt und breit, so daß es in ganz auffälliger Weise über die anderen Fühlerglieder seitlich hinausragt.

Miolispa robusta n. sp.

♂. Rotbraun, Halsring, Augenränder, Seiten des Rüssels, Vorderränder der Fühlerglieder, Schenkelringe, Hüften an den Spitzen, Schenkel an Basis und Knie, Schienen ebendasselbst und Tarsen ± verdunkelt, Sutura und 1. Rippe gebräunt, zuweilen mit kleiner Makel, 2. bis auf den Absturz gelblich; am ganzen Körper glänzend.

Kopf erheblich länger als breit, nach den Augen wenig verschmälert, Oberseite gewölbt, Hinterrand in der Mitte kurz, stumpf, linienförmig eingebuchtet, sonst am Halse anschließend, keine über den Kopf gehende Mittelfurche, überall kräftig punktiert; Seiten nach hinten zapfenartig vorgezogen, schwächer wie die Oberseite punktiert; Unterseite mit rundlichem Mitteleindruck an der Basis, die seitlichen Einkerbungen länglich, Grundfläche länglich, schmal gerunzelt. Augen etwas langelliptisch, wenig prominent, klein.

Basal- und Spitzenteil des Rüssels gleichlang, ersterer schmäler wie der Kopf, kantig, oberseits mit breiter Mittel- und wenig schmäleren Seitenfurchen, die durch sehr dünne Wände geschieden werden. Die Furchenpartie beginnt zwischen den Augen rundlich und ist sehr matt. An den Fühlerbeulen verschwinden die seitlichen Furchen, die mittlere verengt sich und geht sehr schmal über die flachen, wenig ausladenden Beulen hinweg. Spitzenteil vor den Beulen verengt, so daß die Fühler eingelegt werden können, von hier aus verhältnismäßig schnell erweitert, platt, Kanten rundlich. Vorderrand tief halbrund in der Mitte eingebogen,

Fläche kräftig punktiert. Unterseite im Basalteil stark verengt, Spitzenteil erweitert, wie der Kopf länglich gerunzelt, Seitenränder scharf und kräftig aufgeworfen, Mittelkiel unter den Fühlerbeulen gut entwickelt. Mandibeln kräftig, dicht punktiert.

Fühler sehr kurz und gedrunge. den Prothorax nur an seinem vordersten Teil berührend und nicht bis zur Mitte reichend. Basalglied klobig, kurz, \pm kantig, kräftig skulptiert aber kaum behaart, 2. stark ausgebildet, viel breiter als hoch, Stiel sehr dick, seitlich über das Basalglied hinausragend, breiter als das 3. Dieses \pm walzig, dem 2. fast aufsitzend, schmal aber doch breiter als hoch, 4. von ähnlicher Form, nur durch einen ganz kurzen Stiel verbunden, fast aufsitzend, Seiten \pm gerade, Ecken rundlich, 5.—8. nach und nach breiter werdend, ohne wesentlich an Höhe zuzunehmen, je weiter nach vorn um so kantiger und lockerer stehend, 9. und 10. bedeutend größer, \pm kugelig, Vorderkante gerade, Endglied etwas schmaler und nicht so lang wie das 9. und 10. zusammen, 2.—8. Glied einzeln beborstet, 9.—11. mit dichter Unterbehaarung.

Prothorax kürzer wie Kopf und Rüssel, im Verhältnis zur Länge sehr breit, flaschenförmig, am Hals erheblich stärker verengt als am Hinterrand, größte Breite hinter der Mitte; Mittelfurche nur schwach angedeutet und nur in der vorderen Hälfte deutlicher; Hinterrand mitteltief. Oberseite schwach wellig, überall zart zerstreut, aber tief punktiert, Seiten schwächer wie die Oberseite punktiert, leicht gerunzelt. Unterseite ohne Skulptur.

Elytren an der Basis kaum so breit wie der Prothorax an seiner breitesten Stelle, parallel, nach dem Absturz zu verengt, in der Mitte nicht ausgeschnitten, Außenecken rund, gerippt-gefurcht, Furchen gitterfurchig. Sutura an der Basis schmal, gegen die Mitte breiter werdend und deutlich erhaben, flach dachförmig, punktiert. 1.—4. Rippe stumpflich, 1. und 2. am breitesten, von der 5. an scharf und schmal, nur die 1., 2. und 8. erreichen den Rand, alle Rippen einreihig weitläufig punktiert.

Hüften der Mittel- und Vorderbeine engstehend, halbkuglig, Hinterhüften o. B. Punktierung sehr zart. Beine auffallend kurz, Vorderbeine wenig größer als die übrigen. Schenkel keulig, Keule rundlich, Stiel kräftig, Punktierung gering, am Knie tief und dicht, grubenartig. Vorderschienen gebogen, an der Innenkante, namentlich an der Basis scharf, nach den Tarsen zu quer, stark 2-dornig, punktiert und behaart, Innenkante dicht kammartig behaart, Mittel- und Hinterschienen kurz und breit, Skulptur wie die Vorderschienen. Tarsen o. B. Klauenglied zierlich, Klauen normal.

Metasternum flach längsgefurcht, punktiert, an den Seiten grob. groß und tief punktiert.

1. und 2. Abdominalsegment kaum merklich längsgefurcht, auf dem 2. Segment deutlicher, Quernaht scharf aber zart, Punktierung auf dem 1. gröber wie auf dem 2., an den Seiten allgemein stark. 3. Segment schmaler als das 4. Apicalsegment breit gerundet; Punktierung auf diesen Segmenten sehr kräftig, 5. auch kurz behaart.

Penis zart aber von sehr charakteristischem Bau, Präputialfeld nur wenig verdunkelt, mittellang, Ränder dunkler; an der Spitze in eine längere dornartige Spitze ausgehend, Mittelnaht stark angedunkelt, das ganze Präputium durchziehend, hinter demselben verschmälert sich das Organ etwas. Parameren stark an *flavostriata* Kl. erinnernd, Lamellen tief gespalten und weit getrennt, Spitzenteil verdunkelt, vorn kurz, büschelig behaart; der hinter den Lamellen liegende Teil kurz.

Länge 7,5—7,8 mm, Breite (Thorax) 1,3 mm zirka.

♀ nicht gesehen.

Heimat: Philippinen, Davao, Mindanao, Luzon.

5 ♂ im kgl. zool. Museum Dresden.

Das von Mindanao stammende Stück machte durch die kräftige Ausbildung des dunklen Fleckes auf den Elytren einen so abweichenden Eindruck, daß ich es zunächst für eine selbständige Art aus der *robusta*-Verwandtschaft hielt. Der eingehende Vergleich mit den typischen Exemplaren aus anderen Gegenden der Philippinen hat mir aber den Beweis erbracht, daß es sich nur um eine Form handeln kann. Penisform und Parameren stimmen mit den Typen genau überein. Gerade auf die Konstanz dieses Organs ist aber bei *Miolispa* besonders Wert zu legen. Auch die morphologischen Differenzen sind nicht bestimmt, jedenfalls so unbedeutend, daß sie ganz sekundären Charakters sind. Ausschlaggebend ist aber der Umstand, daß die Binde in wechselnder Stärke auch bei den anderen gesehenen Stücken vorhanden ist, allerdings sehr leicht, so daß die Type fast ohne jede Verdunkelung ist. Die Tatsache, daß wir die Intensität der Fleckenbildung in sehr wechselnder Stärke finden und damit keine feste Grenze festzustellen ist, hat mich veranlaßt, keine Variation, die benennenswert wäre, in dem stärker ausgefärbten Stück zu erblicken. Zu bemerken ist, daß die Koloration, sowohl nach den tiefen wie lichten Farbentönen hin intensiver war.

Außer dieser, mehr oder weniger starken Abweichung im Bau der Elytren treten auch noch andere Merkmale in Erscheinung, die eine nicht unbedeutende Variationsbreite vermuten lassen. So verweise ich vor allen Dingen auf die Fühlerform. Während bei den typischen Stücken die Endglieder so wie in der Abb. 8 wiedergegeben ausgebildet sind, tritt bei manchen Stücken

eine erhebliche Reduzierung der Höhe ein, so daß sich eine ganz ausgesprochene Querform ergibt. Hiervon werden auch die Glieder 7 und 8 schon, wenn auch in geringerem Umfang betroffen. Ferner ist zu beachten, daß die Glieder in diesem Fall an der Basis spitzer sind und auch lockerer aneinandergefügt erscheinen.

Der Kopf ist verschieden stark punktiert.

Über die verwandtschaftliche Stellung ist, nachdem die vorhergehenden Arten behandelt sind, wenig zu sagen; ich verweise darauf.

Die Art kommt auf den verschiedenen Inseln vor, dürfte also wohl über den ganzen Inselschwarm verteilt sein. Ihre Zugehörigkeit zur *cruciata*-Gruppe ist über jeden Zweifel erhaben.

Miolispa lineata Senna.

Notes Leyd. Mus. XX, p. 57.

Kleinere \pm schlanke Art. Kopf, Rüssel, Fühler, Sutura und (meist) die erste Rippe tiefschwarz, Rand der Decken und der Absturz in \pm großer Ausdehnung verdunkelt, Halsring desgl. Thorax an Seiten und Unterseite, Metasternum, Abdomen und Beine rein schwarz oder tief braunschwarz, alles andere hellbraun; überall glänzend, Prothorax matter.

Kopf viel länger als breit, Wangen etwas gewölbt, am Halse wenig verschmälert, Hinterrand in der Mitte tief, \pm 3-eckig eingeschnitten, seitlich davon nur schwach eingebuchtet, Oberseite gewölbt mit obsoletter Mittelfurche, die aber immer deutlich nachweisbar ist, Punktierung einzeln aber kräftig, in den Punkten behaart. In der Höhe der Augenbasis wird der ganze zwischen den Augen befindliche Raum von einer schwach abschüssigen, sammetartigen, matten Fläche eingenommen, die sich in dieser Weise auf den Rüssel fortsetzt. Seiten am Halse tief eingekerbt, Skulptur wie oberseits. Unterseite in der Mitte der Basis halbkreisförmig eingekerbt, die danebenliegenden Kerbungen größer. Punktierung kräftig, Mitte frei. Augen weit vornstehend, halbkuglig, wenig prominent, hellfarbig.

Basaler Rüsselteil kürzer wie Kopf bzw. Spitzenteil, sammetartig, matt, die 3 Furchen breit, mäßig tief, die wallartigen Kanten schmal, Skulptur sehr undeutlich. Fühlerbeulen wenig gewölbt, seitlich kaum über den Rüssel erweitert, am Spitzenteil verrundet, Mittelfurche stark an den Fühlern verengt oder ganz verschwindend, Skulptur deutlich aber flach. Spitzenteil oberseits sehr verengt, nach unten zu erheblich breiter, gegen den Vorder- rand nach und nach breiter werdend, oberseits verflachend, Außen- ecken stumpflich-rundlich, Vorderrand in der Mitte eingebuchtet. Die von den Fühlerbeulen kommende Mittelfurche breit und flach,

bald ganz verschwindend, Skulptur im vorderen Teil kräftig. Mandibeln klein. Unterseite in der Mitte schmal gekielt, die danebenliegende Längsfurche kräftig, mit Ausnahme der Längsveriefungen überall kräftig und dicht punktiert.

Fühler schwach keulig, Basalglied kurz, gedrunken, keilförmig am Grunde verjüngt. 2. ohne Stiel etwas breiter wie lang, 3. konisch, länger als breit, 4.—8. breiter wie lang, nach vorn zu an Breite zunehmend, 9. und 10. erheblich verlängert, mindestens doppelt so lang wie das 8., aber nur wenig verbreitert, das 9. tonnenförmig, das 10. mehr walzig, vorn abgestutzt, Endglied kräftig, konisch, so lang wie das 9. und 10. zusammen. Alle Glieder dicht stehend, Behaarung vom 3. ab deutlich, vom 9. mit dichter Unterbehaarung.

Prothorax schlank, vorn stärker verengt als am Hinterrand, dieser sehr groß und flach, Oberseite wenig gewölbt, Mittelfurche fehlt, Punktierung an der Basis stark und grob, gegen die Mitte zu schwächer, in der vorderen Partie unpunktiert. Seiten in der Hüftpartie einzeln, grob, grubig punktiert. Unterseite ohne nennenswerte Skulptur, nur um die Hüftringe grubig eingedrückt.

Elytren an der Basis fast breiter wie der Prothorax, fast gerade, Humerus kantig; Seiten fast parallel, nur am Absturz etwas verengt, gemeinsam abgerundet, Außenwinkel sanft gerundet. Sutura mit Ausnahme der Basis erhaben, 1. und 2. Rippe breiter wie die folgenden, von der 3. ab scharfkantig, konvex; alle Rippen punktiert, die 6. in der basalen Hälfte mit 2 größeren, entferntstehenden Punkten, nur die 2. und 8. erreichen den Deckenrand. Suturfurche breiter wie die übrigen, unpunktiert, alle anderen gitterfurchig.

Beine \pm schlank, namentlich die Vorderbeine sehr schlank, Schenkel keulig, Keule an den Vorderbeinen sehr kräftig, Stiel schwach, an den Mittel-, namentlich aber den Hinterbeinen sind Keule und Stiel mehr ausgeglichen, Skulptur aus feiner behaarter Punktierung bestehend. Schienen der Vorderbeine schlank, der Mittel- und Hinterbeine kurz und breit, Skulptur und Behaarung dichter, Innenseite kammartig beborstet, namentlich auf den Vorder-schienen. Tarsen o. B. Klauenglied schlank.

Metasterum abgeflacht, in der basalen Hälfte mit Mittelfurche, Skulptur nur an den Seiten grob und scharf, sonst nur sehr flach, in den Punkten \pm zart behaart.

1. und 2. Abdominalsegment breit und flach längsgefurcht, Quernaht deutlich, Skulptur wie auf dem Metasternum, 3. und 4. Segment gleich groß, einreihig punktiert, Apicalsegment elliptisch, enger punktiert, namentlich am Rande, in den Punkten beborstet.

Parameren mittellang, Lamellen vorn \pm spitz, behaart, winklig getrennt, nur vorn und an den Seiten stärker pigmentiert, Penis \pm parallel, vorn allmählich zugespitzt, an den Seiten und an der Spitze erheblich verdunkelt, sonst nur mäßig pigmentiert.

Die von Senna angegebene Länge 6—7 $\frac{1}{2}$ mm habe ich auch gefunden.

Heimat: West-Java (Senna), Java schlechthin.

Die Präparate sind aus einem von Senna bezettelten Tier hergestellt.

In seiner Besprechung stellt Senna *lineata pygmaea* gegenüber und charakterisiert die Differenzen folgendermaßen: „Körper länger, Kopfoberseite undeutlich rinnig, Prothorax stärker punktiert, Flügeldecken am Absturz breiter, Körper allgemein weniger glänzend.“ Die Gegensätze der Ausfärbung sind zu unsicher, um als Merkmal von Bedeutung herangezogen zu werden.

Was m. E. *lineata* und die verwandten Arten (*borneensis* und *siporana*) vor allen anderen auszeichnet, ist der Mangel des hohen Glanzes, namentlich auf dem Prothorax und, wenn auch im geringen Umfange, auf den anderen Körperteilen. Jedes Tier aus der *suturalis*-Verwandtschaft mit mattem Tegument ist also verdächtig. Zeigt sich dann noch eine tiefere Punktierung des Prothorax im basalen Teil desselben, so kann kein Zweifel bestehen, wohin das Tier gehört, und es kommt nur darauf an festzustellen, welche Art es ist.

Am größten ist die Ähnlichkeit mit *borneensis*; es bedarf einer genauen Beachtung der von Senna angegebenen Merkmale, um sicher zu gehen. Beachtet man sie, so ist jeder Zweifel ausgeschlossen. Allerdings wird immer eine gewisse Übung notwendig sein, um das Richtige zu treffen.

Liegt ein σ vor, so ist die Sache insofern etwas einfacher, als dann das Begattungsorgan zum Vergleich herangezogen werden kann. Der Penis ist zur Differenzierung unverwendbar, weil er in beiden Arten vollständig übereinstimmend gebaut ist. Die Parameren geben aber einige Anhaltspunkte. Ein Blick auf die in Frage kommenden Zeichnungen ergibt, daß die Ähnlichkeit recht bedeutend ist. Es ist folgendes zu beachten: Die Spitzen der Lamellen sind bei *lineata* scharf, spitz zugehend, bei *borneensis* dagegen gerundet, die Behaarung der Lamellenspitzen ist ausgedehnt und endlich die Pigmentierung, die bei *borneensis* ganz minimal ist, ist bei *lineata*, namentlich im vorderen Teil, sehr bedeutend und verdunkelt das Organ stark.

Jedenfalls steht soviel fest, daß beide Arten sehr nahe miteinander verwandt sind, und es bedarf schon einiger Übung sie sicher auseinander zu halten.

Von großer Wichtigkeit ist die sichere Patriaangabe. Die Ansicht Sennas, daß *borneensis lineata* vertritt, ist m. E. durchaus richtig. Unter dem mir zur Verfügung stehenden Material fand ich niemals *lineata* von einer anderen Gegend als Java, und *borneensis* sah ich nur von Borneo. Man muß also beide Arten als Vicarianten ansehen.

Es wäre noch auf die Verwandtschaft mit *siporana* zu verweisen. Ich werde bei Besprechung dieser Art sagen, was da zu bemerken ist.

Die kleine, durch das matte Tegument ausgezeichnete Gruppe kommt demnach von Mentawai bis Borneo vor. Sie bildet also einen kleinen Verwandtschaftskreis unter sich, der sich mitten in der *cruciata-suturalis*-Verwandtschaft gebildet hat.

Miolispa borneensis Senna.

Notes Leyd. Mus. XX., p. 70.

Diese Art ist mit *M. lineata* Senna sehr nahe verwandt und kann leicht damit verwechselt werden. Ich verweise auf meine eingehende Diagnose, die ich von *lineata* gegeben habe. Sennas Originaldiagnose füge ich nachstehend bei:

Ferrugineo-rufa, parum nitida, capite, rostro, antennis brunnescentibus, prothoracis margine antico, elytrorum interstitio suturali brunneo-nigris.

Capite angusto, subquadrato, basi in medio fortiter—lateribus levius impresso, supra convexo, vertice laevi. Rostro gracili, metarostro trisulcato, brevioris quam capite; prorostrum longiore, sulcato usque ad medium, apice ampliato. Antennis gracilibus, clavatis, articulis medianis transversis, breviter subobconicis, apicalibus majoribus, 9^o et 10^o tam latis quam longis, lateribus curvatis, proicali elongato conico.

Prothorace subbrevis, antice angustato, lateribus posticis rotundato-ampliato, dorso convexo, sparsim punctulato.

Elytris basi leviter emarginatis, humeris paulo elevatis, lateribus a medio usque ad apicem gradatim angustatis, apice breviter marginato-rotundatis; supra punctato-sulcatis, sulco 1^o aegre angustiore quam 2^o, impunctato, coeteris punctatis, interstitio suturali angusto, parum convexo, sequentibus convexis, fere aequalibus.

Corpore infra rubro-brunneo, nitido, metasterno abdomineque basi medio impressis. — Long. 6—7 $\frac{1}{2}$ mm.

Hab. Borneo.

Aus Sennas Worten entnehme ich, daß er nur ♂♂ gekannt hat, ich füge deshalb die Diagnose des ♀ hier noch an.

♀ Kopf kürzer, ± viereckig, die mattschwarze Partie bis an

die hintere Augengegend gehend, Prorostrum stielrund, gegen den Vorderrand wenig erweitert, die 3 vorderen Fühlerglieder walzig, Abdomen ungefurcht.

Die von Senna angegebenen Längenmaße habe ich auch gefunden. Alle mir vorgelegenen Stücke stammten aus Borneo. (Kina Balu.)

Die verwandtschaftliche Nähe mit *lineata* ist, wie gesagt sehr groß. Senna sagt, daß er beide Arten sehr sorgfältig verglichen habe und zu dem Entschluß gekommen sei, daß die beiden Formen nicht identisch seien, dem muß ich rückhaltslos zustimmen. Es ist ein Glück, daß Senna der Bearbeiter war und nicht etwa Desbrochers oder gar Fairmaire, denn sonst wäre das sichere Auseinanderhalten so nahestehender Arten für den späteren Bearbeiter einfach unmöglich.

Senna gibt folgende Unterschiede an. Der Kopf ist bei *borneensis* kürzer und ohne den großen scharf ausgeprägten Sammetfleck auf dem Metarostrium. Das ist richtig und auch wichtig. Es kommt bei *Miolispa* nicht selten vor, daß sich zwei Arten durch dieses Merkmal scheiden. Es lassen sich schon hierauf die Arten begründen. Auf die Länge des Kopfes lege ich kein Gewicht, weil Größenverhältnisse in so unsicheren Angaben wenig Wert haben. Ferner sind das 7. und 8. Fühlerglied von etwas anderer Form. Bei der bei *Miolispa* herrschenden starken Neigung zur Fühlervariation muß der Hinweis mit Vorsicht aufgenommen werden. Der Prothorax soll etwas kürzer und breiter sein. Das ist richtig und, falls man beide Arten zur Hand hat, auch kontrollierbar, sonst als diagnostisches Hilfsmittel schwer zu benutzen. Die erste Rippe ist nicht wie bei *lineata* schwarz, sondern rotbraun, wie die Elytren auch sonst. Ich habe diese Angabe bestätigt gefunden und halte sie für sehr wertvoll, weil sie konstant ist. Endlich wäre noch das Begattungsorgan zu vergleichen.

Der Penis ist mit *lineata* vollständig gleich gebaut, ich kann also darauf verweisen. Die Parameren sind auch äußerst ähnlich, im wesentlichen sind aber die Lamellen an der Spitze mehr rundlich. Die Unterschiede sind also sehr gering und beweisen die nahe Verwandtschaft.

Soweit ich das Material durchsehen konnte, besteht keine Vermischung mit *lineata*. M. E. vikariieren die Arten und sind aus einem gemeinsamen Stamm entsprossen. Wahrscheinlich hat die Isolation und die dadurch bedingte dauernde Trennung die Verschiebung herbeigeführt. Ob die eine oder die andere Art der primäre Typus ist, läßt sich nicht sagen. Möglicherweise haben sie sich beide verändert.

Ich halte *borneensis* für eine gute, berechnete Art.

Nachträglich sah ich die Art in einem sicheren Stück von den Philippinen in der Sammlung des Dresdener Museums. Der Fund ist wichtig, aber nicht überraschend.

Miolispa siporana Senna.

Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova 1898, p. 233.

Ich lasse zunächst Sennas Diagnose im Original folgen und werde dann noch einige Zusätze hinzufügen.

♂. Ferrugineo-fulva, opaca, interdum ferrugineo-lutea; elytris nitidis, plerumque dilutioribus prothorace, capite et rostro brunneo-rubris vel rufis; antennis, pedibus, corporis lateribus, interstitio suturali et elytrorum macula parva postmediana (interdum carente) nigris vel nigricantibus. Capite quadrato, basi impresso, supra convexo, laevi; metarostro capite angustiore, canaliculato; prorostro longiore, canaliculato usque pone medium, apice dilatato et in medio inciso. Antennarum articulis medianis transversis, 4^o, 5^o—6^o subrectangularibus, 7^o—8^o brevissime obconicis, 9^o—10^o vix longioribus quam latioribus, subcylindricis; apicali $\frac{1}{2}$ praecedentis longiore, elongato conico. Prothorace ovato-oblongo, sparsim punctulato. Elytris basi conjunctim emarginatis, lateribus leviter curvatis, apice truncato; punctato-sulcatis, sulco 1^o impunctato, interstitiis convexis, 2^o latiore et plerumque dilutiore quam sequentibus. Corpore infra nigro vel nigro-brunneo, nitido, interdum ferrugineo, prosterno et non raro metasterno ferrugineis, hoc sicut abdominis basis tenue sulcato, lateribus punctulato, segmento apicali subfoveolato et punctulato. ♀. Capite et metarostro brevioribus, prorostro longiore, filiformi, apice vix ampliato, antennarum articulis 9^o et 10^o quadratis, abdominis basi convexa. — Long. 7 $\frac{1}{2}$ —11 mm.

Wie schon aus Sennas Diagnose hervorgeht, ist die Art in der Ausfärbung sehr wechselnd. Die Grundfärbung bewegt sich im allgemeinen in den Grenzen, die für die rotbraunen *Miolispa*-Arten Durchschnitt ist. Die Verdunkelung der angegebenen Partien ist auch so unbestimmt und wechselnd, daß man ihr nur einen recht bescheidenen systematischen Wert beimessen kann. Das gilt sogar von den schwarzen Partien an den Körperseiten, die z. T. recht ausgedehnt und tiefschwarz sein können, aber auch so hell sind, daß man sie nur noch mit einer gewissen Phantasie nachweisen könnte. Die zweite Rippe hat übrigens bei manchen Stücken einen ganz bestimmten gelben Farbenton.

Kopf ohne wahrnehmbare Punktierung, seitlich in der oberen Augengegend öfter einige verlorene Punkte; Unterseite gewölbt, ohne Skulptur, Mitte der Basis breit und flach dreieckig eingedrückt, Seiten schmaler und schärfer.

Die Punktierung des Prothorax ist an der Basis allgemein, an den Seiten fast bis zur Mitte vordringend, die Intensität wechselt beträchtlich und kann fast zu grober Struktur werden. An den Thoraxseiten wird die Punktierung flacher und bleibt, wenn auch zerstreut, bis zu den Hüften bestehen. Unterseite ohne Skulptur.

Rippen punktiert, 6. Rippe außerdem mit 4 groben Vertiefungen, die 1., 2. und 8. Rippe kommen an den Deckenrand.

Vorderbeine vergrößert, Schenkelkeule groß, kräftig, Stiel dünner und kurz, Mittel- und Hinterschenkel gedrungener und kürzer, Skulptur allgemein schwach, nur an der Basis und vor dem Knie deutlicher und in den Punkten behaart. Vorder-schienen sehr schlank, auch die mittleren und hinteren wenig breit. Skulptur etwas stärker, Behaarung der Innenkante auf allen Schienen kurz aber deutlich. Tarsen o. B. Klauenglied äußerst kräftig, fast länger wie die Tarsen, walzig.

Metasternum und Abdominalsegmente an den Seiten kräftig punktiert, sonst ohne Skulptur, Apicalsegment dicht punktiert und behaart.

Copulationsorgan mit *nigricollis* fast genau übereinstimmend, der Penis an der Spitze mit etwas weniger scharfen Außenecken.

Die von Senna angegebenen großen Längendifferenzen habe ich auch gefunden. Als Heimat gibt Senna Si Öban (Mentawai-Inseln) an. Ich sah noch Tiere von Borneo, Amboina und Sumatra (Soekaranda, Liangagas). Die Verbreitung dürfte also recht groß sein.

Habituell besteht große Ähnlichkeit mit *lineata* Senna und *borneensis* Senna, sowohl durch den z. T. glanzlosen Körper, wie überhaupt durch den ganzen Habitus, Ausfärbung usw.

M. lineata Senna ist hinreichend getrennt durch die matte Partie des Metarostriums, auf weitere Merkmale kann verzichtet werden.

M. borneensis Senna ist durch die breiteren Fühlerglieder, die gegen das Ende zu stark keulig werden, geschieden, ferner durch das ständige Fehlen der Deckenmakel (was auch für *lineata* gilt) und die gleichbreiten Rippen.

Für beide Arten ist auch zu berücksichtigen, daß sie erheblich kleiner als *siporana* sind. Leider habe ich keine ♂ gefunden. Es ist möglich, daß die Differenzen im Bau des Copulationsorgans ebenfalls recht bedeutend sind und *siporano* möglicherweise in eine ganz andere Gruppe verweisen. Die Wahrscheinlichkeit ist aber gering. Über die Differenzen gegen die Arten mit Deckenmakel, siehe *impunctata* Kl.

Miolispa intermedia Senna.

Ann. Soc. Ent. Belg. 1897, p. 239.

Nachstehend gebe ich die Originaldiagnose Sennas wieder und vervollständige sie in einzelnen Teilen.

♂. Fulvo-ferruginea, nitida, elytris ferrugineis, interstitio 2^o a suturali dilutiore, sutura et macula obsoletissima, postmediana, lateribus prothoracis margineque antico infuscatis. Capite paullo longiore quam latiore, lateribus recurvis, supra convexa, laevi, metarostro trisulcato, lateribus fere rectis; prorostro basi graciliore, sulcato, deinde laevi, gradatim apicem versus ampliatio; antennis clavatis, articulis medianis gracilibus, submoniliformibus 9 et 10 majoribus, rotundatis, illo basi angustato et vix longiore quam 10: apicali ovato-conico. Prothorace oblongo-ovato, antice angustato, dorso convexo, haud sulcato, sparsim punctulato. Elytris usque ad medium lateribus paullo ampliatis, apice rotundatis et in medio leviter emarginatis, supra anguste punctato-sulcatis, sulco 1^o impunctato, caeteris regulariter punctatis, interstitiis convexis; metasterno abdominique basi late sed parum profunde sulcatis.

Der Hinterrand des Kopfes ist in der Mitte kurz aber tief linienartig eingeschnitten, daneben flach gewölbt, seitliche Einbuchtungen tiefer. Oberseite zerstreut, aber kräftig punktiert.

Mittelfurche des Rüssels schon zwischen den Augen beginnend, zunächst flach, dann tiefer, breit, seitliche Furchen etwas schmaler, die trennenden Kanten schmal und \pm scharf, auf den Fühlerbeulen verengert sich die Mittelfurche sehr, bleibt aber verhältnismäßig tief. Spitzenteil an der Basis breit gefurcht, nach der Spitze zu erheblich verbreitert und verflacht, kräftig punktiert. Vorderrand tief ausgebogen; Mandibeln kräftig.

Thorax verhältnismäßig breit. Die Punktierung ist auf der Oberseite überall vorhanden, zwar zerstreut, aber groß, wenn auch wenig tief. Seiten und Unterseite nur sehr zart punktiert.

Über die Form der Beine sagt Senna leider nichts, was aber durchaus nötig ist. Vorderbeine schlank, Mittel- und Hinterbeine gedrungen, Schenkel kenlig, vordere länger gestielt, mittlere kurz, hintere fast ohne Stiel. Skulptur nur an den Knien stärker. Vorderschienen schlank, etwas gebogen, im basalen Drittel verdickt, Mittel- und Hinterschienen kurz und breit, Skulptur und Behaarung kräftiger. Tarsen kurz, robust, Klauenglied verdickt, walzig.

Die Copulationsorgane kräftig. Paramerenlamellen tief und weit gespalten, in der Aufsicht fingerförmig, innenseits stärker pigmentiert, Spitzen mit einigen langen Haaren besetzt. Penis an der Basis des dunkelbraunen Präputiums sanft eingeschnürt, nach der Spitze zu pfeilartig, Mittelfurche stark verdunkelt.

Die von Senna angegebene Länge von 7 mm wird von meinem Exemplar etwas übertroffen.

Heimat: Nord-Celebes, Tali-Toli (Senna), Ost-Celebes, Tombugu! (Dresden).

Senna vergleicht *intermedia* mit *pygmaea* und *sycophanta*. Ich halte den Vergleich nicht für sehr glücklich gewählt, weil *intermedia* in die *cruciata*-Verwandtschaft gehört und nicht zu *pygmaea-suturalis*. In allen wichtigen Eigenschaften besteht Anlehnung an die *cruciata*-Gruppe. Viel mehr wichtig ist der Hinweis auf seine *Pascoei* i. litt., die ich unter dem gleichen Namen inzwischen festgelegt habe.

Es ist aber nicht nötig auf viel Spitzfindigkeiten einzugehen, denn die Art ist durch den Bau der Parameren gesichert. Der Penis legt sich der Grundform dieses Verwandtschaftstyps eng an, stimmt aber insofern nicht damit überein, als er direkt pfeilförmig ist, während die bisher besprochenen Arten seitlich \pm eckig, ohne vorspringende Spitzen sind und nur die lange Spitze der Mitte besitzen. Soviel steht aber fest, daß der Penisbau auf die enge Verwandtschaft mit der *cruciata*-Gruppe hinweist. So ist denn aus diesen Erwägungen heraus *intermedia* auch in dieser Gruppe unterzubringen.

Ich sah nur Stücke aus Celebes, bis jetzt muß die Art also als endemisch angesprochen werden. Immerhin wäre ein Überspringen nach den Philippinen natürlich sehr leicht möglich.

Miolispa discors Senna.

Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX, 1895, p. 358.

♀. Von gestreckter, schlanker Figur. Grundfarbe rotbraun. Elytren etwas heller, Fühler, Halsring, Sutura und eine hinter der Mitte liegende Quermakel schwärzlich; Schenkel und Schienen an Basis und Spitze und die Tarsen \pm verdunkelt; am ganzen Körper hochglänzend.

Kopf \pm viereckig, gegen den Hinterrand nur wenig verengt, dieser selbst breit und flach eingebuchtet, seitliche Eindrücke halbkreisförmig. Oberseite \pm gewölbt, in der Mitte mit ganz obsoleter Mittelfurche, die auch fehlen kann, dasselbe gilt auch von einem zwischen den Augen angedeuteten Grübchen, Punktierung sehr zerstreut und fein. Seiten tief ausgebuchtet, Unterseite flach, basaler Mitteleindruck klein, Seiteneindrücke größer, rundlich, Punktierung äußerst fein. Augen wenig prominent, groß, rundlich, schwarz.

Basaler Rüsselteil von Kopflänge, sanft abgeschrägt, Fühlerbeulen sehr groß, länger wie der Rüsselteil selbst, vom Rüssel aus allmählich erweitert, stumpflich-eckig, der vor der größten Breite

liegende Teil kürzer wie der dahinterliegende. Die 3-Furchung ist schwächlich, namentlich bleibt die Mittelfurche ganz obsolet, Seitenfurchen etwas kräftiger, bis dicht an die Fühler reichend, Punktierung schwach, aber gröber als auf dem Rüssel bzw. Kopf. Spitzenteil an den Fühlerbeulen stumpfkantig, nach vorn zu drehend, an der Spitze etwas breiter und flacher, Vorderrand in der Mitte wenig eingebuchtet; Punktierung tief und sehr fein, dichter als auf dem Kopf. Unterseite mit langem breiten Mittelkiel, die danebenliegenden Längsstreifen unter den Fühlerbeulen verbreitert; Punktierung überall zart und wenig dicht. Fühlerbeulen flach.

Fühler eine kräftige Keule bildend, robust, höchstens bis zur Mitte des Prothorax reichend. Basalglied robust, breit, 2. ohne Stiel viel breiter als lang, 3. ungefähr quadratisch, kegelförmig, 4.—8. walzig, nach vorn zu an Größe und Breite zunehmend, breiter als hoch, 6.—8. an der Basis schmaler wie an der Vorderkante, 9. und 10. \pm kugelig, etwas breiter wie lang, Endglied konisch, viel kürzer als das 9. und 10. zusammen; alle Glieder locker aneinandergesetzt, vom 3. ab borstig behaart, vom 9. mit tiefer grubiger Skulptur.

Prothorax kürzer wie Kopf und Rüssel zusammen, am Hals etwas schmaler wie am Hinterrand, dieser selbst flach. Oberseite schwach abgeflacht, ohne deutliche Mittellaht, unskulptiert, Seiten und Unterseite desgleichen.

Elytren von doppelter Thoraxlänge, an der Basis flach ausgerundet, schmaler wie der Thorax an seiner breitesten Stelle, nach der Mitte zu breiter werdend, vor der Mitte am breitesten, nach dem Absturz zu allmählich aber beträchtlich verengt, hinten gemeinsam abgerundet, Außenecken rundlich-stumpf-eckig, flachrandig. Sutura breit, flach dachförmig, etwas höher wie die 1. Rippe, diese schmaler wie die 2., die überhaupt die breiteste ist, die folgenden sind wieder ungefähr so breit wie die erste. Alle Rippen \pm konvex, an der Sutura und an den Seiten weniger gewölbt. 1., 2. und 8. den Deckenrand erreichend, 3. und 6. etwas länger wie die übrigen; alle Rippen zart punktiert, auf der 4. und 6. je ein größerer Punkt im basalen Drittel. Suturfurche kaum schmaler wie die anderen, unpunktiert; alle Furchen der Oberseite gitterförmig, an den Seiten nur ganz rudimentäre Punktreihen bildend.

Beine schlank, Schenkel keulig, Keule an den Vorderbeinen am stärksten entwickelt, an den Hinterbeinen mehr flacher, Stiel daselbst breiter und robuster, Skulptur aus feiner Punktierung mit anliegender Behaarung bestehend. Schienen aller Beine \pm schlank, gerade, Punktierung und Behaarung kräftiger, Innenkante

stark kammartig behaart. Tarsen o. B. Klauenglied schlank, fast so lang wie die Tarsen zusammen.

Metasternum an der Basis gefurcht, sehr zart aber deutlich punktiert.

1. und 2. Abdominalsegment ungefurcht, Punktierung wie das Metasternum, nur am Deckenrand schärfer und grober, vor dem 3. Segment eine Reihe grober, großer Punkte, 3. und 4. fast gleich breit, einreihig grob punktiert, Apicalsegment halbrund, in der Mitte glatt, ausgehöhlt, Ränder kräftig skulptiert und borstig behaart.

Die von Senna angegebenen Größenmaße: Länge $9\frac{1}{2}$ mm, Breite $1\frac{3}{4}$ mm, treffen zu.

Heimat: Penang (Autor). Philippinen, Iligan, Mindanao! (Dresden), Nord-Celebes, Tali-Toli (Senna).

Ich habe das mir zur Verfügung stehende Material mehrfach sorgfältig mit Sennas Originaldiagnose verglichen und bin immer wieder darauf zurückgekommen, daß ich nur *discors* Senna vor mir haben kann und keine neue Art. Es mag zunächst etwas gewagt erscheinen, die von Penang beschriebene Art auf den Philippinen wiederzufinden, aber es ist doch zu bedenken, daß die Kenntnisse dieser Art nur erst recht spärlich sind und auch Senna nur ein Stück, ein Weibchen, vorgelegen hat. Wir wissen also auch über die Verbreitung der Art eigentlich noch gar nichts und müssen zunächst die Fundorte registrieren. Daß *Miolispa*-Arten sehr weit verbreitet sein können, ist ja hinlänglich bekannt.

Glücklicherweise ist Sennas Diagnose in bekannter Prägnanz gefaßt, so daß Irrschlüsse so leicht nicht möglich sind. Zu beachten bleibt, daß erst mit Herbeischaffung größeren Materials eine sichere Festlegung der Variationsgrenze möglich wird. Und *Miolispa* variiert nicht ganz wenig.

Senna hielt es für eigenartig, daß die Furchen so undeutlich ausgeprägt sind und namentlich an den Seiten die Gitterung zu einer ganz obsoleten, weitläufigen Punktierung wird. In der Tat, das ist sehr auffällig, und er hatte recht, zu sagen: „ce caractère est anormal dans le genre *Miolispa* . . .“ Was würde er für Augen machen, wenn er meine neue *paucicostata* von den Philippinen sähe, die nur noch auf dem Absturz die letzten Rudimente einer ehemaligen Rippung zeigt, sonst aber nur Punktstreifen hat? Wir kennen eben noch lange nicht alle Formen, die ohne Zweifel zur Gattung gehören.

Über den verwandtschaftlichen Zusammenhang mit der ähnlichen *elongata* habe ich mich daselbst schon ausgesprochen. Es wäre nur noch auf die wichtigsten Differenzen mit *fraudatrix* hin-

zuweisen. Es genügt m. E., auf die beigegebenen Zeichnungen zu verweisen, um die Unterschiede zu zeigen, die allein im Kopf und seinen Teilen liegen. Habituell sind die beiden Arten recht nahe verwandt, und ich habe es sehr bedauert, daß mir von keiner derselben das Männchen zur Verfügung stand, um das Begattungsorgan festzulegen.

Miolispa elongata n. sp.

♂. Hellrotbraun. Flügeldecken etwas dunkler, Halsring, Kopf am Hinterrand, an den Kanten und Ecken des Rüssels, Vorderrand in größerer Ausdehnung, Mandibeln \pm , Fühlerglieder an den vorderen Kanten, Schenkel und Schienen in geringem Umfang an Basis und Spitze geschwärzt. Flügeldecken an der Basis geschwärzt, ebenso die Sutura und erste Rippe bis hinter der Mitte, wo die Verdunklung durch eine jederseits bis zur 3. Rippe reichende, intensiv schwarze Fleckenzeichnung abgeschlossen wird. Der hintere Flügelteil nicht verdunkelt mit Ausnahme der dunkleren Rippen 2 und 8 auf dem Absturz. Am ganzen Körper hochglänzend.

Kopf länger wie breit, rechteckig, Seiten gerade, gegen den Hinterrand etwas verengt, dieser in der Mitte groß halbkreisförmig ausgeschnitten, seitlich davon ein kleiner weniger tiefer Ausschnitt, so daß der Hals nur mit 2 vorspringenden Zapfen berührt wird. Oberseite gewölbt, ohne Mittelfurche, kaum merklich zart, zerstreut punktiert. Seiten mit 2 Zäpfchen den Hinterrand berührend, unskulptiert. Unterseite wenig gewölbt, Mitteleindruck an der Basis klein, seitliche Buchtungen größer, Punktierung sehr zerstreut und zart. Augen in üblicher Weise weit nach vorn gerückt, halbkuglig, mäßig prominent.

Spitzenteil des Rüssels etwas länger wie der Basalteil. Letzterer \pm eckig, 3-furchig, Mittelfurche stärker entwickelt als die seitlichen, die Furchung erst vor den Augen beginnend. Die Mittelfurche geht verschmälert, aber keineswegs linienförmig über die platten, mäßig ausbiegenden Fühlerbeulen hinweg, Skulptur auf dem Basalteil nicht nachweisbar. Spitzenteil an den Fühlerbeulen wenig schmaler als der Basalteil, eckig, die Mittelfurche breit fortgesetzt, Seitenränder flach, mit zunehmender Verbreiterung des Rüssels geht die Verflachung der Furche einher; Vorderrand groß halbkreisförmig eingeschnitten, Skulptur nur auf den Rändern und um den Vorderrand bestimmter, aber immer nur sehr zerstreut. Unterseits in der Mitte lang, stumpfgekielt, Skulptur kaum sichtbar.

Mandibeln dicht, aber kräftig punktiert.

Fühler zart und schlank. Basalglied kräftig, 2. fast quadratisch, 3. keglig, vom 4. ab quadratisch-keglig, durchgängig länger als breit, nach vorn zu wenig an Größe zunehmend, Endglieder

beträchtlich vergrößert, 9. länger als das 10., an der Basis verschmälert, vor der Mitte ausgebaucht, 10. kürzer, kugelig-elliptisch, Ränder scharf, Endglied konisch, kürzer wie das 9. und 10. zusammen. Alle Glieder locker aneinandergesetzt; Behaarung auffallend kurz und spärlich, selbst die drei Endglieder nur ganz zart behaart.

Prothorax länglich eiförmig, am Hals stärker verengt als am Hinterrand, vor dem Halse leicht querverunzelt, Hinterrand schmal, robust, keine Mittelfurche, an der Basis in sehr geringem Umfang kräftig punktiert, auf den Seitenrändern setzt sich die Punktierung noch ganz rudimentär auf kurze Entfernung hin fort, durchgängig aber ist der Prothorax unpunktiert. Seiten über den Hüften geschwärzt, sehr zart punktiert. Unterseite gewölbt, Skulptur wie die Seiten, Hüftringe klein und flach.

Elytren von doppelter Thoraxlänge, an der Basis schmaler wie der Prothorax an seiner breitesten Stelle, nach der Mitte an Breite zunehmend, gegen den Absturz verengt, hinten gering ausgwinkelt, Hinterecken breit, vorstehend gerundet. Humerus spitz. Gerippt-gefurcht, 1. und 2. Rippe breiter wie die übrigen und, wie die Sutura, auch flacher, zerstreut punktiert, nur die 2. und 8. Rippe erreichen den Hinterrand; Gitterung in den Furchen durch weitläufige Punkte gebildet, Suturalfurche unpunktiert.

Beine lang, schlank, die Vorderbeine vergrößert. Schenkelkeule länglich, rundlich, Stiel kurz, kräftig, etwas zusammengedrückt, Knie grubig skulptiert. Stiel der Hinterschenkel sehr breit und flach, am Trochanter leistenartig verbreitert, Punktierung sehr zart. Schienen, namentlich die vorderen, schlank, gerade, wenig skulptiert und kaum behaart, Tarsen o. B. Klauenglied groß, schlank, so lang wie die Tarsen zusammen.

Metasternum breit und flach eingedrückt, Skulptur sehr zart.

1. und 2. Abdominalsegment ohne deutliche Längsfurche, Quernaht zwischen den Segmenten verschwommen, 3. und 4. Segment ungefähr gleichbreit, 5. halbkreisförmig. Skulptur auf dem 1. und 2. sehr zart, nur am Rand und vor dem Metasternum rugos punktiert, 3. und 4. mit je einer großen Punktreihe, 5. stark und dicht punktiert.

Copulationsorgan kräftig, Parameren groß, klobig, Lamellen sehr kurz, breit getrennt, an den Kanten kurz und dicht behaart, alles andere siehe die Abbildung. Penis kräftig, scharf zugespitzt, Präputium wenig verdunkelt, seitlich tief dunkelbraun linienartig gefärbt, hinter dem Präputium erweitert.

♀ nicht gesehen.

Länge: 7—11 mm, Breite (Thorax) 1—1,3 mm.

Heimat: Zamboanga, Mindanao, Philippinen.

Elongata ist eine sehr schlanke Form. Um sicher zu gehen, werde ich sie demnach mit allen denjenigen Arten in Vergleich stellen, die auf dem postmedianen Teil der Elytren mit einer Makel versehen sind.

Zunächst die schlanken Arten.

Gegen *discors* Senna besteht einer der wichtigsten Unterschiede darin, daß bei *elongata* die Fühlerglieder mit Ausnahme des zweiten länger als breit sind, während bei *discors* das Gegenteil der Fall ist. Ferner hat *discors* einen schlankeren Prothorax, während die Form der Einbuchtungen am Hinterhaupt bei beiden Tieren recht gleichmäßig ist. Leider konnte ich von *discors* kein ♂ heranziehen, um durch den Begattungsapparat noch weitere Trennungsmerkmale herbeizuschaffen.

Eine weitere, noch einigermaßen schlanke Form ist *impunctata* Kl. Die wesentlichsten Differenzen sind: Der Prothorax ist bei *impunctata* gedrungener, die Endglieder der Fühler sind walzig, stark behaart und nicht rundlich, wie sie *elongata* besitzt. Übrigens hat der Copulationsapparat bei beiden Arten keine Ähnlichkeit, weder im Bau der Parameren noch des Penis.

Cruciata Senna, *intermedia* Senna und *robusta* Kl. sind ganz ausgesprochen kleine und gedrungene Formen mit \pm deutlich punktiertem Prothorax, eine Eigenschaft, die *elongata* aber unter allen Umständen abgeht.

Endlich wäre noch *siporana* Senna zu nennen. Der ebenfalls stärker, jedenfalls aber deutlich punktierte Prothorax und das matte Tegument scheiden sie von dieser durch Hochglanz brillierenden Art.

Über die zoogeographischen Zustände ist bei dem noch kleinen Material und dem Umstand, daß wir von den Philippinen kaum eine Art kannten, noch wenig zu sagen. Mit *robusta* kommt die Art zusammen vor, dafür habe ich selbst Beweise in der Hand. Das Gleiche gilt auch von *discors*, die überhaupt im östlichen Gebiet nicht selten ist. Auch *intermedia* reicht bis Nord-Celebes, es wäre also gar nicht ausgeschlossen, daß damit Vermischungen der Verbreitungsgebiete eintreten könnten. Die anderen Arten bleiben zu weit weg. *Impunctata* von Malakka, die ihres schlankeren Baues wegen zu Verwechslungen führen könnte, ist doch zu weit entfernt. Gegen *fraudatrix* Kl. scheidet die Form des Kopfes hinreichend.

Die Philippinen bergen noch weitere ähnliche, aber durch die Ausfärbung mehr entfernte Arten (z. B. *ephippium*). Die schlanke Figur herrscht bei der Überzahl der Art vor, nur *Pascoei*, die übrigens auch noch entfernt in diese Gruppe zu rechnen ist, hat einen ausgesprochen gedrungenen Habitus und scheidet dadurch aus.

Jedenfalls ist *elongata* eine interessante Form des Faunengebietes.

Miolispa ephippium n. sp.

♂. Zweifarbige Art. Kopf, Fühler, Hals, Halsrand des Thorax, Flügeldecken in der hinteren Hälfte, die ganze Sutura und ein schmaler Streifen am Außenrand tiefschwarz, Schenkel und Schienen an Basis und Spitze verdunkelt, aber nicht schwarz, alles andere schmutzig zinnoberrot, hochglänzend.

Kopf länger als breit, gegen die Augen erweitert, Hinterrand in der Mitte halb elliptisch eingebogen, daneben \pm gerade und in einen nach dem Hals zu gerichteten Zapfen ausgehend. Oberseite ohne Mittelfurche, sehr zerstreut zart punktiert und in den Punkten kurz, anliegend behaart, Scheitel ohne Skulptur. Seiten gegen den Hals zapfenartig vorgezogen, spiegelglatt, nur einzeln behaarte Punkte vorhanden. Unterseite wie oben skulptiert. Augen mittelgroß, wenig prominent, weit nach vorn stehend.

Basaler Rüsselteil so lang wie der Spitzenteil. An den Augen von rundlicher Gestalt, glatt, die Mittelfurche beginnt erst weiter vorn und ist wie die seitlichen Furchen flach, Punktierung dieser Partie sehr spärlich. Fühlerbeulen länglich, platt, wenig seitlich vorstehend, kräftig punktiert, die Mittelfurche sehr verengt, aber nicht unterbrochen. Nach dem Spitzenteil zu erweitert sich die Mittelfurche allmählich, zunächst noch kräftige Seitenränder bildend. Spitzenteil an der Basis eckig, nach vorn zu schwach erweitert, flach mit runden Kanten, zerstreut oder kräftig punktiert. Vorder- und Hinterrand winklig ausgebuchtet. Unterseite unter den Fühlerbeulen flach kielartig aufgebogen, Kiel fast bis zum Vorderrand reichend, die seitlichen Eindrücke flach punktiert wie auf der Oberseite. Mandibeln kurz, kräftig, an der Basis der Innenseite mit stumpfem Zahn, punktiert.

Fühler von üblicher Länge, keulig, Basalglied groß, verhältnismäßig schlank, 2. mit breitem Stiel eingefügt, etwas länger als breit, kegelig, 3. rein kegelig, etwas länger als breit, 4.—8. ebenfalls von vorherrschend kegeliger Form. nach der Basis hin sind die Glieder mehr mit rundlichen Kanten versehen, gegen die Spitze dagegen mehr scharfeckig. Nach vorn nehmen die Glieder an Größe zu. 9. und 10. Glied erheblich vergrößert und verbreitert. 9. mehr kegelig, 10. mehr walzig, das 9. etwas länger als das 10. Endglied, allmählich zugespitzt, so lang wie das 9. und 10. zusammen. 1. und 2. Glied zart punktiert und anliegend, kurz behaart, vom 3. ab etwas kräftiger punktiert mit nach vorn an Länge zunehmender, einzelner Behaarung, 9. Glied z. T. mit Unterbehaarung, 10. und 11. dicht behaart. Glieder dicht gestellt, Vorderkanten angedunkelt.

Prothorax walzig, elliptisch, gegen den Hals stärker verengt als gegen den Hinterrand; Vorder- und Hinterwinkel ganz all-

mählich verengt. Oberseite flach gewölbt, mit einer, an der Basis stärkeren, gegen den Hals zarteren Mittelfurche; Skulptur fehlt; Hinterrand schmal, aufgebogen; Seiten und Unterseite ohne merkbare Skulptur.

Elytren doppelt so lang wie der Prothorax, an der Basis etwas schmaler wie dieser, nach der Mitte zu erweitert, größte Breite vor der Mitte, nach dem Absturz zu wieder schmaler werdend, ungefähr so breit wie an der Basis, gemeinsam abgerundet, Außenecken stumpf, aber nicht rund. Humerus zapfenartig gegen den Prothorax vorgezogen. Oberseite abgeplattet, Sutura an der Basis etwas verengt, schwach dachartig gewölbt; die Rippen auf den Decken breiter wie an den Seiten, mit kaum bemerkbarer, aber deutlich vorhandener, weitstehender Punktierung. 1. Rippe auf dem Absturz verflacht, 2. und 4. Rippe gemeinsam den Absturzrand erreichend, die 3. einschließend, sonst mit Ausnahme der 7. alle Rippen den Außenrand des Absturzes erreichend. Furche an den Seiten tiefer und breiter wie auf der Oberseite, lang-gitterfurchig, in den Gittern ganz zerstreut und selten ein langes Haar. Die Schwarzfärbung beginnt an der Basis und umfaßt einen Raum bis zur 3. Rippe, auch die Humerusspitze ist schwarz, bleibt dann bis hinter der Mitte im wesentlichen auf die Sutura beschränkt, um dann auf die ganzen Decken überzugreifen; seitlich ist der Raum der 8. und 9. Rippe geschwärzt.

Hüften der Vorder- und Mittelbeine sehr eng stehend, halbkugelig, schwach punktiert. Trochanteren, namentlich an den Vorderbeinen, kräftig. Schenkel keulig, Keule groß, aber nicht dick, Stiel an der Basis lippenartig verbreitert, an den Vorderbeinen am stärksten, an den hinteren nur sehr schwach; Basis stark seitlich eingedrückt, beulig, schmal, an den Knien kräftig punktiert; sonst mit nur sehr zarter Punktierung und Behaarung. Schienen an der Basis schmal, dann erweitert, \pm plattgedrückt, die vorderen schwach gebogen, zart punktiert und behaart, auf der Innenkante lang kammartig beborstet. Tarsen von sehr zartem Habitus, aber normalem Bau, Klauenglied kürzer wie die Tarsen zusammen, auffallend zart, nur an der Spitze verdickt, Klauen kräftig. Alle Tarsen lang einzeln behaart.

Metasternum an der Basis längsgefurcht, fast ohne jede Skulptur, nur am Deckenrand einige ganz rudimentäre Punkte.

Abdomen keilförmig, dem Bau der Elytren entsprechend, 1. und 2. Segment nicht längsgefurcht, Quernaht sehr zart, 4. Segment kürzer als das 3., Apicalsegment halbrund. Skulptur auf allen Segmenten äußerst zart. 4. und 5. an den Seiten kräftig punktiert und stärker und länger behaart.

Parameren klein, zart pigmentiert. Lamellen sehr kurz, breit

getrennt, an der Spitze zart, kurz behaart, der hinter den Lamellen liegende Teil länger, erweitert. Penis zart, schlank, größte Breite an der Basis des Präputiums nach der Spitze zu verschmälert, scharf zugespitzt, Präputialfeld an der Basis hell, gegen die Spitze zu verdunkelt.

♀ nicht gesehen.

Länge: 9 mm, Breite: 1 mm zirka.

Heimat: Philippinen, Tayabas, Malinao.

Von Baker gesammelt. Type im Dresdener Museum.

Diese eigenartige Form prägt den Typus der schlanken Philippinenser sehr klar aus. Im Habitus besteht mit *elongata* recht große Ähnlichkeit, nur ist die ganze Figur noch erheblich schlanker. Auffällig ist der lange Basalteil des Rüssels, der dem Spitzenteil an Länge gleichkommt. Die Fühlerglieder sind im Gegensatz zu den meisten *Miolispa*-Arten länger, wie breit, die Unterbehaarung der Endglieder ist dicht.

Ganz absonderlich mutet auch die Ausfärbung der Elytren an, die mit keiner anderen Art irgendwelche Ähnlichkeit hat und schon hierdurch allein auffällt. Ferner ist der Bau der Schenkel dadurch interessant, daß dicht vor dem Trochanter eine starke Einbuchtung liegt, die den Schenkelstiel etwas verschmälert.

Im Penisbau besteht einige Ähnlichkeit, die Parameren hingegen sind im Gegensatz zu *elongata* auffällig klein und zart. Eine Verwechslung mit anderen Arten ist ganz ausgeschlossen.

Die Philippinen, die mir so viel neues und eigenartiges Material gebracht haben, beweisen aufs neue, welche ganz ungeahnten Schätze dort noch zu heben sind.

Miolispa fraudatrix n. sp.

♀. Von schlanker Gestalt. Prothorax mit Ausnahme des Halsrandes, Hüften, Schenkel und Schienen mit Ausschluß von Basis und Spitze gelbbraun, alles andere dunkelbraun, Sutura, Deckenseiten und ein unbestimmter Fleck hinter der Mitte noch weiter vertieft aber doch undeutlich abgesetzt; am ganzen Körper hochglänzend, etwas fettig.

Kopf wenig länger als breit, keilförmig, gegen den Hals verschmälert. Hinterrand in der Mitte kurz, keilförmig ausgeschnitten, daneben eine flache Ausbuchtung, seitliche Ecken stark zapfenartig gegen den Hals vorgezogen. Scheitel gewölbt, nicht gefurcht, zwischen den Augen mit einem tiefen, größeren Grubenpunkt. Punktierung äußerst spärlich, fast ganz fehlend. Seiten am Halse zweifach ausgebuchtet, unpunktiert; Unterseite platt, unpunktiert, mittlerer Basaleindruck \pm breit, dreieckig, seitliche Eindrücke

mehr länglich. Augen schwarz, hemisphärisch, weit vornstehend, mäßig prominent.

Basaler Rüsselteil kaum so lang wie der Kopf, von keilförmiger Gestalt, an den Fühlerbeulen verengt, Mittelfurche ganz rudimentär und erst kurz vor den Fühlerbeulen beginnend, Seitenfurchen gleichfalls sehr kurz, aber tief; Punktierung wie auf dem Kopf, nur sehr spärlich. Fühlerbeulen aufgewölbt, nach den Seiten mittelstark gewölbt, oberseits punktiert, Mittelfurche verschmälert. Spitzenteil an der Basis \pm kantig, nach vorn zu mehr gerundet, die Mittelfurche verliert sich sehr schnell, Punktierung stärker als auf dem Basalteil, namentlich nach dem Vorderrande zu. Unterseite breit und flach gekielt, Seitenfurchen schmal und lang; Skulptur wie oberseits.

Fühler von schlanker Gestalt, wenig keulig, bis zur Mitte des Prothorax reichend, Basalglied groß, robust, 2. ohne Stiel, breiter als lang, 3. kegelig, ungefähr quadratisch, 4.—8. breiter als lang, walzig, nach den vorderen Gliedern zu wenig an Größe zunehmend, 9. und 10. mehr kugelig, 9. bestimmt etwas breiter als lang, 10. ungefähr quadratisch, Hinterecken gerundet, Endglied konisch, kaum so lang wie das 9. und 10. zusammen. Vom 4. an alle Glieder sehr locker gestellt. Basalglied kaum merklich punktiert, vom 2. ab mit üblicher grober Punktur, vom 3. ab borstig, vom 9. mit dichter Punktierung und Behaarung.

Prothorax eiförmig, schlank, am Halse stärker verengt als am Hinterrand, seitlich sehr flach ausgebogen; Hinterrand schmal, aber scharf. Oberseite mit kräftiger Mittelnäht, die den Halsrand nicht ganz erreicht, neben der Mittelnäht, längsseitig flach und breit eingedrückt. Punktierung überall vorhanden, an der Basis etwas kräftiger als auf den anderen Teile, aber überall nur zart und zerstreut. Seiten desgleichen. Unterseite gewölbt, kaum Spuren feiner Punkte.

Elytren an der Basis schwach ausgerandet, Seiten parallel, von der Mitte aus allmählich gegen den Absturz enger werdend, gemeinsam abgerundet, Außenecken sanft gerundet. Sutura breit, an der Basis kaum schmaler, 1. und 2. Rippe breiter wie die folgenden, gerundet, von der 3. an konvex, schmal, alle Rippen zart punktiert, 1., 2. und 8. den Deckenrand erreichend, von den übrigen die 6. etwas länger. Suturfurche unpunktirt, alle anderen gitterfurchig.

Beine sehr schlank, lang, das mittlere Paar kürzer, Schenkel keulig, Keule schlank, allmählich in den kürzeren Stiel übergehend, ohne merkliche Skulptur, nur am Knie tief seitlich eingedrückt; Schienen aller Beine dünn, schlank, Vorderschienen im basalen Drittel etwas verdickt; Skulptur und Behaarung deutlich,

Innenseite mit kammartigen starken Haaren besetzt; Tarsen gestreckt, 1. Glied bedeutend länger wie das 2., Klauenglied groß und stark, aber nicht direkt walzig, Klauen normal.

Metasternum an der Basis gefurcht, unskulptiert, nur am Deckenrand mit einer Reihe kräftiger Punkte.

1. und 2. Adominalsegment nicht längsgefurcht, Quernaht zwischen beiden undeutlich, 3. und 4. Segment gleichgroß, seitlich mit einigen groben Punkten, Apicalsegment halbrund, an der Spitze kräftig punktiert und struppig behaart.

Länge: 9 mm, Breite (Thorax) 1,5 mm zirka.

♂ nicht gesehen.

Heimat: Philippinen, Malinao Tayabas.

Von Baker gesammelt. Type im Dresdener Museum.

Über die verwandtschaftliche Nähe zu den anliegenden Arten habe ich mich bei Besprechung derselben genügend ausgelassen. Es genügt also, darauf zu verweisen. Die Unterschiede sind so beträchtlich, daß es selbst im weiblichen Geschlecht leicht möglich ist, die Arten festzulegen. Auch *fraudatrix* ist ein echter Typus der schlanken Philippinenform.

Miolispa impunctata n. sp.

♂. Hellrotbraun, Vorderrand des Prothorax, Kopf einschl. Rüssel und Fühler, Beine und Unterseite dunkler, Sutura, eine Makel hinter der Flügelmitte und die Schenkel und Schienen an Basis und Spitze schwärzlich; am ganzen Körper hochglänzend.

Kopf etwas länger als breit, Seiten gerade, Hinterrand dreieckig eingekerbt, die danebenliegenden Einkerbungen flach und klein. Oberseite gewölbt, ungefurcht, Punktierung nur bei sehr starker Vergrößerung (ca. 125) sichtbar. Seiten am Hinterrand tief eingekerbt, Punktierung wie oben. Unterseite flach, Basaleindruck in der Mitte lang, furchenartig, nach und nach in eine bis zu den Augen reichende flache Furche übergehend, Seiteneindrücke breiter, flach, lang. Skulptur fast ganz fehlend. Augen groß, an üblicher Stelle, rundlich.

Basaler Rüsselteil viel kürzer als der Kopf bzw. der Spitzenteil, dreifurchig. Zwischen den Augen, noch auf dem Kopf, befindet sich eine große, flache Vertiefung, die eine feine Mittelfurche durchzieht. Die Fortsetzung derselben ist die mittlere Rüsselfurche, die sich nach und nach erweitert und vor den Fühlerbeulen verengt. Die Seitenfurchen sind tiefer, breiter und länger als die mittlere. Die, die Mittelfurche trennenden, Wälle \pm punktiert. Fühlerbeulen flach, mäßig erweitert, Mittelfurche verengt, Skulptur gering, nur die seitlichen Ausladungen chagrinieren. Spitzenteil von üblicher Form, Mittelfurche erweitert, flach,

bis zur Hälfte des Rüssels reichend, gegen den Vorderrand platt, stark punktiert, Vorderrand eingebuchtet. Unterseite mit langem, schmalem Mittelkiel, seitliche Längsfurche breit, am Übergang vom Kopf zum Rüssel stark grob, grubig punktiert, sonst ohne merkliche Skulptur.

Fühler auffallend schlank, wenig keulig, bis zur Thoraxmitte reichend. Basalglied groß, rundlich, 2. ohne Stiel, etwas breiter als lang, 3. verlängert, kegelig, 4.—8. quadratisch, nicht breiter als lang, 4.—5. noch rein walzig, 6.—8. an der Basis schmaler wie an der Vorderkante, 9. stark verlängert, aber wenig breiter als die vorigen, 10. mehr rundlich und erheblich kürzer, Endglied konisch, nicht so lang wie das 9. und 10. zusammen. Beborstung o. B.

Prothorax schlank; elliptisch, am Halse etwas stärker verengt als an der Basis, größte Breite in der Mitte, Oberseite etwas gewölbt, ohne Mittelfurche, nur unmittelbar am Hinterrande mit einigen deutlichen Punkten. Hinterrand deutlich abgesetzt. Seiten in gleicher Feinheit wie der Kopf punktiert. Unterseite wenig gewölbt, ohne Skulptur, auch um die Hüftringe ohne nennenswerte Punktierung.

Flügeldecken an der Basis wenig ausgerandet, \perp parallel, gegen den Absturz etwas verengt, Sutura stark erhaben, 1. und 2. Rippe unter sich gleichbreit, breiter wie die übrigen, von der 5. ab schmal, konvex. Alle Rippen punktiert. Nur die 8. erreicht den Deckenrand, die 2. endet kurz davor, ohne ihn zu berühren, alle andern sind gleichmäßig verkürzt. Suturalfurche nicht ganz ohne Punktierung, auf der Oberseite ist die Gitterung nur durch große Punkte ausgebildet, an den Seiten hingegen ist die Gitterung scharf ausgebildet.

Hüften o. B. Vorderbeine schlank, Schenkel schwach keulig, Keule schwächlich entwickelt, länger wie der Stiel, Skulptur fast ganz fehlend; Schienen gerade, innenseits im basalen Teil verdickt, Skulptur und Behaarung sehr gering, Innenkante dicht kräftig kammartig beborstet. Tarsen o. B. Klauenglied kegelig, so lang wie die Tarsen zusammen. Mittel- und Hinterschenkel kürzer, Keule wenig kleiner, Stiel kurz, breit, Skulptur durchgängig kräftiger; Schienen kurz, breitgedrückt, keilförmig, am Schenkel schmal, nach der Mitte schnell bedeutend erweitert, dann nochmals auf kurze Entfernung flach umgebogen, an den Tarsen wieder erweitert. Behaarung und Punktierung allgemein etwas deutlicher, die Borstenreihe auf der Innenkante ganz rudimentär. Tarsen wie an den Vorderbeinen.

Metasternum am Abdomen kurz, nadelrissig längsgefurcht,

am Deckenrande mit einigen groben Punkten, sonst ohne merkliche Skulptur, spiegelglatt.

Abdomen ungefurcht, Quernaht zwischen dem 1. und 2. Segment nur an den Seiten deutlich, 3. und 4. ungefähr gleichgroß, Apicalsegment halbkreisförmig. 1. und 2. Segment ohne Skulptur, 3. und 4. mit je einer Punktreihe, Apicalsegment dicht punktiert; alle Segmente in den Punkten behaart.

Copulationsorgan schlank, Parameren lang, Lamellen fingerartig, lang, aber wenig weit getrennt, an den Spitzen mit einigen zerstreut stehenden Haaren, Pigmentierung sehr gleichmäßig gelbbräunlich. Penis dem von *M. cruciata* ähnlich.

Länge: 9 mm, Breite (Thorax) 1,3 mm zirka.

Heimat: Malakka, Tengah-Gebirge.

Type im Kgl. Zool. Museum, Berlin. ♀ nicht gesehen.

Impunctata gehört in die ziemlich schwierige Gruppe derjenigen Arten, die außer der geschwärzten Sutura auch noch eine gleichgefärbte Makel hinter der Flügelmitte besitzen. Mit diesen Arten wäre zu vergleichen. Die Differenzen sind also bei:

M. cruciata Senna. Der Thorax ist erheblich breiter, robuster und kräftig punktiert. Die mittleren Fühlerglieder sind quer, das 9. und 10. gerundet und nicht walzig. Die Beine sind viel kürzer, gedrungener, namentlich die Schienen, Skulptur ganz bedeutend kräftiger. Metasternum langgefurcht, kräftig punktiert. Die Parameren haben einige Ähnlichkeit, Penis übereinstimmend.

M. robusta Kleine. Erinnert mehr an *cruciata*. Allgemeiner Habitus gedrungener. Basaler Rüsselteil sammetartig, matt, 2. Fühlerglied sehr breit und kurz, Elytren mit gelber 2. Rippe, allgemeine Skulptur kräftig und deutlich, Penis von gleichem Bau, Parameren haben keine Ähnlichkeit.

M. elongata Kleine. Schlank wie *impunctata* und zweifelsohne nahe damit verwandt. Die Flügeldecken mehr geschwungen, der Thorax länger, vor allen Dingen aber vollständig abweichender Bau des ganzen Copulationsorgans.

M. discors Senna. Zum Vergleich stand mir nur ein ♀ zur Verfügung. Es besteht ohne Zweifel große Ähnlichkeit, die Fühlerglieder sind in der mittleren Partie aber viel breiter, das 9. und 10. ist rein kuglig. Die Beine sind sehr schlank und ähneln darin mehr *elongata*.

M. intermedia Senna. Vom *cruciata*-Typ, also viel gedrungener, Prothorax stark punktiert, 9. und 10. Fühlerglied rundlich, Kopf am Hinterrand in der Mitte nur linienförmig eingekerbt. Penis von ganz ähnlicher Form, Parameren aber ganz anders gestaltet.

M. fraudatrix Kleine hat gefurchten Thorax und leitet damit zu einer anderen Gruppe über, übrigens sind auch die Fühler von ganz anderem Bau.

M. siporana Senna. Diese Art ist ohne Glanz oder doch nur sehr schwach glänzend, die Fühler sind in den mittleren Gliedern kurz, das 9. und 10. ist quadratisch, der Prothorax punktiert.

M. sycophanta Senna. Die Diagnose ist leider nur sehr kümmerlich, und ich habe das Tier nicht selbst gesehen. Es soll mit *suturalis* verwandt sein. Nach Sennas Angaben befinden sich hinter der Mitte 2 Makeln und der Prothorax ist an der Basis punktiert. Es kann also wohl keine Identität bestehen, obschon das zoogeographisch wohl möglich wäre.

Mit den mir sonst bekannten Malakkatieren konnte ich keine Annäherung feststellen. Jedenfalls nicht in einem Maße, daß Kollisionen vorkommen könnten.

Es ist ohne Frage, daß wir auf Malakka noch weitere ähnliche Formen finden werden, die ganze Gegend scheint mir noch wenig erforscht.

Die Anlehnung an die mehr gedrungenen *cruciata*-Verwandten ist nur gering, vielmehr Ähnlichkeit besteht mit *discors* und ihrem Verwandtschaftskreis.

Die Art ist leicht und scharf durch die auffallend länglichen Fühlerglieder kenntlich. Der Penis gibt zu wenig Anhalt, aber die Parameren sind innerhalb der Gruppenverwandten nicht wieder in gleicher Form vorhanden, so daß die Autopsie in Zweifelsfällen leicht Auskunft gibt.

Miolispa splendida Kleine.

Rijks Mus. Nat. Hist. Leyden 1917 III, p. 289.

♂. Irdenfarbig, bräunlich, Kopf, Rüssel, Fühler, Halsring, Metasternum und Abdomen, die Schenkel wenigstens an der Basis dunkelbraun, bei stark ausgefärbten Stücken schwärzlich; Sutura und erste Rippe, die Knie der Schenkel, Schienen an Basis und Spitze und die Tarsen angedunkelt; am ganzen Körper hochglänzend.

Kopf viel länger als breit, nach dem Hinterrand zu wenig verengt, Hinterrand in der Mitte mit kurzer, halb elliptischer Einkerbung, die seitlichen Einkerbungen fehlen vollständig. Oberseite gewölbt, sehr zerstreut, nadelstichig punktiert, ohne Mittelfurche, zwischen den Augen eine ganz obsolete längliche Grube. Seiten am Hinterrand kurz und flach eingekerbt, Punktierung wie oberseits, in den Punkten behaart. Unterseite \pm abgeplattet, mitt-

lerer Basaleindruck halbrund, seitliche Eindrücke halb elliptisch, Skulptur fehlt fast ganz.

Metarostrium kürzer wie Kopf und Prorostrium, dreifurchig, Furchen sämtlich kurz, mittlere erst vor den Augen beginnend, länglich-keilförmig, an den Fühlerbeulen verengt, Seitenfurchen noch kürzer, tiefer. Skulptur wie auf dem Kopf. Fühlerbeulen sehr flach, mäßig verbreitert, kräftig punktiert, Mittelfurche schmal, aber kräftig vertieft. Prorostrium an den Fühlerbeulen stark verengt, eckig, nach der Unterseite zu schräg erweitert. Mittelfurche breit, flach, kaum bis zur Hälfte reichend, gegen den Vorderrand allmählich erweitert, abgeplattet, \pm kräftig punktiert, Vorderrand in der Mitte eingebuchtet. Unterseite mit scharfem, sich bis zum Vorderrand hinziehenden Mittelkiel, seitliche Längsfurche tief und scharf. Punktierung gering. Mandibeln auffallend kräftig, zweispitzig, dicht punktiert.

Fühler kaum bis zur Thoraxhälfte reichend, kräftig, aber nicht keulig. Basalglied groß, robust, 2. ohne Stiel viel breiter als lang, 3. kegelig, gedrunken, aber doch deutlich länger wie die folgenden, 4.—8. breiter als lang, \pm walzig, am Stiel etwas abgerundet, Vorderkante scharf, 9. und 10. Glied verbreitert, nach der Innenseite etwas geschwollen, bestimmt breiter als lang, unter sich fast gleichgroß, Spitzenglied konisch, so lang wie das 9. und 10. zusammen. Alle Glieder locker stehend. Punktierung und Beborstung stark, Unterbehaarung der Spitzenglieder den Hinterrand freilassend.

Prothorax gedrunken, eiförmig elliptisch, am Halse erheblich schmaler wie am Hinterrande, Oberseite flach, im basalen Teil mit ganz rudimentärer, kaum sichtbarer Mittelfurche, so daß man besser sagt: ungefurcht; Punktierung überall vorhanden, aber nur ganz fein und zerstreut. Seiten wie die Oberseite. Unterseite ohne Skulptur, nur an den Hüft ringen einige grobe, flache Punkte.

Elytren schmaler wie der Prothorax, nach der Mitte zu etwas erweitert, gegen den Absturz allmählich verengt, gemeinsam abgerundet, Außenecken stumpflich-eckig. Sutura wenig erhaben, 1. Rippe vertieft, breiter als die Sutura aber schmaler als die 2. Diese und die 4. an der Basis breiter als alle anderen Rippen auf der Oberseite. Von der 5. ab sind alle Rippen schmal und konvex. Die 1., 2. und 8. erreichen den Deckenrand vollständig; alle Rippen sind punktiert, die 6. mit einem groben Punkt an der Basis. Suturfurche unpunktiert, alle Furchen \pm deutlich und kräftig punktiert, Gitterung sehr verschwommen.

Beine kräftig, Vorderbeine schlank, Schenkel äußerst robust, der Stiel sehr kurz, breit, plattgedrückt, wenig schmaler als die Keule selbst, Punktierung und Behaarung sehr zart, an den Knien

deutlicher. Vorderschienen schlank, Mittel- und Hinterschienen breitgedrückt, kürzer, Skulptur und Behaarung deutlicher, Innenseite kammartig beborstet. Tarsen o. B., grob punktiert und beborstet, Klauenglieder zart, von normalem Bau.

Metasternum am Abdomen gefurcht, mit ganz hinfalliger Punktierung (nur bei starker Vergrößerung sichtbar), am Deckenrand einreihig grob punktiert, auch an den Mittelhüften einige grobe Punkte.

1. Abdominalsegment ungefurcht, 2. abgeplattet, aber ohne eigentliche Furche. Quernaht zwischen beiden schwach entwickelt. Punktierung zerstreut, aber deutlich, in den Punkten anliegende Behaarung, am 3. Segment mit einer Reihe tiefer und grober Punkte. 4. Segment schmaler wie das 3., beide mit einer Reihe grober Punkte, Apicalsegment halbrund, dicht punktiert; alle Punktierung auf den Segmenten mit kurzer Behaarung versehen.

Parameren den Penis wenig überragend, Lamellen tief gespalten, aber nicht weit getrennt. Fingerförmig, an der Spitze lang, einzeln beborstet, Pigmentierung mittelstark. Penis spatelförmig, zugespitzt, in der Mitte verengt, die Außenränder stark verdunkelt, sonst nur von mittelstarker Pigmentierung.

Länge 12 mm, Breite (Thorax) 2 mm.

Heimat: Neu-Guinea.

Type im Rijks Museum Leiden.

Die neue Art gehört in die Gruppe der *suturalis*-Verwandten und sieht einer sehr großen *suturalis* sehr ähnlich. Die wichtigsten Differenzen sind folgende: Der Kopf ist nicht so schlank wie bei *suturalis*, sondern an den Seiten mehr, wenn auch nur wenig intensiv, gewölbt. Der basale Rüsselteil, der bei *suturalis* matt sammetartig ist und die drei Furchen vereinigt, fehlt hier vollständig. Die Fühlerglieder sind ausgesprochen rechteckig, wenigstens vom 4.—8., nicht länger wie breit, wie das bei *suturalis* der Fall ist, und nicht konisch, sondern auffallend rechteckig. Endlich ist auf die Verschiedenheit des Begattungsorgans zu verweisen. Die Parameren haben zwar noch einige Ähnlichkeit, allerdings auch nur entfernte, der Penis ist aber vollständig anders gebaut und schließt jede Verwechslung unbedingt aus.

Mit *pygmaea* besteht, im wesentlichen aus denselben Gründen, keine Übereinstimmung.

Ferner wäre hier noch *M. Jordani* Senna in Vergleich zu ziehen. Ich kenne die Art nicht selbst. Nach Sennas Diagnose ist sie matt, der Kopf nur so lang wie breit, punktiert, der Prothorax ebenfalls punktiert.

Auch die mir bisher unbekannt gebliebene *sycophanta* Senna wäre ev. zu vergleichen. Nach Sennas Diagnose soll diese Art

aber 2 Makeln auf den Elytren haben und würde damit schon außer Frage kommen, übrigens ist sie auch viel kleiner.

Das typische Stück ist von Power als *ochromera* bezeichnet. Sollte der Name irgendwo auftreten, so dürfte dieser Hinweis genügen. Power hat aus der Gattung *Miolispa* verschiedene in litt. Arten hinterlassen.

Miolispa sororia n. sp.

♀. Mit *M. Annae* sehr nahe verwandt und durch folgende Abweichungen unterschieden:

Einfarbig hellrotbraun, Halsring und alle Schenkel an der Basis und in geringerem Umfang an der Spitze schwarz, Kopf inkl. Rüssel und Fühler, Sutura und im hinteren Teil auch die 1. Rippe der Elytren verdunkelt, Schienen an Basis und Spitze in geringem Umfang, Tarsen vollständig angedunkelt, 2. und 4. Rippe hellgelb.

Kopfseiten fein punktiert und anliegend, kurz und sehr zart behaart; Unterseite desgleichen. Die seitlichen Rüsselfurchen nicht bis zu den Fühlern reichend, mit einer matten, filzigen Masse besetzt. Die Punktierung auf dem basalen Rüsselteil und den Fühlerbeulen zart behaart. Fühler wie bei *Annae*, Endglied aber viel kürzer wie das 9. und 10. zusammen.

Prothorax gewölbt, unskulptiert, Mittelfurche kaum angedeutet.

Elytren: Sutura schwach dachförmig, punktiert, 1. Rippe schmal, etwas vertieft, 2. durchgehend, 4. wenigstens in der basalen Hälfte verbreitert, diese Rippen gelb gefärbt, 3. so breit wie die 1.; alle anderen unter sich gleichbreit, konvex. 6. Rippe in der vorderen Hälfte mit 2 punktförmigen Eindrücken. Alle Rippen grob punktiert. Suturalfurche bestimmt punktiert, Gitterung durch weitläufige Punkte gebildet.

Beine wie *Annae*. Schienen auf der Mitte nicht verdickt. Vorderhüften nicht dicht zusammenstehend, weniger stark als bei *Annae*.

Metasternum nur an der Basis ganz flach gefurcht, unskulptiert.

Abdomen undeutlich längsgefurcht, 1. und 2. Segment sehr zart punktiert, letztes gegen das 3. mit einer Reihe sehr tiefer Punkte, 3. und 4. desgl. 5. grob punktiert und stark behaart.

Länge 11 mm, Breite $1\frac{1}{2}$ mm.

♂ nicht gesehen.

Heimat: Neu-Guinea, Kaiser-Wilhelms-Land, Turicelli-Gebirge, Kisser-Inseln.

- Von Dr. Schlaginhaufen gesammelt.

Type im Kgl. Dresdner Museum.

Ich halte *sororia* für eine intermediäre Form, die zu der noch

zu besprechenden *papuana*-Verwandtschaft hinüberleitet. Habituell gehört sie noch zur Gruppe der eben besprochenen Arten, aber die bereits deutlich ausgeprägte Gelbfärbung der Elytren auf der 2. und 4. Rippe läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Anlehnung an *papuana* und *aruensis* sehr groß ist.

Sororia ist mit keiner anderen Art zu verwechseln, denn es gibt keine *Miolispa* dieser Größe, die die wichtigsten, zur Verwechslung neigende Merkmale in gleicher Stärke besäße. Die Ausfärbung der 2. Rippe ist, wie sich noch zeigen wird, bei vielen Arten ganz allgemein, aber die 2. und 4. sind doch nur bei den drei hier angeführten zu finden. Von denen sind *aruensis* und *papuana* sehr ähnlich, während *sororia* durch die rotbraune Grundfarbe ganz entfernt bleibt.

Am größten bleibt die Ähnlichkeit mit der später im Leidener Material noch aufgefundenen *splendida*, die, wie die Bestimmungstabelle zeigt, auch faktisch dicht daneben steht. Es wird genügen, das daselbst Gesagte zu beachten, um nicht fehlzugehen.

Miolispa crassifemoralis Kleine.

Rijks Mus. Nat. Hist. Leyden 1917, III, p. 292.

♂. Einfarbig hellrotbraun; Kopf, Rüssel, Fühler, Halsring, an den Beinen wenigstens die Schenkel an der Basis und am Knie in \pm großer Ausdehnung stark dunkler, Elytren in sehr unbestimmtem Umfang in der Suturalgegend und an den Seiten schwach angedunkelt; am ganzen Körper hochglänzend.

Kopf fast viereckig, Hinterrand in der Mitte tief, schmal, langdreieckig ausgeschnitten. Der Ausschnitt setzt sich als Mittelfurche über den ganzen Kopf fort und endigt zwischen den Augen als tiefere Stirnfurche. Neben der mittleren Einbuchtung keine weiteren seitlichen, Oberseite gewölbt, zerstreut oder kräftig punktiert. Seiten keilförmig ausgeschnitten, wie die Oberseite skulptiert. Unterseite flach, Mitteleindrücke an der Basis fehlend, seitliche mitteltief, Skulptur wie die Oberseite. Augen weit vorn stehend, hemisphärisch, mäßig prominent.

Basaler Rüsselteil so lang wie der Kopf, aber kürzer wie der Spitzenteil, von kantiger Form, gegen die Fühlerbeulen wenig verschmälert, 3-furchig, Furchen ungefähr gleichbreit und lang, die trennenden Kanten undeutlich skulptiert. Das Metarostrium im Gegensatz zum ganzen Tier matt. Fühlerbeulen flach, von normaler Form, Mittelpartie beulig verdickt. Mittelfurche sehr schmal. Skulptur grob, wenn auch wenig tief. Spitzenteil an den Fühlern stark verengt, scharfkantig, die Mittelfurche, sich von den Fühlerbeulen aus erweiternd, tief, Kanten scharf; gegen den Vorderrand abgeplattet, stark punktiert, Außenecken gerundet.

Vorderrand halbrund eingebuchtet. Unterseite scharf gekielt, seitliche Längseindrücke breit und tief.

Fühler gedrunken, aber nicht keulig, kaum die Mitte des Prothorax erreichend. 1. Glied sehr groß und klobig, 2. viel breiter als lang, 3. kegelig, länger als breit, 4.—8. breiter als lang, nach vorn an Länge zunehmend, aber immer breiter als länger bleibend, 9. und 10. Glied walzig, vergrößert, an der Basis etwas verengt, das 10. etwas kürzer wie das 9., Endglied kürzer wie das 9. und 10. zusammen. Behaarung auf dem 1. bis 5. Gliede sehr hinfällig, auch die folgenden sind nur verhältnismäßig schwach behaart, Unterbehaarung auf dem 9.—11. die Glieder nur zum Teil bedeckend.

Prothorax eiförmig, sehr gedrunken, größte Breite hinter der Mitte, am Halse viel schmaler als am Hinterrand. Oberseite \pm platt, im basalen Teil mit ganz rudimentärer Mittelfurche, die höchstens bis zur Mitte reicht, Punktierung überall sehr deutlich und kräftig, wenn auch zerstreut. Hinterrand breit, wenig gewölbt. Seiten weniger dicht punktiert, Unterseite unpunktiert.

Elytren schmaler wie der Prothorax, an der Basis schwach eingebogen, \pm parallel, gegen den Absturz schwach verengt, gemeinsam abgerundet, Außenwinkel sanft rundlich. Sutura erhaben, 1. Rippe etwas tief liegend, 2. breiter wie alle anderen, 1.—4. platt und breiter wie die Furchen, die folgenden konvex, schmaler wie die Furchen; alle Rippen zart punktiert, die 5. hinter, die 6. vor der Mitte einen groben Punkt. Die 1., 2., 3. und 5. vereinigt und 8. Rippe erreichen den Deckenrand. Suturfurche unpunktiert, alle anderen gitterfurchig, aber \pm verschwommen.

Vorder- und Mittelhüften sehr eng stehend, \pm kuglig, schwach punktiert. Beine sehr robust, vordere auffällig vergrößert. Schenkel äußerst klobig. Keule massiv, breit, Stiel sehr kurz stark seitlich zusammengedrückt, auf der Oberkante vorgebogen, zart punktiert und behaart, vor den Knien tiefer skulptiert. Vorderschienen schlank, vor der Mitte verdickt, an der Spitze kräftig gedorn, stärker skulptiert, Mittel- und Hinterschienen kurz und sehr breit, Punktierung wie auf den Vorderschienen, Innenkante kammartig behaart, auf den vorderen stärker. Tarsen gedrunken, eng stehend, wie ineinandergeschoben, Klauenglied kurz, von normaler Form.

Metasternum breit abgeflacht, in der basalen Hälfte deutlich längsgefurcht, Punktierung allenthalben kräftig, an den Seiten in größerem Umfange groß, groß und tief.

1. und 2. Abdominalsegment nicht längsgefurcht, aber deutlich abgeflacht, Quernaht zwischen beiden überall deutlich, gegen das 3. Segment steil abstürzend. Mit Ausnahme der Mittelpartie des 2. Segments, die nur recht spärlich punktiert ist, durch auf-

fallend große, wenn auch flache Punktierung ausgezeichnet, das 3. ist übrigens am Abfall gegen das 4. auch stark punktiert. 3. und 4. gleichbreit, wenig punktiert, Apicalsegment halbelliptisch, nur an den Rändern punktiert und in den Punkten behaart.

Copulationsorgan: Parameren kurz, Lamellen tief und breit, keilförmig gespalten, breit, fingerförmig, an der Spitze fein behaart. Penis schlank, scharf, pfeilartig zugespitzt, stark, aber gleichmäßig pigmentiert.

Länge: 10 mm, Breite (Thorax) 2 mm zirka.

Heimat: Neu-Guinea.

Type im Leidener Museum.

Diese Art kann nur mit *M. testacea* Kl. aus Neu-Guinea (Cap. Walsh. Riv.) verglichen werden, mit der sie sehr nahe verwandt ist. Die wesentlichsten Differenzen sind folgende:

testacea.

Fühlerglieder 4—8 \pm quadratisch.

Thorax länglich, ohne Spur einer Mittelfurche.

2. Rippe ganz, 4. wenigstens an der Basis gelb.

Stiel der Vorderschenkel an der Basis stark abgesetzt, kurz, gedrungen, auch die mittleren und hinteren Schenkel von gleicher Form, wenn auch geringer entwickelt.

Parameren kurz rundlich.

Penis zugespitzt, nicht pfeilförmig, kantig.

Ferner besteht habituell eine gewisse Verwandtschaft mit *robusta* Kl. und *cruciata* Senna. Mit letzterer namentlich durch den Thorax. *Cruciata* ist aber durch die Deckenzeichnung schon äußerlich erkennbar, *robusta* übrigens bei näherer Betrachtung auch. Die letztere Art besitzt übrigens eine Gelbfärbung der Rippen, die *testacea* ähnlich ist. Mit beiden Arten besteht wohl Ähnlichkeit im Bau des Penis, aber nicht der Parameren, die also in Zweifelsfällen zum Vergleich heranzuziehen sind. Auf alle Fälle ist aber zu berücksichtigen, daß es außer *testacea* keine *Mioliropa* mit auch nur ähnlich verdickten Schenkeln gibt.

Crassifemoralis ist gleich *erythrina* Pow. i. litt.

crassifemoralis.

Fühlerglieder 4—8 breiter wie lang.

Thorax eiförmig in der basalen Hälfte zart gefurcht.

Einfarbig.

Stiel der Vorderschenkel an der Basis nicht scharf abgesetzt, nicht gedrungen, sondern allmählich in die Keule übergehend, nur durch eine kleine Einsenkung getrennt, Mittel- bzw. Hinterschenkel ganz unmerklich in die Keule übergehend.

Parameren länglich, fingerförmig.

Penis an der Spitze pfeilförmig, kantig.

Miolispa testacea n. sp.

♂. Einfarbig hellbraun irdenfarbig, Halsring, Kopf, Rüssel, Fühler, Sutura, Seitenrand der Decken in der vorderen Hälfte. Metasternum und Hinterleib dunkler braun, Vorderschenkel ganz, Mittel- und Hinterschenkel an Basis und Spitze tief braunschwarz, Tarsen verdunkelt. Überall glänzend.

Kopf fast 4-eckig, Hinterrand in der Mitte tief, aber schmal ausgeschnitten, die Vertiefung setzt sich als schmale, aber scharf-randige Furche über den Kopf fort, neben der Mittelfurche jederseits eine kleine Einbuchtung. Oberseite stark gewölbt, mit feiner, dichter Unterpunktierung, zwischen denen grobe, flache Punkte zerstreut sind. Seiten fein punktiert. Unterseite flach, Basaleindruck in der Mitte klein, Seiteneindrücke größer, Skulptur wie die Oberseite. Augen weit nach vorn stehend, hemisphärisch, mäßig prominent.

Basaler Rüsselteil so lang wie der Kopf und länger wie der Spitzenteil, vom Kopf gegen die Fühlerbeulen langsam verschmälert, oberseits 3-furchig, die mittleren breiter als die Seitenfurchen, auch tiefer, die Scheidewände kräftig, die Furchung beginnt schon hinter der Augenmitte, also eigentlich schon auf dem Vorderkopf und ist durch Fehlen des Glanzes ausgezeichnet; es ist überhaupt die einzige matte Stelle am ganzen Tier. Fühlerbeulen von normaler Form, die mittlere Rüsselfurche schmal fortgesetzt. Spitzenteil an den Fühlern stark verengt, scharfkantig, die Mittelfurche breit oder platt fortgesetzt, gegen den Vorderrand allmählich an Breite zunehmend, vorn platt, Außenecken gerundet, Vorderrand breit und flach eingebuchtet. Unterseite schmal gekielt, seitliche Längseindrücke breit und flach. Mandibeln klein.

Fühler schlank, bis zur Mitte des Prothorax reichend, Basalglied klobig, 2. gedrungen, etwas breiter als lang, 3. kegelig, ungefähr quadratisch, aber nicht breiter als lang, 3.—5. walzig, breiter als lang, 6. und 7. etwas länger als breit, an der Basis enger wie am Vorderrand, 9. und 10. walzig, verbreitert und mehrfach länger, Endglied kaum so lang wie das 9. und 10. zusammen; alle Glieder dicht aneinanderstehend, Keule locker. Behaarung bis zum 8. Gliede sehr sparsam, vom 9. ab mit dichter Unterbehaarung, die das 9. nur im vorderen Drittel, das 10. zwei Drittel und das Endglied fast ganz bedeckt.

Prothorax eiförmig-elliptisch, schlank, größte Ausdehnung in der Mitte, Verschmälerung am Halse etwas größer wie an der Basis. Oberseite \pm platt, jedenfalls aber nicht gewölbt, ohne Mittelfurche, Punktierung weitläufig, aber doch groß und deutlich, nicht tief, gegen den Hals geringer werdend; Hinterrand flach

aufgewölbt. Seiten wie die Oberseite punktiert; Unterseite wenig punktiert.

Elytren so breit wie der Prothorax, parallel, am Absturz mäßig verengt, Humerus rundlich. Am Absturz gemeinsam abgerundet. Außenecken rundlich. Sutura schräg dachförmig. 1. Rippe etwas vertieft, 2. ganz, 4. wenigstens in der basalen Hälfte breiter wie die übrigen, 3. wie die 1. Diese vier Rippen \pm flach gerundet, von der 5. ab konvex, 8. wieder breit. Die 2. und 4. Rippe hellgelb, sich wenig von der Grundfarbe abhebend. Die Rippen mit einer sehr feinen Punktreihe. 1., 2., 6. und 8. Rippe den Deckenrand erreichend. Suturfurche am Absturz punktiert, sonst platt, alle anderen kräftig gitterfurchig.

Hüften durch die zapfenförmigen Vorragungen des Pro-, bzw. Mesosternums getrennt, halbkuglig. Beine robust, fast klobig, Vorderbeine bedeutend vergrößert. Schenkel der Vorderbeine sehr dick, Keule außergewöhnlich groß, dick, unförmig, Stiel klein, kaum über den Trochanter hinausragend, viel dünner wie die Keule; vor dem Knie in bekannter Weise seitlich eingedrückt, Skulptur sehr gering. Mittelschenkel bedeutend kleiner, seitlich zusammengedrückt, gebogen, Stiel äußerst kurz, scharf abgesetzt; Hinterschenkel mehr proportioniert, zwischen den anderen beiden die Mitte haltend; Schienen der Vorderbeine gekrümmt, schlank, die Mittel- und Hinterbeine kurz, breit, seitlich zusammengedrückt, Skulptur kräftig, in den Punkten anliegend behaart, die kammartige Behaarung der Innenseite äußerst kurz. Tarsen der Vorderbeine groß, der Mittel- und Hinterbeine sehr gedrunge.

Metasternum breit abgeflacht, in der basalen Hälfte deutlich längsgefurcht, Punktierung allenthalben kräftig, an den Seiten in größerem Umfang grob, groß und tief.

1. und 2. Abdominalsegment nicht längsgefurcht, gewölbt, Quernaht zwischen beiden an den Seiten deutlich sichtbar, gegen das 3. Segment steil abstürzend, Punktierung sehr zart, an den Seiten kräftig. 3. und 4. gleichbreit, groß punktiert; 5. halb-elliptisch, intensiv punktiert, wenigstens den ganzen Rand entlang.

Copulationsorgan: Parameren sehr kurz, Lamellen breit getrennt, stumpf-messerförmig, sehr hell pigmentiert, an der Spitze mittellang behaart. Penis breit, Präputialfeld dunkel, vorn spitz dreieckig verlängert, Seitenränder und Mitte strichartig verdunkelt. Alles andere siehe Abbildung.

Länge: 7,5 mm, Breite (Thorax) 1,3 mm zirka.

Heimat: Br. Neu-Guinea, Camp Walsh. Riv.

Von E. Weiske gesammelt. Type im Museum Dresden.

Wie ich schon bei *crassifemoralis* gesagt habe, sind beide Arten miteinander verwandt, vor allen Dingen ist auf die Form

der Schenkel zu achten. Während *testacea* am kurzen Stiel nicht nur deutlich abgesetzt, sondern auch stark gewulstet und rundlich ist, ist *crassifemoralis* am Stiel platt und breit und am Übergang von Keule und Stiel weniger tief eingesattelt als *testacea*. Übrigens ist auch auf die Formen der Trochanteren zu achten. Ferner sind die Vorderschienen auch verschieden. *Testacea* hat mehr schlanke Vorderschienen, ohne Verdickung in der Mitte, bei *crassifemoralis* dagegen besteht im basalen Drittel eine starke Verdickung.

Diese Arten, die beide auf Neu-Guinea vorkommen, sind nicht mehr zur *cruciata-suturalis*-Gruppe zu zählen. Schon die Form der Schenkel und Schienen, namentlich aber die ersteren sind so eigenartig gebaut wie bei keiner anderen *Miolispa*. Ohne Zweifel geht die *suturalis*-Verwandtschaft auch über Neu-Guinea hinaus (*pygmaea*), bleibt aber in ihrer Grundform und lehnt nicht an diese Arten an. Ich habe gefunden, daß vielmehr Anlehnung an die eigentlichen Neu-Guinea-Arten besteht. So namentlich der Kopf in der tiefen Furchung bis zu den Augen.

Es könnte auch eine gewisse Ähnlichkeit mit *splendida* bestehen, die die beiden Arten mit der *suturalis*-Verwandtschaft verbindet. Bei ihr finden sich die verbreiterten Schenkel mit dem kurzen Stiel wieder. Im übrigen ist *splendida* mehr einer recht großen *suturalis* ähnlich als diesen beiden Arten. Das gilt namentlich von der Ausfärbung. Ich halte darum auch dafür, daß die *suturalis*-Gruppe, die sich nur noch sporadisch über Neu-Guinea erstreckt, hier zur Abspaltung und Bildung eines eigenen Formenkreises gekommen ist, der wahrscheinlich noch größer ist, als zunächst angenommen wird, denn von Neu-Guinea sind zunächst noch wenig Arten bekannt, und doch bildet gerade dies Gebiet ein großes Verbreitungszentrum. Es kommt schließlich auch zu noch weiterer Entfernung vom *suturalis*-Typus, indem Arten mit *testacea* und *crassifemoralis* ebenso nahe verwandt sind als mit *splendida* und durchaus schlanke und schwächliche Schenkel haben.

Die Anlehnung an die Neu-Guinea-Tiere ist auch durch den langen, bzw. tief gefurchten Kopf, der nichts mit *suturalis* mehr gemein hat, größer als an die westlichen Formen. Es bleibt noch abzuwarten, welches Element als das primäre anzusprechen ist. Das Begattungsorgan in seiner großen Vielfältigkeit, wie es gerade bei *Miolispa* auftritt, gibt keine Anhaltspunkte.

Miolispa Annae n. sp.

♀. Zweifarbig, große robuste Art. Kopf, Rüssel, das basale Fühlerglied und der Prothorax dunkelziegelrot bis blutrot, alles andere tiefschwarz. Verdunkelt ist der Hinterrand des Kopfes,

der Halsring und in geringem Umfang der Rüssel von den Fühlerbeulen, tiefschwarz die Fühler vom 2. Gliede an.

Kopf länger als breit, Seiten gerade, am Halse etwas zurückgebogen. Hinterrand in der Mitte lang, schmal, dreieckig eingekerbt, die Einkerbung verläuft ungefähr auf der Kopfmittle, neben der mittleren Einbuchtung jederseits noch eine kleinere, \pm dreieckige. Oberseite gewölbt, fast spiegelglatt, Punktierung ganz zerstreut und äußerst fein, kaum sichtbar. Auf dem Vorderkopf, in der Gegend der Augenbasis mit kleiner Längsfurche, Vorderkopf intensiver punktiert. Seiten beulenartig gewölbt, am Hinterrand halbkreisförmig eingebuchtet, Hinterrand also zwei Zapfen bildend, Skulptur wie auf der Oberseite. Mittlerer Basaleindruck der Unterseite sehr klein, tief, linienartig, daneben jederseits noch eine sehr flache Einkerbung, platt, ohne Skulptur. Augen weit vorgerückt, halbkugelig, mäßig prominent.

Basaler Rüsselteil \pm scharfkantig. Mittelfurche in der vorderen Augengegend beginnend, kräftig ausgebildet, tief, vor den Fühlerbeulen plötzlich verschmälert, Ränder breit, konvex, stark einzeln punktiert; Seitenfurchen breit, bis gegen die Fühler reichend, durch Chagrinierung matt. Fühlerbeulen kurz, breit, gerundet, flach, stark punktiert; die Rüsselfurche setzt sich linienartig darauf fort, um sich auf dem Vorderrüssel noch einmal zu erweitern, aber auch sehr bald zu verflachen und endlich zu verschwinden. An den Beulen hat der Rüssel noch \pm eckige Form, wird nach vorn zu runder und wenig breiter; Punktierung kräftig. Vorderrandsgegend schwarz. Unterseite mit sehr breitem und flachem Mittelkiel, die seitlichen Längseindrücke daher nur schmal. Skulptur gering.

Fühler gedrunken und kurz. Basalglied groß, klobig, 2. stielartig, viel breiter als lang, 3. keglig, fast quadratisch, aber etwas länger als breit, 4.—8. länger als breit, von walziger Form, nach vorn zu gering kegelige Form annehmend und nach und nach verbreitert, Keule bedeutend vergrößert, 9. Glied etwas länger als breit, \pm gerade, 10. bestimmt breiter als lang, rundlich mit geraden Kanten vorn und hinten, Endglied so lang wie das 9. und 10. zusammen, sehr robust, stumpflich. Alle Glieder trotz der robusten Form locker aneinandergereiht. 1. Glied nur grubig punktiert, vom 2. ab mit einzelnen Punktborsten besetzt, die vom 3. ab sehr grob und robust sind. 9. Glied mit beginnender Unterbehaarung, die auf dem 10. und 11. an Stärke zunimmt.

Prothorax eiförmig-elliptisch, breit, gegen den Hals allmählich verschmälert, gegen den Hinterrand schnell verengt, größte Seitenausdehnung ungefähr in der Mitte. Oberseite auf dem Diskus etwas abgeflacht, mit tiefer, bis zum Hals gehender Mittelfurche,

in der Halsgegend leicht quergefurcht. Skulptur am Hinterrand als tiefe grobe Punktierung auftretend, die nach der Mitte zu schnell abnimmt, der größte Teil der ganzen Oberseite unskulptiert. In den Punkten fein, anliegend behaart. Hinterrand steil aufgebogen. Seiten und Unterseite ohne Skulptur, letztere \pm matt.

Elytren in Thoraxbreite, parallel, an der Basis verengt, desgleichen am Absturz, gemeinsam abgerundet, Außenecken rund. Humerus eingedrückt, nach dem Prothorax zu spitz vorgezogen. Gerippt-gefurcht, Furchen gitterfurchig. Sutura flach. 1. Rippe desgl., breiter als alle anderen. 2. an der Basis über die andern hervorragend; ebenfalls noch sehr breit, aber schmaler als die 1. Von der 3. ab steil, konvex. Auf der 6. Rippe in der vorderen Hälfte drei große tiefe Punkte, entfernt voneinander stehend, sonst nur sehr zart und unscheinbar punktiert. Die 1., 2. und 8. Rippe erreichen den Deckenrand. Suturfurche auf dem Absturz bestimmt punktiert, sonst frei. Gitterung auf der 1. und 2. Rippe weniger intensiv als auf den übrigen.

Beine sehr schlank und lang, Vorderbeine etwas größer. Schenkel keulig, Keule wenig stark, schlank, Stiel kurz, Knie seitlich eingedrückt und in dieser Partie stärker skulptiert, sonstige Skulptur sehr minimal. Schienen gerade, zart, auf der Mitte gering verdickt, stärker punktiert und auf der Innenkante kammartig beborstet. Tarsen o. B.

Vorderhüften fast zusammenstehend, Mittelhüften weiter getrennt, erstere von stark kugliger Gestalt, groß, fast ohne Skulptur, Mittelhüften weiter stehend, nicht so groß, hochglänzend, stärker punktiert. Hinterhüften o. B.

Metasternum mit sehr zarter, aber bestimmter Mittelfurche, fast ohne jede Skulptur.

1. und 2. Abdominalsegment schwach längsgefurcht, Quernaht wenig deutlich. 3. und 4. Segment ungefähr gleichlang, 1.—4. kaum skulptiert, 5. kräftig punktiert und behaart.

♂ nicht gesehen.

Länge: 13 mm, Breite (Thorax) 2 mm.

Heimat: Kaiser-Wilhelms-Land, Deutsch-Neu-Guinea, Toricelli-Gebirge. Von Dr. Schlaginhaufen gesammelt. Type im Dresdener Museum.

Ich widme diese prächtige Art, die ein echter Typus der Neu-Guinea-Fauna ist, meiner treuen Lebensgefährtin, die mich fast 20 Jahre in meinen vielseitigen entomologischen Studien unterstützt hat.

Miolispa Annae ist zweifellos eine der prächtigsten Arten in der ganzen Gattung. Das schöne Kirschrot des Vorderkörpers steht im grellen Kontrast zum tiefen Schwarzblau des Hinter-

körpers. Übrigens sieht man bei dieser Art eine umgekehrte Erscheinung als bei *coerulans* und *Nonfriedi*. Während dort die dunkle Ausführung mit hellroten Beinen oder doch wenigstens solchen Schenkeln wechselt, ist hier das Umgekehrte der Fall: die Beine sind blauschwarz wie der Hinterkörper. Viel hinzuzufügen ist bei der charakteristischen Ausfärbung nicht weiter. Mit keiner Art kann irgendwelche Verwechslung eintreten. Die eigenartige Ausfärbung, die sonst in der Neu-Guinea-Fauna so stark vorherrscht, gibt auch *M. Annae* das Gepräge, aber es ist doch recht merkwürdig, daß sie die einzige unter den immerhin zahlreichen Neu-Guinea-Arten ist, die diese sonst auf jedem Schritt zu beobachtende Färbungseigentümlichkeit besitzt. Gerade *Miolispa* scheint das Grundprinzip, das das Gebiet zur Ausprägung gebracht hat: roten Vorder- und dunklen Hinterkörper, zu durchbrechen. Ja gerade hier kommen sehr häufig Arten vor, die durch einen ganz ausgesprochen dunklen Vorderkörper ausgezeichnet sind. *Annae* erscheint mir daher wichtig, denn sie demonstriert den echten Neu-Guinea-Typ und beweist damit, daß das Grundprinzip der Ausfärbung auch bei *Miolispa* nicht vollständig verlorengegangen ist.

Miolispa australiana Senna.

Ann. Soc. Ent. Belg. XLI, 1897, p. 228 ¹⁾.

♀. Tief dunkel, kastanienbraun, Kopf, Rüssel und Fühler metallisch, Beine rotbraun, Schenkel und Schienen an Basis und Spitze und die Tarsen verdunkelt; Unterseite dunkel kastanienbraun, Abdomen heller. Am ganzen Körper hochglänzend. Die 2. Rippe, zuweilen auch die 3. und 4. an der Basis etwas aufgehellt.

Kopf so lang wie an der breitesten Stelle breit, Hinterrand in der Mitte dreieckig ausgeschnitten, seitliche Ausschnitte kürzer, aber von ähnlicher Form. Oberseite gewölbt, ohne Mittelfurche, zerstreut, einzeln punktiert, zwischen den Augen eine kleine tiefe Grube. Seiten zart zerstreut punktiert, Unterseite flach, kaum etwas gewölbt, mittlerer Basaleindruck klein, seitliche fehlen. Punktierung einzeln, zerstreut, fein anliegend behaart. Augen weit vorn stehend, halbkreisförmig, von mittlerer Prominenz.

Basaler Rüsselteil höchstens $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$ so lang wie der Spitzenteil und kürzer wie der Kopf, kantig; Mittelfurche tief, nach dem Kopf zu über die Seitenfurchen hinausragend, Seitenfurchen kürzer, breiter, bis auf die Fühlerbeulen gehend. hier sich nach außen wendend und den Rand erreichend, matt. Fühlerbeulen \pm quadratisch, Ecken rundlich, oberseits gewölbt, Mittelfurche schmal

¹⁾ Das Zitat Cat. Col. ist falsch.

und undeutlich, Punktierung einzeln, aber kräftig. Spitzenteil an der Basis eckig, dann nach und nach rundlich werdend, vor der Spitze etwas verbreitert, Vorderrand in der Mitte etwas eingebogen. Punktierung an der Basis weitläufig, nach der Spitze zu enger und dichter werdend; Mandibeln klein. Unterseite unter den Fühlerbeulen mit seichten Längseindrücken, Mittelkiel breit und flach; Punktierung wie auf der Oberseite.

Fühler robust, gedrungen, höchstens die Thoraxmitte berührend, 1. Glied groß, verhältnismäßig schlank, 2. breiter als lang, gestielt, 3. tonnenförmig, aber doch bestimmt breiter als lang, 4.—6. walzig, breiter als lang, nach der Spitze zu nicht erweitert, 7.—8. von ähnlicher Form, aber deutlich an der Spitze breiter wie an der Basis, 9.—11. stark vergrößert, 9.—10. breiter wie lang, Ecken gerundet, 11. ungefähr so lang wie das 9. und 10. zusammen. Glieder etwas locker stehend, vom 3. ab beborstet, vom 9. dicht behaart.

Prothorax länglich-eiförmig, gegen den Hals etwas verengt und seitlich flach gewellt; Hinterrand scharf aufgebogen; Oberseite tief längsgefurcht, gegen den Hals flacher werdend und den Halsrand nicht erreichend; Punktierung sehr zart, nur am Hinterrand einige tiefere Punkte. Seiten mit kaum sichtbarer Skulptur, Unterseite gewölbt, unskulptiert.

Elytren so breit wie der Thorax, nach der Mitte zu wenig verbreitert, gegen den Absturz allmählich schmaler werdend. Absturz gemeinsam abgerundet, Außenecken rundlich. Humerus dick. Sutura an der Basis verengt, sonst scharfkantig, gerade, undeutlich punktiert. 1. Rippe ungefähr so breit wie die Sutura, etwas niedergedrückt, 2. Rippe breit, alle anderen convex, die 3.—5. an der Basis breiter als auf den anderen Deckenteilen, Punktierung auf den Rippen sehr fein und weitstehend, 6. mit 3 großen und tiefen Punkten, deren mittelster ungefähr auf der Deckenmitte, die seitlichen in ziemlicher Entfernung davon stehen; die 1., 2. und 8. Rippe erreichen den Deckenrand. Suturalfurche tief und schmal, im hinteren Teil unklar punktiert, alle anderen Furchen intensiv gitterfurchig.

Hüften ziemlich dicht stehend, halbkugelig, zerstreut punktiert. Beine schlank, Vorderbeine länger wie die übrigen. Schenkel keulig, Keule sehr schlank, Stiel kurz, Skulptur gering, nur am Knie intensiver. Schienen schlank, gerade, auf der Mitte etwas verdickt, stärker punktiert und behaart, Innenseite kammartig beborstet, Mittel- und Hinterschienen weniger zart als die vorderen. Tarsen von normaler Form, Klauenglied groß, fast so groß wie die Tarsen zusammen, kräftig beborstet.

Metasternum an der Basis etwas gefurcht, nur an den Seiten nennenswert punktiert, in den Punkten anliegend behaart.

Abdomen ungefurcht, 1.—4. Segment zart punktiert, 5. stärker, namentlich am Rande.

Länge 11 mm. Senna gibt für den ♂ 12 mm an. Die Maße stimmen!

Heimat: Viktoria, Süd-Australien (Senna), Melbourne! Queensland!

Senna hat nur den ♂ beschrieben. Type des ♀ im Kgl. Museum Berlin.

♂. Kopf länger wie breit, nach hinten etwas schmaler, in der Mitte tief kielförmig eingeschnitten, seitliche Einschnitte kürzer. Basaler Rüsselteil kürzer wie der Kopf, dreifurchig, Mittelfurche länger und schmaler wie die seitlichen, letztere vor den Fühlerbeulen den Seitenrand erreichend, alle trennenden Kanten rundlich. Fühlerbeulen breit, flach, Mittelfurche verengt, Skulptur verschieden stark, an der Mittelfurche tiefer und gröber als auf der anderen Fläche. Spitzenteil nicht schmaler wie der Basalteil, breit und flach gefurcht, Furche langelliptisch, gegen den Vorderrand beträchtlich erweitert, kräftig punktiert, Vorderrand tief ausgehöhlt. Fühlerglieder vom 4. ab breiter als lang, an der Basis schmaler wie an der Vorderkante, 9. und 10. Glied vergrößert, breiter als lang, das 10. kürzer wie das 9. Endglied so lang wie 9. und 10. zusammen.

Abdomen wie beim ♀.

Copulationsorgan kräftig, Parameren weit getrennt, Lamellen keilförmig mit großen verdunkelten Flecken auf der Innenkante. Behaarung an der Spitze weitläufig. Penis pfeilförmig, hinter der Spitze etwas eingeschnürt, dieser Teil und die Seiten stark dunkel chitinisiert. Alles Nähere siehe Abb. 27.

Senna sagt a. a. O., daß *australiana* die erste Art vom Festlande sei, sie ist es auch heute noch, denn was da sonst noch von Arten aus Neu-Süd-Wales gesagt wird, ist falsch. *Australiana* ist bis auf den heutigen Tag die einzige echte *Miolispa*, die ich in dem umfangreichen, mir zu Gebote stehenden Material gesehen habe.

Im großen und ganzen repräsentiert sie den Typus der Neu-Guinea-Tiere, und zwar der *Nonfriedi-Annae*-Gruppe, der Prothorax ist aber in einer Weise gefurcht, wie er in dieser Tiefe nur bei anderen Gruppen vorkommt.

Jede Verwechselung mit anderen Arten halte ich für ausgeschlossen. Sennas Diagnose ist auch in bekannter Weise hinreichend klar.

Der Bau des Begattungsorganes ist recht eigenartig und lehnt an keine andere bekannte Art an. Ob, wie Senna meint, wirklich

Verwandtschaft mit *Poweri* von Malakka besteht, erscheint mir zweifelhaft.

Miolispa ebenia Mac Leay.

Proc. Linn. Soc. N. S. W. (2). Vol. I. (1886.) 1887. p. 193—94¹⁾.

♀. Mit *M. Annae* Kleine nahe verwandt.

Einfarbig schön stahlblau, aber nicht dunkelblau, glänzend.

Kopf etwas kegelförmig, gegen den Hals etwas enger als an den Augen, Hinterrand kurz, aber tief und schmal eingeschnitten, die seitlich davon liegenden Einbuchtungen sehr klein, dreieckig. Oberseite gewölbt, sehr zerstreut punktiert, in der Augengegend mit flacher Mittelfurche. Seiten am Halse tief eingebuchtet, zerstreut, kräftig punktiert, in den Punkten behaart. Unterseite mit kurzem mittleren Basaleindruck, von dem seitlich flache Quersfurchen abgehen. Skulptur wie die Kopfseiten. Augen weit vorn stehend, langelliptisch, mäßig prominent, gelb.

Basaler Rüsselteil 3-furchig, Mittelfurche zwischen den Augen beginnend, Seitenfurchen kürzer, bis zu den Fühlern reichend. Seitenfurchen tiefer wie die Mittelfurche. Fühlerbeulen flach, seitlich wenig ausladend, Mittelfurche daselbst sehr verengt, Punktierung sehr vereinzelt. Spitzenteil an den Beulen stumpfkantig, nach vorn zu rundlich, enger und tiefer punktiert; Vorderrand flach ausgebuchtet. Mittelkiel der Unterseite flach und breit, seitliche Längseindrücke schmal, flach; Punktierung wie auf der Oberseite.

Fühler kräftig, keulig, bis zur Mitte des Prothorax reichend.

1. Glied groß, robust, 2., vom Stiel abgesehen, breiter wie lang, 3. kegelig, länger wie breit, 4.—8. breiter wie lang, an der Basis schmaler wie vorn, 9. und 10. erheblich vergrößert, ebenfalls breiter wie lang, das 10. mit geraden Kanten, Endglied stumpf, kaum so lang wie das 9. und 10. zusammen. Vom 1. Glied ab, das noch sehr zart behaart ist, nimmt die Behaarung ständig zu, 9. Glied an der Spitze mit dichter Unterbehaarung, 10.—11. dicht behaart.

Prothorax eiförmig, gegen den Hals stärker verengt wie am Hinterrand, Oberseite gewölbt, mit zarter Mittelfurche, die den Halsrand nicht ganz erreicht; in unmittelbarer Nähe des Hinterrandes und an den Seiten stark, grob punktiert, nach vorn zu schnell verschwindend und nur eine ganz feine zerstreute Punktierung zurücklassend. Seiten und Unterseite kaum punktiert.

Elytren in Thoraxbreite, parallel, gemeinsam gerundet, hintere Außenecken sehr flach rundlich. Sutura und 1. Rippe etwas tiefer liegend wie die 2., diese ist am breitesten, von hier an nehmen die Rippen an Breite ab und sind mehr konvex. Suturfurche

¹⁾ Im Catalogus steht 1888, dürfte also wohl wieder nicht stimmen.

unpunktiert; Gitterung auf der Oberseite flach, nach den Seiten hin an Tiefe zunehmend. Die Rippen sehr zerstreut und zart punktiert. Beine sehr schlank, Schenkel keulig, Vorderschenkel kräftiger, Skulptur fehlend; Schienen schlank, gerade, intensiver punktiert, in den Punkten kurz behaart, auf der Innenseite kammartig beborstet; Tarsen o. B.

Metasternum an der Basis, 1. und 2. Abdominalsegment ganz längsgefurcht, Quernaht an den Seiten deutlich, 3. und 4. Segment gleichbreit; Punktierung überall äußerst spärlich und kaum wahrnehmbar, Apicalsegment am Rande stärker punktiert.

Länge 13 mm, Breite (Thorax) 2,5 mm.

Heimat: Fly River, Neu-Guinea (Autor), Sattelberg, Neu-Guinea!

Obschon Mac Leay bei der Beschreibung seiner Arten ausdrücklich als Überschrift hat: „The Insects of the Fly River, New Guinea, „Coleoptera“, ist doch im Catalogus „Neu-Süd-Wales“ zu lesen. Den Zwiespalt wird wohl Herr v. Schönfeldt nur allein lösen können. Ich habe außer *australiana* noch keine Art vom australischen Festlande kennengelernt. Für *cordiformis*, die mit *ebenia* zusammen beschrieben ist, gilt natürlich das gleiche, und was die dritte vermeintlich aus N.-S.-W. stammende Art *striata* Schaufuß anlangt, so verweise ich auf die Abteilung: „Zweifelhafte Arten“.

Die Beschreibung von *ebenia*, die ohne jeden Kommentar gegeben ist, ist auch man so. Es ist ein Glück, daß die Art so eigenartig ist, so auffallend, daß sie auch nach einer so schätzbaren Beschreibung wie die M. Leaysche noch zu erkennen ist.

Durch die Ausfärbung steht sie etwas abseits, die Grundfarbe ist ein schönes tiefes, sattes Blau, das noch durch den hohen Glanz direkt brillierend wirkt. Besonders hinweisen möchte ich noch darauf, daß auch die Beine von derselben Grundfarbe sind, wie das ganze Tier, ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal gegenüber den anderen kleinen Arten, die sämtlich rotbraun, wenigstens aber rotschenklig sind.

Im Habitus ähneln sich die letzten 3 Arten vollständig. Das gilt übrigens auch von der folgenden, mit der ebenfalls nähere Verwandtschaft besteht.

Miolispa Nonfriedi Senna.

Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX, 1895, p. 363.

♂. Tief schwarzblau mit einem Stich ins Metallene, Rüssel und Fühler einfach schwarz, Unterseite metallschwarz, Beine dergleichen, nur die Schenkel mit einem breiten hellrotbraunen Band, hochglänzend.

Kopf bedeutend länger als breit, seitlich wenig erweitert,

Hinterrand tief keilförmig eingeschnitten, seitliche Eindrücke flach; Oberseite gewölbt, zerstreut punktiert, zwischen den Augen schwach grubig. Seiten wie die Oberseite punktiert, in den Punkten anliegend behaart. Unterseite mit tiefem Mitteleindruck an der Basis, seitliche Eindrücke nur sehr flach, Punktierung sehr zart und einzeln. Augen vorgerückt, wenig prominent, hellfarbig.

Basalteil des Rüssels rundlich, Mittelfurche zwischen den Augen beginnend, schmal, gegen die Fühlerbeulen langsam erweitert, seitliche Furchen nur halb so lang, tief, Punktierung zart. Fühlerbeulen gerundet, gewölbt, Skulptur kräftig, Mittelfurche bis fadendünn verschmälert, Spitzenteil schmaler wie der Basalteil, eckig, unterseits breiter, Mittelfurche breit, flach. Verbreiterung gegen den Vorderrand allmählich, stark punktiert, Vorderrand tief eingebuchtet. Unterseite mit langem, schmalem Mittelkiel, seitliche Längsfalten tief, breit. Punktierung schwächer wie auf der Oberseite.

Fühler kurz, kaum bis zur Thoraxmitte reichend, keulig. Basalglied sehr robust, 2. Glied breiter als lang, mit kräftigem Stiel. 3. kegelig, bestimmt länger als breit, 4.—8. breiter als lang, das 5. und 6. walzig, das 7. und 8. an der Basis schmaler wie an der Vorderkante, 9. und 10. vergrößert, ungefähr quadratisch, nach der Außenseite kürzer als innenseits. Spitzenglied fast so lang wie das 9. und 10. Glied zusammen, konisch. Die Glieder locker gestellt, Punktierung auf allen Gliedern kräftig, Beborstung stark. Das 9. Glied auf der Oberseite mit nur schwacher Punktierung, sonst aber wie auch die anderen Spitzenglieder dicht behaart.

Prothorax schlank, gegen den Hals allmählich verschmälert, gegen den Hinterrand wenig verengt, Hinterrand breit, rundlich, flach aufgewölbt. Oberseite mäßig gewölbt, durch die tiefe, breite Mittelfurche etwas platt erscheinend. Punktierung nur an der Basis kräftig, sonst fast ohne jede Skulptur. Seiten glatt. Unterseite gewölbt, intercoxaler Fortsatz des Prosternums sehr schmal, die Hüften daher dicht beieinanderstehend.

Elytren an der Basis ausgerandet, breiter wie der Prothorax, Humerus \pm kantig, Seiten parallel, am Absturz verengt, hinten fast gerade abgeschnitten, Außenecken stumpfspitzig. Oberseite \pm niedergedrückt, Sutura breit, kantig, 1. und 2. Rippe breiter als alle anderen und etwas breiter wie die Sutura, 3. an der Basis verbreitert, gegen die Mitte schmaler werdend, alle anderen Rippen schmal, konvex, punktiert, 6. Rippe mit 4 tiefen und groben Punkten in der Basalhälfte. Die 2. und 8. Rippe erreichen den Deckenrand, 3. 5. und 6. über die übrigen etwas hinausragend. Suturaalfurche unpunktirt, 1. Furche nur schwach punk-

tiert, dann mit zunehmender Tiefe, an den Seiten kräftig gitterfurchig.

Beine stark, kräftig, mittlere am kleinsten. Schenkel stark keulig, an der Basis breitgedrückt, Punktierung und kurze Behaarung nur an den Knien vorhanden. Vorderschienen vor der Mitte verdickt. Enddorn kurz, Mittel- und Hinterschienen breitgedrückt, kräftiger skulptiert, Innenkante kurz kammartig behaart. Tarsen o. B. Klauenglieder kegelig, schlank. Skulptur auf den Tarsen sehr kräftig.

Metasternum am Abdomen kurz längseingedrückt, Punktierung nur an den Seiten und um die Hüften herum deutlich und kräftig.

1. und 2. Abdominalsegment flach längsgefurcht, Quernaht sehr undeutlich, 3. und 4. Segment ungefähr gleichgroß, Apicalsegment hemisphärisch, nur das letztere deutlich punktiert.

Parameren kurz und verhältnismäßig schmal, seitlich parallel, Lamellen fingerförmig überall kräftig behaart. Pigmentierung streifig. Penis robust. Alles Nähere siehe Abb. 28 u. 29.

Das ♀ konnte ich nicht sehen, Senna gibt folgende Diagnose:

♀. Capite, rostro basi, antennis brevioribus, rostri parte antica cylindrica, gracili; prothorace antice minus angustato, elytris apici subtruncatis, angulis externis rotundatis, prosterno, metasterno, abdomine basi ut in ♂, abdominis segmento apicali in medio et lateribus obsolete impresso.

Länge: ♂ $10\frac{1}{2}$ —12 mm, Breite 1,75 mm zirka.

♀ 11 mm.

Heimat: Neu-Guinea (Senna). Deutsch-Neu-Guinea, Hunstein Spitze.

Mit *Nonfriedi* eröffnet sich dem Beobachter eine andere Gruppe. Der schlanke Habitus, der den Arten von den Philippinen durchgängig eigen ist, tritt vollständig zurück und eine mehr proportionierte Form herrscht vor, die namentlich auf Neu-Guinea verbreitet ist und nur vereinzelt auch nach dem australischen Festland übergreift. Zu dieser Gruppe gehört *Nonfriedi*.

Senna vergleicht seine neue Art mit *ebenina* und *cordiformis*, von den beiden Arten scheint er *ebenina* gekannt zu haben, *cordiformis* ist ihm, wie wohl allen anderen Bearbeitern, ein Buch mit sieben Siegeln geblieben. Jedenfalls ist mit letzter Art keine Verwandtschaft vorhanden, wohl aber mit *ebenina*. Die Unterscheidung ist aber trotzdem sehr leicht, denn *Nonfriedi* hat rote Schenkel, bei *ebenina* sind sie, wie das ganze Tier, stahlblau. Die Grundfarbe, *Nonfriedi* blauschwarz, *ebenina* stahlblau, ist auch ein gutes Trennungsmerkmal.

Mit einer andern Art ist *Nonfriedi* aber noch verwandt, die Senna noch unbekannt war, das ist meine neue *coeruleans*. Es

erübrigt sich, auf weitschweifige Auseinandersetzungen einzugehen, es genügt, darauf hinzuweisen, daß letztere Art keinen gefurchten Thorax besitzt.

Was das Begattungsorgan anlangt, so stellen sowohl der Penis wie die Parameren eine etwas abweichende Form dar. Die letzteren sind im Verhältnis zum Penis schmal, haben nicht die taillenartige Schnürung hinter den Lamellen und eine ausgedehnte Behaarung. Der Penis stellt auch ein sehr merkwürdiges Gebilde dar, das in den seitlichen, unpigmentierten Anhängen eine ganz eigenartige Erweiterung erfährt.

Miolispa coerulans n. sp.

Mit *Miolispa Annae* sehr nahe verwandt und habituell vollständig übereinstimmend.

♀. Einfarbig blauschwarz, Schenkel in großem Umfang hellrotbraun, hochglänzend. Kopf wie bei *Annae*, mittlere Einkerbung des Hinterrandes keilförmig, höchstens $\frac{1}{4}$ der Kopflänge betragend, seitliche Einkerbungen flach. Von der mittleren Einkerbung setzt sich eine feine Mittelnaht bis in die Augengegend fort, die sich dann plötzlich, wenn auch flach bleibend, erweitert und eine große Grube bildet, die undeutlich mit der mittleren Rüsselfurche verbunden ist. Punktierung kaum nachweisbar. An den Seiten ist der Hinterrand zackig ausgeschnitten. Mittlerer Basaleindruck der Unterseite breit, flach, dreieckig. Sonst wie bei *Annae*.

Basaler Rüsselteil sehr kurz, schmaler wie die kräftig seitlich vortretenden Fühlerbeulen. Mittelfurche zwischen den Augen beginnend und auf den Fühlerbeulen nicht wesentlich schmaler, seitliche Furche nicht schmaler wie die Mittelfurche. Fühlerbeulen stark bucklig gewölbt. Spitzenteil pfriemförmig, rundlich, gegen den Vorderrand etwas erweitert, gering nach aufwärts gebogen, kräftig punktiert, Punkte länglich. Unterseite nur direkt unter den Fühlerbeulen kurz und platt gekielt, Seitenfurchen sehr kurz und flach.

Fühler denen von *Annae* ähnlich, aber bedeutend keuliger. Basalglied sehr kurz und klobig, 2. eckig, breiter als lang, 3. kegelig-walzig, fast quadratisch, 4.—8. breiter als lang, nach vorn an Breite zunehmend, die vorderen beiden Glieder an der Basis schmaler als an der Vorderkante, 9. und 10. Glied enorm vergrößert, walzig, beide ungefähr von gleicher Größe, Endglied kaum so lang wie das 9. und 10. zusammen. Beborstung bis zum 8. Glied sehr hinfällig und kurz, Spitzenglieder in bekannter Weise mit dichter Unterbehaarung.

Prothorax wie bei *Annae*, ohne Mittelfurche. Unterseite ge-

wölbt, hochglänzend, ohne Skulptur, und nur die Hälfte einzeln grob punktiert.

Elytren von *Annae* nur dadurch unterschieden, daß die zweite Rippe die breiteste ist und nicht die erste, die nur so breit ist wie die dritte und folgende.

Beine im wesentlichen wie *Annae* gebildet, die Schienen sind aber auf der Innenkante fast ohne jede kammartige Beborstung und die Klauenglieder sind stark walzig verdickt, nicht zart und schlank wie *Annae*.

Metasternum und Abdominalsegmente gegen die genannte Art nicht verschieden, das 1. und 2. Segment aber bestimmt ohne Mittelfurche.

♂ nicht gesehen.

Länge inkl. rostr.: 13,5 mm, Breite (Thorax): 2 mm.

Heimat: D.-Neu-Guinea, Lordberg.

Type im Berliner Museum.

Es ist auch zu dieser schönen Art wenig hinzufügen; was zu sagen war, habe ich schon bei *Nonfriedi* erwähnt, mit der sie am nächsten verwandt ist. Direkt auffällig ist die enorme Ausbildung der Fühlerkeule in einem Umfange, wie ich sie noch bei keiner anderen Art auch nur annähernd gesehen habe. Es ist recht schade, daß mir kein ♂ zur Verfügung stand, um einen Einblick in die verwandtschaftlichen Verhältnisse zu den anliegenden Arten auch nach dieser Seite hin zu gewinnen.

Miolispa papuana n. sp.

(*M. papuana* Heller i. litt.)

♀. Kopf blauschwarz, Rüssel und Fühler schwarz, Prothorax erzartig, Flügeldecken von ähnlicher, ± bräunlicher Färbung, 2. Rippe ganz, 3.—5. in abnehmender Länge gelbbraunlich, Unterseite metallisch schwarz, Beine desgl. Schenkel und Schienen in größerer Ausdehnung rotbraun; überall hochglänzend.

Kopf länger als breit, keilförmig, gegen die Augen erweitert. Hinterrand in der Mitte kurz, dreieckig eingebuchtet, die daneben liegenden Einbuchtungen flach und rundlich. Oberfläche stark gewölbt, ohne Mittelfurche, in der mittleren Augengegend mit einer tiefen Grube; Punktierung sehr zerstreut und zart; Seiten scharf, dreieckig eingeschnitten, ohne merkbare Skulptur; Unterseite glatt, platt, mit nur geringer Skulptur, mittlerer Basaleindruck groß, flach, ± dreieckig. Augen weit vorgerückt, groß, hemisphärisch, mäßig prominent.

Basaler Rüsselteil kurz, viel schmaler wie der Kopf, Kanten stumpf aber nicht rund, die drei Furchen zusammenlaufend und eine matte Fläche bildend, die nach dem Kopfe zu in der Mitte

vorstrebt, vorn bis an die Fühlerbeulen und seitlich bis zu den Fühlern reicht. Fühlerbeulen groß, seitlich weniger weitert, oberhalb stark aufgewölbt, Mittelfurche kräftig mit starken Rändern. Spitzenteil an den Beulen so breit wie der Basalteil, schnell verschmälert, stielrund, gegen die Spitze etwas erweitert. Vorder- und Hinterrand halbkreisförmig eingebuchtet. Die von den Fühlerbeulen kommende Mittelfurche setzt sich nur auf kurze Entfernung hin fort: Punktierung kräftig und verhältnismäßig dicht. Unterseite mit sehr breitem und flachem Mittelkiel, die seitlichen Eindrücke flach, unter den Fühlern unterbrochen. Skulptur wie oberseits.

Fühler sehr robust; bis zur Mitte des Prothorax reichend, nach der Spitze zu stark keulig werdend. Basalglied sehr kurz, gedrunken, 2. stielartig, viel breiter als lang, 3. kegelig, länger als breit, 4.—8. breiter als lang, scharfrandig, nach vorn an Größe zunehmend, 9. und 10. Glied erheblich vergrößert, walzig, Endglied so lang wie das 9. und 10. zusammen, walzig, schmal zugespitzt; vom 8. Gliede ab nach innen ausgekerbt. Alle Glieder locker stehend. Vom 3. ab mit stärkerer Punktierung und Beborstung, vom 9. ab mit dichter Unterbehaarung, die aber erst vom 10. ab das ganze Glied bedeckt.

Prothorax eiförmig-elliptisch, gegen den Hals stark verengt, größte Breite hinter der Mitte, Hinterrand scharf aufgebogen. Oberseite etwas abgeplattet, ohne Mittelfurche, nur am Hinterrand mit kräftiger Punktierung, die auf den seitlichen Rändern nach vorn zu erweitert, in dieser Partie aber nur von geringer Intensität ist, sonst ohne Skulptur. Seiten unskulptiert. Unterseite um die Hüftringe mit einer Reihe großer, grubiger Punkte.

Elytren so breit wie der Prothorax, gegen den Absturz ganz allmählich verengt, Innenwinkel nur wenig eingekerbt, Außenecken flach gerundet. Oberseite platt, Sutura an der Basis verschmälert und niedergedrückt, auf dem anderen Deckenteil breiter, gerade, stark erhöht, einzeln punktiert. 2. Rippe vollständig, 4. wenigstens im basalen Drittel breiter wie die übrigen, 1. und 3. breiter wie die 5.—9. Die 1.—4. Rippe \pm flach, von der 5. an stark konvex. Alle Rippen zart punktiert, auf der 6. in der vorderen Hälfte 3 tiefer entfernt stehende Punkte; die 1., 2. und 8. erreichen den Deckenrand. Suturalfurche unpunktiert, von der 1. an, die noch sehr flach und zart punktiert ist, nimmt die Gitterung nach den Seiten zu. Schmuckflecken wie oben angegeben.

Vorderhüften sehr eng stehend, nur durch den antecoxalen Teil des Prosternums schmal getrennt, hemisphärisch, kaum skulptiert; Mittelhüften von ähnlicher Form, etwas weiter stehend. Beine sehr schlank, Schenkel länglich kantig, Keule rundlich,

Stiel kurz, Knierand seitlich eingedrückt, sonst fast ohne Skulptur. Schienen lang, schmal, gerade, kräftig lang punktiert, auf der Innenkante kammartig behaart. Tarsen o. B. Klauenglied und Klauen kräftig.

Metasternum an der Basis grubig-mittelfurchig, Skulptur nur an den Seiten deutlich. 1. und 2. Abdominalsegment gewölbt, ungefurcht, Skulptur wie das Metasternum. 4. Segment breiter als das 3., beide zart punktiert, 5. an dem Hinterrande stark borstig.

Länge: 12 mm, Breite (Thorax): 2 mm.

Heimat: Neu-Guinea, Sattelberg, mehrfach von dort.

Type im Dresdener Museum. Cotype im Museum Natura artis magistra, Amsterdam.

♂ nicht gesehen.

Die beiden neuen Arten *papuana* und die folgende *aruensis* sind ihrer nahen Verwandtschaft wegen am besten gemeinsam abzuhandeln. Eine Verwechslung beider ist bei ungenauer Vergleichung leicht möglich. Am besten ist es, die Skulptur des Prothorax sorgfältig zu beachten. Ist derselbe ohne jede Punktierung, so ist mit *papuana* zu rechnen, ist der basale Teil kräftig, z. T. sogar grob punktiert, so ist es *aruensis*. Von *papuana*, die bei genauer Untersuchung auch noch weitere Differenzen aufweist, habe ich leider keinen Mann gesehen, wohl aber von *aruensis*. Ich kann mir nicht vorstellen, schon etwas derartig Merkwürdiges im Paramerenbau gesehen zu haben.

Zoogeographisch ist das Verhältnis der beiden Arten nicht ohne Interesse. Ich bin der Meinung, daß beide aus einem Stamm entsprossen sind. Es ist nicht leicht, zu sagen, wie sich die Differenzierung gestaltet haben mag. Anzunehmen ist freilich, daß die Neu-Guinea-Art die primäre ist, denn in der Ausführung ist sie mehrfach anzutreffen (*sororia*). Die Abspaltung ist auf die räumliche Isolierung zurückzuführen.

Die Arten gehören zu den farbenfrohesten, die Neu-Guinea hervorgebracht hat. Nicht die so reichlich bei Neu-Guinea-Tieren auftretende Zweifarbigkeit macht die Schönheit aus, sondern die hohe Brillanz, die dem metallisch-erzfarbigen Prothorax und Kopf eigen ist. Auch die Elytren sind von prachtvollem Glanz erfüllt, der durch die rotgelbe Färbung der Rippen noch größere Kraft bekommt. Ich habe unter dem ganzen *Miolispa*-Material nichts gesehen, was hiermit konkurrieren könnte.

Miolispa aruensis n. sp.

Mit *M. papuana* Kl. nahe verwandt und durch die nachstehenden Differenzen geschieden:

Kopf und Prothorax erzfarbig, Fühler und Rüssel schwarz. Abdomen bräunlich, Kopf mit kräftiger, von der mittleren Basaleinkerbung ausgehende Mittelfurche, die zwischen den Augen zu einer langen und tiefen Grube wird, mit der Mittelfurche des Rüssels aber nicht direkt zusammenhängt, überall kräftig punktiert; Seiten am Hinterrand nur sehr wenig ausgeschnitten, zerstreut aber kräftig punktiert, in den Punkten behaart; Unterseite kräftig punktiert und zart behaart.

Basaler Rüsselteil gerade, Mittelfurche zwischen den Augen und dicht vor der Stirngrube beginnend, tief, nach den Fühlerbeulen hin langsam verengt, Seitenfurchen weniger tief, die trennenden Kanten am Kopf schmaler als an den Beulen, kräftig grubig punktiert. Der Basalteil bildet nicht eine zusammengeflossene sammetartige Stelle wie bei *papuana*. Fühlerbeulen breit, wenig erhöht, punktiert, die Mittelfurche zwar schmal aber tief. Spitzenteil an den Fühlern schmal, kantig, punktiert, Mittelfurche breit und tief bis zur Hälfte gehend, gegen den Vorderrand stark erweitert, sehr kräftig punktiert, Vorderrand flach eingebogen. Unterseite flach gekielt, Seitenfurche ganz obsolet, Punktierung überall recht beträchtlich.

Hinterrand des Prothorax flach aufgebogen, Seiten flach punktiert, Unterseite unpunktiert.

Elytren genau wie *papuana*, aber nur die 8. Rippe erreicht den Deckenrand.

Metasternum flach längsfurchig, überall recht ansehnlich punktiert.

1. und 2. Abdominalsegment nicht längsfurchig, sondern nur plattgedrückt, Quernaht sehr tief, Punktierung wie auf dem Metasternum. 3. und 4. Segment auffallend kurz, das 4. kürzer als das 3., grubig punktiert und seitlich behaart. Apicalsegment \pm hemisphärisch, am hinteren Ende unterseits tief herzförmig ausgehöhlt, so daß eine $\frac{2}{3}$ -Tiefe des ganzen Segments ausmachende Aushöhlung entsteht; Punktierung um dieselbe herum und an den Seiten dicht und tief, Behaarung struppig und stark.

Das Copulationsorgan ist das Merkwürdigste, was ich bisher bei Brenthiden gesehen habe, und selbst für *Miolispa* ganz auffallend. Die Parameren sind im Verhältnis zum Penis äußerst robust und sehr stark gewölbt. Die Trennung der Lamellen ist weit, die Lamellen von fingerartiger Form. An der Spitze ist auf der Innenkante die bekannte Behaarung, die hier in einigen, einzeln stehenden langen Haaren angeordnet ist. Von der Spitze geht ein weiter Fortsatz aus, der wieder selbst den Eindruck einer kleinen Lamelle besitzt und behaart ist. Der Penis ist von

schlanker Form, stark zugespitzt und im vorderen Teil kräftig chitinisiert. Alles Nähere Abb. 33.

♀ nicht gesehen.

Länge: 10 mm, Breite: 2 mm zirka.

Heimat: Aru-Inseln, Ureiuning.

Type im Zoologischen Museum, Berlin.

Mit *papua* nahe verwandt. Alles Nähere ist dort ausgeführt.

Miolispa affinis n. sp.

♂. Kopf und Prothorax metallisch glänzend mit leichtem Kupferglanz, zuweilen mit einem Stich ins Violette, Rüssel schwarz, Fühler dunkelbraun bis schwarz, Flügeldecken \pm tief dunkelbraun, bei helleren Stücken die Sutura und der Seitenrand von der rötlich-braunen Grundfläche abhebend, bei dunklen dagegen \pm einfarbig, Beine rotbraun, Schenkel und Schienen an Basis und Spitze und die Tarsen dunkel, Unterseite metallisch, Abdomen bräunlich. Am ganzen Körper \pm glänzend.

Kopf länger wie breit, Hinterrand in der Mitte tief spitz-dreieckig ausgeschnitten, Nebeneinbuchtungen weniger tief, Seiten nach dem Halse etwas verengt; Oberseite \pm gewölbt mit \pm deutlicher, zuweilen ganz verschwommener Mittelnäht, auf der Stirn aber immer mit deutlicher, \pm verlängerter Grube; Punktierung zart. Seiten wie die Oberseite punktiert. Unterseite platt, glatt, basaler Ausschnitt der Mitte dreieckig, breit, wenig tief, Punktierung sehr gering. Augen groß, hemisphärisch, wenig prominent.

Basaler Rüsselteil kaum so lang wie der Kopf und kürzer wie der Spitzenteil, \pm kantig, 3-furchig, mittlere Furche vor den Augen spitz beginnend, von lang-elliptischer, schmaler Form, gegen die Fühlerkeulen hin wieder verschmälert. Seitenfurchen von ähnlicher Gestalt, die trennenden Wälle breit und flach. Fühlerbeulen wenig gewölbt, schwach ausgebogen. Spitzenteil an der Basis schmaler wie der Basalteil, scharfkantig. Die über die Fühlerbeulen gehende Mittelfurche erweitert und verflacht sich bald. Nach vorn zu allmählich erweitert und verflacht, Vorder-ecken rundlich, Vorderrand tief \pm dreieckig ungebuchtet. Überall zerstreut punktiert, auf dem Vorderteil dichter. Kiel der Unterseite breit, flach gewölbt, Längseindrücke schmal. Mandibeln o. B.

Fühler kräftig, keulig, höchstens bis zur Thoraxmitte reichend. Basalglied schlank, 2. etwas breiter wie lang, 3. kegelig, mit Ausnahme des Endgliedes das längste, 4.—8. zunächst quadratisch, gegen die Spitze zu etwas breiter wie lang, an der Basis schmaler wie an der Spitze, 9. und 10. von ähnlicher Form, Endglied ungefähr so lang wie das 9. und 10. zusammen, eiförmig konisch.

Alle Glieder nicht sehr dicht stehend, vom 3. ab borstig behaart, vom 9. ab mit dichter Unterbehaarung. Prothorax eiförmig, vorn stark verschmälert, größte Breite hinter der Mitte, Hinterrand flach aufgebogen, vor demselben undeutlich quergefurcht. Mittelfurche von wechselnder Stärke und Länge, z. T. tief und durchgehend, oder ganz obsolet, oder am Halse verschwindend. Punktierung zerstreut, gegen den Hinterrand deutlicher. Seiten und Unterseite nicht oder ganz unscheinbar punktiert.

Elytren an der Basis in Thoraxbreite, \pm parallel, gegen den Absturz etwas verschmälert, in der Mitte wenig oder gar nicht ausgerandet, Außenecken stumpf. Sutura, 1. und 2. Rippe breit, 1. breiter wie die 2., platt, Sutura und 1. Rippe kaum merklich punktiert. Von der 3. ab sind die Rippen schmal, konvex, deutlich punktiert, auf der 6. im basalen Drittel zwei grobe Punkte. Suturalfurche sehr breit, 1. schmaler, aber beide doch enger als die übrigen, Punktierung der Suturalfurche fehlt; alle anderen gitterfurchig. 1. 2. und 8. Rippe erreichen den Hinterrand.

Beine schlank, Vorderbeine vergrößert. Schenkel keulig, Keule mäßig entwickelt, Stiel kräftig, Skulptur unbedeutend, nur an den Knien schärfer. Vorderschienen lang, wenig gebogen, Mittel- und Hinterschienen kurz, seitlich etwas zusammengedrückt, kräftiger punktiert und behaart; Tarsen o. B. Klauenglied zart, keulig.

Metasternum abgeplattet, in der Mitte, wenigstens im basalen Teil, leicht gefurcht, Skulptur sehr zart.

1. und 2. Abdominalsegment undeutlich, flach mittelfurchig. Quernaht ganz verschwommen, 3. und 4. Segment ungefähr gleich groß, 5. halbrund. Punktierung auf dem 1.—4. sehr zart, Behaarung desgleichen, anliegend, auf dem Apicalsegment ist die Auszeichnung erheblich stärker.

Copulationsorgan zart, Parameren weit getrennt, rhomboid, an der Außenkante mit einigen langen Härchen, gering pigmentiert; Penis kurz breit, in der Mitte der pigmentierte Teil verengt, nach vorn spatelförmig verbreitert, in der Mitte schwach zugespitzt. Pigmentierung zart. Näheres siehe Abbildung.

♀ in üblicher Weise unterschieden.

Länge: 8,5 mm, Breite (Thorax): 2,2 mm zirka.

Heimat: Salomo-Inseln, Neu-Guinea.

♂-Type im Dresdener Museum. ♀ im Mus. Natura artis magistra zu Amsterdam.

Ich fand *afinis* unter Material von den Salomonen mit *salomonensis* zusammen, mit der sie aber nicht verwandt ist, ja außer dem groben Habitus keinerlei Verwandtes hat. Es ist überhaupt nicht gut möglich, *afinis* mit einer anderen Art der Neu-Guinea-Gruppe zu verwechseln, wenn man sich vergegenwärtigt, daß sie

keine gelbgefärbte zweite Längsrippe und keinen gefurchten Prothorax hat. Eines von beiden haben die Neu-Guinea-Tiere aber immer.

Das Begattungsorgan ist auch sehr eigenartig geformt. Die Parameren haben allerdings ähnliche Typen, aber der Penis ist doch so markant, daß er so leicht nicht verwechselt werden kann.

Miolispa pumila Montr.

Ann. Soc. d'Agric. de Lyon, Ser. 2, Vol. VII. 1857, p. 206/7, Sep. 37.

♂. Einfarbig, metallisch-schwarz, Prothorax und Kopf violett-schimmernd, Schenkel und Schienen mit Ausnahme von Basis und Spitze rotbraun, 2. Rippe nicht heller; am ganzen Körper glänzend.

Kopf länger als breit, aber nur wenig länger, Seiten gerade, Einbuchtung in der Mitte des Hinterrandes dreieckig, stumpf-randig, die nebenliegenden Einbuchtungen nur sehr klein. Oberseite gewölbt. Von der Einbuchtung des Hinterrandes setzt sich eine flache, undeutliche Mittelfurche über den Kopf fort und verbindet einen tiefen grubigen Eindruck zwischen den Augen, der wieder in einer großen, flachen Vertiefung liegt, die mit der Mittelfurche des Rüssels zusammenhängt; überall einzeln, aber deutlich punktiert. Seiten am Hinterrand nur flach dreieckig eingeschnitten, wie die Oberseite punktiert, in den Punkten anliegend behaart; Unterseite flach, mittlerer Basaleindruck sehr breit und flach, kreissegmentartig, die danebenliegenden Einbuchtungen tiefer, Skulptur schwach, wie an den Seiten. Augen groß, etwas langelliptisch, mäßig prominent, nach vorn gerückt.

Basaler Rüsselteil kürzer als Kopf und Spitzenteil, Mittelfurche zwischen den Augen beginnend, an der Basis flach, dann vertieft, auf der Mitte der Fühlerbeulen verengt, Seitenfurchen erheblich kürzer, tief; mit Ausnahme der Furchen ist der Basalteil zerstreut, aber kräftig punktiert. Fühlerbeulen flach, auf der Mitte mit verengter Mittelfurche, nach außen stärker gebogen, Punktierung kräftig; Spitzenteil an der Basis verengt, Mittelfurche flach, ungefähr $\frac{1}{3}$ so lang wie der Spitzenteil; nach dem Vorderrand zu verflacht, breiter werdend, Außenecken gerundet, Vorderrand tief eingebuchtet, überall kräftig punktiert; Unterseite mit breitem Mittelkiel, seitliche Längseindrücke kurz, erst dicht hinter den Fühlern beginnend, Punktierung überall vorhanden, aber zart. Mandibeln kräftig, über den Vorderrand hinausragend.

Fühler keulig verdickt. 1. Glied groß, aber im Verhältnis zur Länge breit und klobig, 2. breiter als lang, dicht aufsitzend, Stiel dick, kurz, 3. kegelig, etwas länger wie breit, 4.—8. breiter als lang, nach vorn an Größe zunehmend, 9. und 10. Glied er-

heftlich vergrößert, länger als breit, walzig, 10. länger wie das 9. Endglied stumpflich, kaum so lang wie das 9. und 10. zusammen. Behaarung der Basalglieder feiner, nach vorn an Stärke zunehmend, vom 9. ab mit dichter Unterbehaarung.

Prothorax länglich eiförmig, gegen den Hals allmählich verschmälert, größte Breite im hinteren Drittel, gegen den Hinterrand wenig verengt, dieser selbst wenig kräftig, aber doch deutlich. Oberseite schwach abgeplattet mit tiefer Mittelfurche, am Hinterrand in geringer Entfernung stark grubig punktiert, im übrigen mit nur sehr zerstreuter, äußerst feiner und nur bei guter Vergrößerung sichtbarer Punktierung; Seiten und Unterseite ohne nennenswerte Skulptur, Hüftringe flach.

Elytren an der Basis ausgerandet, Seiten parallel, gegen den Absturz nur wenig verengt, gemeinsam abgerundet, Außenecken rundlich stumpf, Humerus schwach entwickelt. Sutura an der Basis verengt, sonst breit, flach. 1. Rippe von ähnlicher Form, breiter wie die Sutura, flach, platt, 2. desgleichen etwas höher als die schwach eingesenkte erste, von der 3. ab schmaler und konvexer, die 1. 2. und 8. Rippe den Deckenrand erreichend, die 3. und 5. vereinigen sich auf dem Absturz, nach der Vereinigung dicht am Deckenrand treffen sie auf die 6. und vereinigen sich mit dieser. 6. Rippe mit 3 tiefen Punkten in der vorderen Hälfte, alle Rippen zart punktiert. Basalfurche unpunktirt, 1. Furche mit zerstreuter Punktierung, alle anderen gitterfurchig.

Hüften engstehend, halbkuglig, Beine mittellang, vordere etwas größer, Schenkel keulig, Keule schlank, allmählich in den Stiel übergehend, Skulptur in nur geringer Punktierung bestehend, in den Punkten anliegend behaart, Kniee deutlicher skulptiert. Vorderschienen schlank, in der Mitte etwas verdickt, Mittel- und Hinterschienen mehr kurz, stabil, breiter und flacher, Punktierung und Behaarung kräftiger. Tarsen o. B. Klauenglied kurz, kräftig, walzig, Klauen o. B.

Metasternum abgeplattet, nur undentlich flach gefurcht, Punktierung nur an den Seiten deutlicher.

Abdomen ungefurcht, von gleicher Skulptur.

Parameren mit langen, fingerförmigen Lamellen, die wenig getrennt und auf der Außenseite lang behaart sind. Pigmentierung stark, wie beim Penis auch.

Länge: 10 mm, Breite (Thorax): 1,5 mm zirka.

Heimat: Insel Woodlark. Im Dresdener Museum ohne nähere Angabe unter Neu-Guinea-Material, also auch wohl dort vorkommend. Neu-Pommern, Neu-Lauenburg!

Montrouzier hat a. a. O. diese Art als *Cephalobarus pumiltus*!! beschrieben. Die Gattung *Miolispa* ist erst 1862 errichtet worden.

Im Catal. Col. ist die Art ganz richtig, wenn auch mit falschem Zitat, was aber nicht besonders auffällig ist, als *Miolispa* aufgeführt. Zu meinem nicht geringen Erstaunen ist sie aber bei *Trachelizus* noch einmal mit genau demselben Zitat zu sehen. Es bleibt also jedem überlassen, sich zu entscheiden, wo er mit der Art hin will. Es ist allerdings ein bequemes, aber noch wenig bekanntes Verfahren, sich unbequemer Arten zu entledigen. Nun, ich kann mit voller Sicherheit sagen, nachdem ich aus Staudingers Sammlung eine ganze Kollektion zum Vergleich heranziehen konnte, daß *pumila* eine ganz echte *Miolispa* ist, über deren Stand gar kein Zweifel bestehen kann. Das Zitat im Catalogus pg. 14 ist also zu streichen.

Ich kenne keine Art, die mit *pumila* zu verwechseln wäre. Die Ausfärbung ist so apart, daß ich nicht wüßte, welche Art sie gleichfalls hätte, außerdem ist sie einfarbig, also ohne Schmuckstreifen auf der zweiten Rippe. Am nächsten kommt ihr noch *simulans*, aber es genügt wohl, darauf hinzuweisen, daß *simulans* keinen gefurchten, aber stark punktierten Thorax hat, während bei *pumila* in beiden Fällen das Gegenteil zutrifft, außerdem ist bei ersterer Art die zweite Rippe mit deutlichen, orangeroten Schmuckstreifen versehen. Sehr eigenartig ist auch die Lage der Rippen auf dem Absturz, die beim Bestimmen zu beachten sind.

Wesentliche Variation, die geeignet wäre, die Diagnose in ihrer Klarheit zu beeinträchtigen, konnte ich nicht feststellen.

Pumila entspricht in jeder Hinsicht den Arten des Neu-Guinea-Typs. Sie ist sicher der östlichste Vertreter und nur auf den kleinen Inseln zu Hause, die Neu-Guinea im Osten vorgelagert sind. Trotz größeren Materials sah ich die Art nicht von Neu-Guinea selbst.

Miolispa flavolineata n. sp.

♂. Schwarz, Prothorax und Schenkel in sehr wechselndem Umfang rot bis fast schwarz. Ist der Thorax in ausgedehntem Maße rot, so bleibt mindestens die Halspartie schwarz, bei vorherrschend schwarzer Ausfärbung sind die Seiten noch \pm rot gefleckt. Je nach Intensität der Rotfärbung sind auch die Schenkel aufgehellt. Übergänge in bräunliche Nuancen finden sich nicht. Am ganzen Körper hochglänzend. Auf den Elytren die zweite Rippe bis auf den Absturz schwefelgelb.

Kopf länger als breit, nach den Augen wenig erweitert, Oberseite gewölbt, Hinterrand vierzackig, mittlere Einkerbung etwas als Mittelfurche stumpf erweitert, die gänzlich verschwinden, sich aber auch bis zu den Augen fortsetzen kann, wo sie sich dann erweitert, überall in wechselnder Stärke punktiert; Seiten viel

schwächer wie die Oberseite punktiert; Unterseite an der Basis sowohl in der Mitte wie an den Seiten mit einzelnen groben, zuweilen sehr undeutlichen Punkten, sonst sehr fein und zerstreut punktiert.

Augen weit nach vorn stehend, hemisphärisch, groß, wenig prominent.

Basalteil des Rüssels kürzer wie der Spitzenteil, \pm rundlich bis stumpfkantig, in der Mitte tief, an den Seiten flacher längsgefurcht, an den Fühlerbeulen sehr verengt, aber tief. Fühlerbeulen gewölbt, rundlich, wenig vorstehend. Spitzenteil an der Basis enger wie der Basalteil, kantig, gegen den Vorderrand zu allmählich erweitert und abgeflacht. Die schon auf dem Basalteil vorhandene Furche setzt sich wenigstens bis zur Erweiterung fort und verschwindet dann. Der verbreiterte Teil kräftig punktiert. Unterseite unter den Fühlern lang seitlich eingedrückt, Mittelkiel stumpf, im vorderen Teil wie die Oberseite stark punktiert, sonst fast ohne Skulptur. Mandibeln o. B. einen deutlichen Raum zwischen sich lassend, meist, je nach Neigung zur Aufhellung, \pm rötlich bis braun.

Fühler von normaler Gestalt. — Basalglied groß und kräftig, 2. ohne Stiel breiter als lang, 3. kegelförmig, kaum schmaler wie die übrigen, 4.—5. subquadratisch, 6.—8. breiter wie lang, an der Basis schmaler wie am Vorderrande, nach vorn an Größe zunehmend, 9. und 10. von ähnlicher Grundform, aber erheblich vergrößert, Ecken scharf, 9. größer wie das 10. Endglied klobig, kaum so lang wie das 9. und 10. zusammen. Alle Glieder grubig punktiert und einzeln beborstet, vom 9. ab mit dichter Unterbehaarung.

Prothorax gegen den Hals stark, am Hinterrand dagegen kaum verengt, Oberseite wenig gewölbt, ohne Mittelfurche, in wechselnder Stärke punktiert, an der Basis immer intensiver als am Halse, Hinterrand stumpf, aber deutlich aufgebogen. Seiten spiegelglatt, fast ohne Skulptur, hier wird der Hinterrand breiter und ist deutlich in seiner Vertiefung granuliert. Skulptur der Unterseite sehr schwach, um die Hüftringe und seitlich derselben mit starken, groben Punkten.

Flügeldecken wenigstens so breit wie der Prothorax; Humerus spitz, etwas nach vorn vorgezogen, hinter der Basis schwach erweitert, nach dem Absturz zu ganz allmählich schmaler werdend, am Absturz verengt, gemeinsam abgerundet, Außenecken rund. Sutura an der Basis eingesenkt und schmal, in der Mitte breit und erhöht, am Absturz wieder flacher. 1. und 2. Rippe deutlicher breiter wie die übrigen, die 2. am breitesten, bis auf den Absturz schwefelgelb. 5. und 7. Rippe verkürzt, alle anderen

direkt oder indirekt auf den Absturzrand gehend; alle Rippen punktiert. Suturalfurche tief, unpunktirt, alle anderen gitterfurchig, 2. und 3. Furche sehr verschmälert; Gitter vier- bis rechteckig, Querwände eingesenkt.

Vorder- und Mittelhüften eng stehend, kugelig, zerstreut punktiert. Beine von mittlerer Länge, Vorderbeine länger wie die anderen. Schenkel keulig, Keule länger als der Stiel, sehr zerstreut und zart punktiert, vor den Knien kräftig grubig-punkt-förmig eingedrückt. Schienen gerade, etwas kräftiger skulptiert, auf der Innenseite mit kurzer, kammartiger Behaarung. Tarsen robust, fast klobig, 1. Glied kegelig, 2. wenig kürzer wie das 1., breiter wie lang, Endglied groß, \pm eckig, tief gespalten, Klauenglied kurz, dick, robust, Klauen normal. Sohlen stark filzig.

Metasternum in der basalen Hälfte zart längsgefurcht, einzeln punktiert, namentlich seitlich, in den Punkten behaart, am Deckenrand stark punktiert. 1. und 2. Abdominalsegment auf der Mitte abgeplattet, nicht direkt gefurcht, Quernaht sehr scharf, Punktierung kräftiger wie auf dem Metasternum, 3.—5. Segment gröber punktiert und an den Seiten bzw. an der Spitze grubig-warzig skulptiert. Auf dem Apicalsegment bilden die warzigen Erhebungen zwei Buckel, Mitte eingesenkt. 3. und 4. Segment gleichgroß.

Parameren sehr stark gebogen, kurz, Lamellen weit getrennt, die Trennungslinie nach rückwärts noch als tiefe, linienförmige Furche fortgesetzt, der nicht getrennte Teil daher ungefähr $\frac{1}{5}$ der Gesamtlänge betragend, nach vorn sehr scharf zugespitzt, fast dolchartig, Spitzen lang behaart. Penis sehr schlank, parallel, an der Spitze scharf zugespitzt, Präputialteil um $\frac{1}{2}$ länger wie der hintere Teil, stark verdunkelt.

♀. Basaler Rüsselteil fadenförmig, nadelstichig punktiert, Fühlerglieder 9. und 10. weniger scharfeckig, Spitzenglied kürzer als das 9. und 10. zusammen. Abdomen gewölbt, ungefurcht, Quernaht nur an den Seiten deutlich.

Länge: ♂ 8—10 mm, ♀ 11 mm, Breite (Thorax): ♂ 1 bis $1\frac{1}{2}$ mm, ♀ $1\frac{1}{2}$ mm.

Heimat: Philippinen, Mt. Makiling, Mt. Banahao.

Von Baker gesammelt. 2 ♂ 1 ♀ im Dresdener Museum.

Schon auf Grund des geringen Materials läßt sich eine erhebliche Variationsbreite der Art vermuten. Vor allem in der Ausfärbung. Die Differenzen zwischen den extremen Formen von rot bis schwarz, wie sie sich beim Thorax finden, könnte man zu der Annahme kommen, daß ganz verschiedene Arten vorliegen. Dem ist jedoch nicht so. Die Umfärbung ist bedeutend, aber mit Übergängen. Vollständig rot ist der Thorax überhaupt nicht. Auch in Fällen starker Neigung nach rot bleibt immer ein Teil

der Halspartie schwarz. Bei stärkerem Auftreten des schwarzen Kolorits bleiben die Seiten und eine der Mittelfurche entsprechende Partie rot, und in ganz extremen Fällen sind immer noch die Seiten in \pm großem Umfange rot geblieben. In ganz schwierigen Fällen wäre auf die Färbung der Schenkel zu achten, die bis zu einem gewissen Teil immer rot bleiben.

Die Doppelfärbung ist m. E. das Primäre. Es gibt auf den Philippinen noch andere *Miolispa*, und vor allen Dingen noch andere Brenthiden, die gleichfalls roten Thorax und dunkle Allgemeinausfärbung besitzen. Das kommt daher, daß Ausstrahlungen der Neu-Guinea-Fauna bis nach den Philippinen stattfinden und hier langsam ihre Umwertung finden. Insofern ist die Feststellung nicht ohne Interesse. Variabel ist auch die Intensität der Kopfpunktierung, die unter Umständen sehr zart werden kann. Auch die Thoraxpunktierung unterliegt der Variation.

Nicht ohne Bedeutung ist auch die Streifung der Elytren. Gerade das Auftreten heller Schmuckstreifen ohne Unterbrechung auf der 2. Rippe ist bei den Philippinenbewohnern mehrfach zu konstatieren. Ich verweise z. B. auf *Henarrhenodes Macgregori* Heller.

Es hat die Untersuchung des mir zur Verfügung stehenden Materiales ergeben, daß die Hellfärbung der 2. Rippe eine weitverbreitete Erscheinung bei *Miolispa* ist; niemals sah ich sie aber so intensiv schwefelgelb und nie bei tiefschwarzen Elytren.

Flavolineata gehört dem ganzen Habitus nach gleichfalls zu den für die Philippinen eigenartigen Typus, ist aber nicht so ausgesprochen schlank wie *ephippium* und nähert sich mehr der Form von *elongatus*, ist also besser proportioniert.

Die Geschlechter sind durch differenzierte Form der Fühlerglieder bemerkenswert, wie ich das in der Abb. wiedergegeben habe, eine bei *Miolispa* nicht seltene Erscheinung. Die Klauenglieder sind kräftig, walzig.

Im Bau des Penis ist nichts Abnormes zu konstatieren, wir finden diese Form nicht selten, dagegen sind die Parameren so merkwürdig gebildet, daß ich sie mit keiner anderen Art vergleichen kann, weil ich nirgends auch nur ähnliches gesehen habe. Schon die Form an sich ist ganz eigenartig, die Pigmentierung an den Spitzen sehr intensiv und die Behaarung erreicht einen Umfang, den ich niemals auch nur entfernt wieder beobachten konnte.

Es besteht also keine Anlehnung an irgendeine andere Art, wenigstens keine direkte, möglich daß noch Zwischenformen bestehen, die über den verwandtschaftlichen Zusammenhang Aufschluß geben könnten, bis jetzt sind mir aber noch keine zu Gesicht gekommen. Die Philippinen bergen aber noch mehr unbekanntes Material.

Miolispa novaeguineensis Guérin.

Dupperey: Voyage de la „Coquille“ p. 109. pl. 6. Fig. 1830¹⁾.

Erzfarbig, schwärzlich grün, Beine einschließlich der Fühler rotbraun, Schenkel und Schienen an Basis und Spitze verdunkelt, Tarsen dunkel, 2. Rippe der Elytren gelb; am ganzen Körper glänzend.

Kopf länger als breit, gegen den Hals etwas verjüngt, Mittelfurche tief dreieckig, von hier aus geht eine \pm tiefe Mittelfurche über den ganzen Kopf, erweitert sich in der hinteren Augengegend um das Mehrfache scharf winklig und reicht bis an die Augen heran. Dieser Teil, der im Gegensatz zum Kopf sammetartig matt ist, ist in der Mitte bestimmt, an den Seiten etwas undeutlicher längsgefurcht; Punktierung überall grob und zerstreut. Seiten scharf ausgerandet, punktiert und in den Punkten anliegend behaart. Unterseite an der Basis flach und breit gebuchtet, seitliche Eindrücke tiefer und schmaler; um die Buchtungen einzeln grob punktiert, sonst nur mit feiner zerstreuter Punktierung in den Punkten anliegend behaart. Augen von normalem Bau, weit vorn stehend, gelb.

Basaler Rüsselteil kürzer als Kopf und Spitzenteil. Bis zu den Fühlerbeulen matt, alle drei Furchen schon auf dem Kopf beginnend, die trennenden Kanten schmal. Fühlerbeulen wenig gewölbt, seitlich halbrund, Mittelfurche hier etwas verschmälert, Punktierung sehr fein; Spitzenteil an der Basis schmal, scharfkantig, nach unten schräg abschüssig, Mittelfurche erweitert und bis auf die seitlichen Ränder reichend, flach, ungefähr den halben Rüssel einnehmend. Nach dem Vorderrand zu wird der Rüssel allmählich breiter und flacher, Außenecken stumpf, Vorderrand flach eingebogen; Punktierung der vorderen Hälfte kräftig, grob. Unterseite unter den Fühlerbeulen mit kräftigem, stumpfem Mittelkiel, die seitlichen Längsfurchen nicht sehr lang, tief, Grundfläche kräftig punktiert. Mandibeln spitz, übereinandergeschlagen, punktiert.

Fühler schwach keulig, Basalglied groß, \pm walzig, 2. ohne Stiel ungefähr quadratisch, 3. kegelig, fast quadratisch, schmaler wie das 2., 4. walzig, quadratisch, 5.—8. breiter als lang, nach vorn an Größe zunehmend, 9. und 10. erheblich vergrößert, breiter als lang, Endglied konisch, kaum so lang wie das 9. und 10. zusammen. Vom 4. Gliede ab struppig beborstet, vom 9. ab mit dichter Unterbehaarung.

Prothorax keilförmig, gegen den Hals stark verschmälert, gegen den Hinterrand wenig verengt, größte Ausdehnung hinter der Mitte; Hinterrand schmal, aber scharf. Oberseite etwas abgeflacht, stark,

¹⁾ Im Catal. Col. steht 1832, falsch!

tief rugos punktiert, an der Basis ist die Punktierung z. T. so stark, daß die Punkte zusammenlaufen, nach dem Halse zu nimmt die Punktierung ab; Mittelfurche tief, über den ganzen Thorax gehend. Seiten von gleicher Skulptur; Unterseite nur an den kräftigen Hüftringen mit stärkerer Punktierung.

Elytren an der Basis ausgebogen, Seiten \pm parallel, vor dem Absturz gering erweitert, am Absturz verengt, gemeinsam abgerundet, Außenecken stumpf und breit, rundlich. Sutura an der Basis flach, dann dachförmig abschüssig. 1. Rippe flach und breit, 2. kaum so breit wie die 1., gewölbt, gelb, am Absturz schwarz, 3.—9. schmal konvex. 1., 2. und 8. den Absturzrand erreichend, 3.—7. in gleicher Linie verkürzt, 5. und 6. an der Basis vereinigt und gegen den Thorax vorgezogen. Alle Rippen punktiert, die 6. mit einem tiefen und großen punktförmigen Eindruck im basalen Teil. Suturfurche unpunktiert, 1. deutlich, von der 2. an gitterförmig.

Beine \pm schlank, Vorderbeine erheblich verlängert, Schenkel heulig, Keule an den Vorderbeinen rundlich-walzig, an den anderen Beinen etwas zusammengedrückt, Stiel kurz, sehr fein punktiert und anliegend behaart, in der Kniegegend grob punktiert und grubig skulptiert. Schienen der Vorderbeine im basalen Drittel verdickt, kräftig punktiert und behaart, Innenkante kammartig beborstet; Mittel- und Hinterschenkel breiter und kürzer, Skulptur kräftiger, Beborstung der Innenkante sehr kurz. Tarsen gedrunge, 2. Glied so lang wie das 1., aber breiter, Klauenglied kurz, kräftig, \pm walzig, dick, Hüften nicht sehr dicht stehend.

Metasternum an der Basis gefurcht, überall tief, groß, rugos punktiert.

1. und 2. Abdominalsegment stark längsgefurcht, Quernaht an den Seiten deutlich. 4. kürzer als das 3. Skulptur wie beim Metasternum, 3.—5. am Rande behaart.

Parameren kurz, Lamellen zapfenartig, nach außen gebogen, nur am Vorderrand tiefer pigmentiert, nach hinten zu heller. Penis parallel, vorn scharf zugespitzt. Präputialfeld dunkel, namentlich an der Spitze, an der Basis mit 2 dicken Wülsten. Alles Nähere siehe die Abb. 38.

Länge: 7 mm, Breite (Thorax): 1,25 mm zirka.

Heimat: Neu-Guinea! Dorey, Andai, Humboldt-Bai, Kisser-Inseln! Aru-Inseln! Celebes, Penang (Senna).

Neu-Guinea: Friedr.-Wilhelm-Hafen! Dallmannhafen! Nicora, Br.-N.-Guinea (Senna).

Senna hat von dieser Art eine var. *antennata* beschrieben ¹⁾.

¹⁾ Ann. Soc. Ent. Belg. 1897, p. 229.

Das wäre an sich nichts Auffälliges, aber er beschreibt sie von Queensland mit der Bemerkung, daß sie die Stammform auf dem Festlande vertritt. Es muß dahingestellt bleiben, inwiefern die Ansicht zu Recht besteht. Nicht daß gegen die Möglichkeit eines Übergreifens prinzipielle Bedenken beständen, aber die Erfahrung hat gelehrt, daß die *Miolispa*-Arten, wenn sie nennenswerte oder gar prinzipielle Abweichungen aufweisen, nicht ohne Untersuchung des Begattungsapparates zu identifizieren sind. Wenn Senna die große Menge Material vorgelegen hätte, die ich unter den Händen gehabt habe, so würde er vielleicht auch noch eingehendere Untersuchungen vorgenommen haben. Da ich keine direkten Beweise gegen Sennas Auffassungen erbringen kann, muß natürlich seine var. zu Recht bestehen. Die Diagnose ist folgende:

♂. A forma typica differt antennarum articulis medianis latoribus, capite supra impunctato, lateribus in medio distincte inflatis; prothorace postice laxè punctulato, antice sublevi.

Long.: $8\frac{1}{2}$ mm.

Hab. Queensland.

Im Catalogus steht als Heimat Celebes, was aber falsch ist.

Gegen die geographische Verbreitung, wie sie Senna in seinen verschiedenen Schriften angibt, besteht wohl kein Bedenken, sie anzunehmen. Ich konnte in den Aru- und Kisser-Inseln einige neue hinzufügen. Daß die Art aber auch in Penang vorkommen soll, ist doch wohl nicht ganz kritiklos hinzunehmen, und ich müßte auch in diesem Falle erst den Genitalapparat ansehen, ehe ich mich zu der Annahme fest entschließe.

Vom verwandtschaftlichen Standpunkt betrachtet, scheint mir *novae-guineensis* an *salomonensis* und *sulcicollis* anlehnend. Der wichtigste äußere Unterschied liegt schon darin, daß *novae-guineensis* einen sehr intensiv punktierten Prothorax hat, die anderen Arten aber nicht. Das Nähere ist bei den Arten selbst nachzulesen.

Mit *salomonensis* ist m. E. die Verwandtschaft größer, wie aus dem sehr ähnlichen Bau des Begattungsorganes hervorgeht, *sulcicollis* ist schon erheblich weiter entfernt.

In *novae-guineensis* ist der zweite Typ der Neu-Guinea-*Miolispa*-Arten dokumentiert, der sich zwar an *papuana* und *aruensis* anlehnt, aber durch die Form des Prothorax so weit absteht, daß schon dadurch allein eine eigene Gruppe zu bilden wäre.

Die Variationsbreite dürfte gewiß nicht klein sein. Eingehende Feststellungen an größerem Material wäre erwünscht. Ich kann mir aber kaum denken, daß sich auf dem australischen Festlande eine sicher umschriebene Variation findet, die Exemplare von Penang aber mit der forma typica übereinstimmen sollten. Ob nicht eine kleine Verwechslung der Fundorte vorgelegen hat? In

dieser Beziehung wird das Tring-Museum, wo die Stücke sich befinden, vor anderen nichts voraushaben.

Miolispa salomonensis Senna ¹⁾.

Bull. Soc. Ent. Ital. 1894, Sep. p. 1.

Senna beschreibt nur das ♂, ein ♀ war nicht unter seinem Material.

Die Diagnose, die er aufstellt, lautet: ♂. Capite et prothorace cupraeo-aeneis interdum violaceo-aeneis, nitidis, rostro et antennis nigris, parum nitidis, elytris brunneo-ferrugineis, lateribus infuscatis, regione suturali, et lateribus brunneis plus minusve saturatis; femoribus et tibiis (basi et apice exceptis) ferrugineo-rubris, tarsis fuscis vel nigricantibus. Capite paullo longiore quam lato, lateribus visibilter recurvatis, basi in medio et lateribus inciso et subtuberculato, supra convexo, longitudinaliter canaliculato, fronte impressa; rostri basi quam capite brevior, cylindrica, leviter trisulcata, regione antennali paullo ampliata et elevata, in medio sulcata; parte apicali parce longiore quam basali, usque ad medium sulcata, cylindrica, deinde regulariter latiore, depressa, punctulata, antice emarginata; antennis robustis, brevibus, clavatis, articulis 4^o—10^o latioribus quam longis et basi angustioribus quam apice, articulo apicali quam praecedente longiore, ovato-conico. Prothorace ovato, antice angustato, a tertio apicali lateribus arcuatis, basi transverse sulcato et margine elevato munito; supra convexo, sparsim tenuissime punctulato, in medio anguste canaliculato, canaliculo antice interdum obsoleto. Elytris basi emarginatis, lateribus modice ampliatis, apice subtruncatis, in medio leviter emarginatis, angulis externis breviter rotundatis, supra punctato-sulcatis, interstitio 1^o a sutura latiore quam secundo, basi et apice angustiore quam medio, deplanato; interstitio 2^o latiore quam sequentibus, modice convexo, flavo; interstitiis dorsalibus et lateralibus angustis, elevatis, convexis; stria prima et secunda angustioribus quam coeteris, prima impunctata. Corpore infra nigro vel aeneo-nigro, nitido; capite levi, rostro a basi usque ad medium partis apicalis longitudinaliter carinato, metasterno et abdomine basi punctulatis, praecipue lateribus; in medio sulcatis, segmentis apicalibus tenue punctulatis.

Wie die älteren Autoren alle hat auch Senna keine Untersuchungen des Begattungsorganes vorgenommen. Ich trage das hier nach. Parameren sehr gedrungen, Lamellen ganz kurz, schnell und breit getrennt, nur in der Spitzengegend kurz behaart, vorn

¹⁾ Im Catal. Col. und den Gen. Ins. fehlt diese Art, wie so viele andere auch!

stark verdunkelt, Penis parallel, Präputialfeld sehr lang und ganz allmählich in die hintere Partie übergehend, vorn lang zugespitzt; an der Spitze stark verdunkelt, nach hinten zu allmählich aufgehellt. Alles Nähere s. Abb. 39.

Außer *novae-guineensis* und *sulcicollis* wäre noch die auf den Salomonen lebende *affinis* zum Vergleich heranzuziehen. Über das Verhältnis zur ersteren Art habe ich mich schon ausgesprochen. *Affinis* ist leicht abzutrennen, weil sie in die Gruppe derjenigen Arten gehört, deren Prothorax ungefurcht ist. Gegen *sulcicollis* ist die Trennung auch leicht, wenn man das Metarostrum betrachtet; während *salomonensis* die Rüsselfurche in einer platten, matten, sammetartigen Platte vereinigt, ist dasselbe bei der anderen Art glatt, glänzend und der Rüssel deutlich dreifurchig.

Der Begattungsapparat ist in allen Arten verschieden.

Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich, wie aus den Patriangaben zu sehen ist, über die Salomonen hinaus und umfaßt sicher den östlich von Neu-Guinea liegenden Inselschwarm in mehr oder weniger großer Ausdehnung.

♀. Kopf etwas länger wie breit, Mittelfurche deutlich, Basalteil des Rüssels von normaler Form, aber tiefschwarz, sammetartig. Letztes Fühlerglied verkürzt, nicht so lang wie das 9. und 10. zusammen. Prothorax längsgefurcht. Decken wie beim ♂, Ausfärbung wie Senna angibt. Abdomen bräunlich. Klauenglied kräftig, nicht keulig.

Die Längenangabe bei Senna, 7—9,5 mm, habe ich auch gefunden.

Heimat: Salomo-Inseln! Bougainville! Neu-Pommern! mehrfach, so Bainingo-Berge! Raluno!

Das ♀ habe ich in Neubeschreibung hinzugefügt. Die Type ist im Dresdener Museum, ein ♂ von Neu-Pommern sah ich aus Münchener Material. Die Sennasche Diagnose ist gut und scharf, nur fehlt die richtige Mitteilung, daß der basale Rüsselteil, d. h. die flach gefurchte Partie der Oberseite, matt, sammetschwarz ist. Das ist in beiden Geschlechtern so. Eine große Variationsbreite scheint mir nicht vorzuliegen.

Miolispa sulcicollis n. sp.

♂. Kopf und Prothorax metallisch, ins Grünliche schimmernd, Rüssel und Fühler schwarz, Elytren violettbraun, fast schwarz, 2. Rippe schmutzig dunkelgelb, Schenkel schwarz, höchstens an der Basis bräunlich aufgehellt, Schienen dunkelbraun, an Basis und Spitze schwarz, Tarsen schwarz, Unterseite erzfarbig. Abdomen mit einem Stich ins Bräunliche; am ganzen Körper glänzend.

Kopf länger als breit, am Hinterrand tief linienförmig ein-

geschnitten, Nebeneindrücke fehlend, Seiten sanft verbreitert, Hinterwinkel etwas eingezogen. Oberseite schwach gewölbt, zwischen den Augen mit einer tiefen Grube, aber nicht dreifurchig: Punktierung überall einzeln, aber deutlich, in den Punkten anliegend behaart. Seiten am Halse nur flach ausgeschnitten, Punktierung wie die Oberseite. Unterseite platt, mittlerer Basaleindruck dreieckig, flach, Beuleneindrücke unscheinbar, Skulptur und Behaarung wie oben. Augen weit nach vorn gerückt, mittelgroß, langelliptisch, wenig prominent.

Basaler Rüsselteil erheblich kürzer wie der Kopf und kaum so lang wie der Spitzenteil, Seiten scharfkantig. Die Dreifurchung beginnt, wie normal, erst vor den Augen. Mittelfurche breit, aber wenig tief, an den Fühlerbeulen etwas verengt, Seitenfurchen breiter, bis auf die Fühlerbeulen reichend, die dazwischen liegenden Wälle breit und flach. Fühlerbeulen platt, gegen den basalen Rüsselteil wenig erweitert, Mittelfurche kaum verengt; Spitzenteil an den Beulen oberseits stark verengt, in diesem Teil mit kräftiger, breiter Mittelfurche, dann sehr schnell erweitert und abgefacht, breiter als der Basalteil werdend; überall einzeln punktiert, Spitzenteil außerdem kurz anliegend in den Punkten behaart. Vorderrand groß, halbkreisförmig eingebogen. Unterseite mit kräftigem Mittelkiel, seitliche Eindrücke breit, \pm tief, bis an den Vorderrand gehend, Skulptur wie oben, aber sehr zerstreut. Mandibeln sehr kräftig, auffallend groß, zweispitzig endigend, kräftig punktiert.

Fühler stark keulig, kurz, Basalglied groß, von normaler Form, 2. breiter wie larg, 3. kegelig, 4. quadratisch, 5.—8. breiter wie hoch, nach vorn zu an Breite zunehmend, etwas kegelig, Ränder scharf, 9. und 10. verlängert, aber wenig verbreitert, beide Glieder ungefähr gleichgroß, etwas breiter wie hoch; Endglied stumpflich, kaum so lang wie das 9. und 10. zusammen. Die einzelnen Glieder mäßig gelockert, nach der Spitze zu nicht zusammengedrängt, vom 3.—8. mit zunehmender Beborstung, Endglieder mit dichter Unterbehaarung.

Prothorax verhältnismäßig breit zur Länge, gegen den Hinterrand wenig verengt. Oberseite mit tiefer Mittelfurche, Hinterrand stumpf aufgebogen; Punktierung sehr zerstreut und flach, z. T. nur bei guter Vergrößerung sichtbar; Seiten desgl. Unterseite gewölbt, ohne deutliche Punktierung.

Elytren an der Basis nicht breiter wie der Prothorax an seiner breitesten Stelle, \pm parallel, nach hinten ganz allmählich verengt, gemeinsam glatt zusammenstoßend, Außenecken stumpfspitzig vorgewölbt. Humerus rundlich nach dem Prothorax ein-

geengt. Sutura flach dachförmig, so breit wie die 1. und 2. Rippe, nur an der Basis etwas verengt. Punktierung undeutlich, aber vorhanden. 1. und 2. Rippe breit, 1. flach, etwas eingesenkt, 2. flach-rundlich, gering erhöht; 1. auf dem Absturz flach und breit verlaufend, 2. verengt und steil. Alle folgenden Rippen schmaler, aber keineswegs spitz. 1., 2. und 8. den Deckenrand erreichend, alle anderen gleichmäßig verkürzt; Punktierung deutlich, auf der 6. zwei große Punkte in der basalen Hälfte. Suturalfurche tief und steil, unpunktiert, 2. schmal, tief mit sehr weitläufiger und unscheinbarer Punktierung, die folgenden gitterfurchig.

Hüften der Vorder- und Mittelbeine etwas getrennt, zart punktiert und kurz anliegend behaart. Beine robust, Vorderbeine etwas vergrößert. Schenkel keulig, Keule lang, gerundet. Stiel kurz, dick, deutlich punktiert und zart behaart; Trochanter mit einigen abstehenden langen Haaren geschmückt. Schienen der Vorderbeine schwach gekrümmt, nicht seitlich zusammengedrückt. Mittel- und Hinterschienen kurz, seitlich zusammengedrückt, kräftiger punktiert und behaart. Innenkante kammartig behorstet. Tarsen o. B. Klauenglieder zart.

Metasternum vor dem Abdomen breit abgeflacht, Mittelfurche sehr kurz, Skulptur aus sehr zarten und zerstreuten anliegend behaarten Punkten bestehend, neben dem Deckenrand tiefgefurcht.

1. und 2. Abdominalsegment längsgefurcht, Quernaht deutlich, Skulptur wie auf dem Metasternum. 3. Segment breiter wie das 4. Skulptur wie vor, Apicalsegment rundlich-elliptisch, hinten etwas abgeplattet. Punktierung z. T. gröber wie auf den anderen Segmenten, am Rande aber sehr dicht; Behaarung intensiver und dichter.

Copulationsorgan kräftig, Parameren weit getrennt, an der Spitze einzeln behaart, sehr zart pigmentiert. Penis mit sehr langem und dunklem Präputialfeld, an den Seiten und vor der Spitze verdunkelt, seitlich nicht verengt, vorn spatelförmig. Alles Nähere die Abb. 40.

Länge: 9 mm, Breite (Thorax): 1,3 mm zirka.

♀ nicht gesehen.

Heimat: Br.-Neu-Guinea, Aroa-Fluß.

Von E. Weiske gesammelt. Type im Dresdener Museum.

Es ist hier nicht mehr viel zu sagen, nachdem ich mich bei den anderen Arten schon mit *sulcicollis* befaßt habe. Erwähnen möchte ich nur noch, daß die Art eine der wenigen ist, deren Außenecken spitz vorgezogen sind.

Miolispa Poweri Senna¹⁾.Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX, 1895, p. 364¹⁾.

♂. Castanea, nitida, capite et prothorace aenescentibus, elytrorum interstitio 2^o ferrugineo, rostro et pedibus rubro-brunneis, antennis brunneis; capite aequae longo ac lato, basi minime angustato, in medio fortiter, lateribus leviter inciso, supra convexo, brevi, fronte foveolata; rostri parte basali brevior, basi subtrilobata, sulco mediano angusto, usque ad medium partis apicali prolongato, regione inter antennis modice dilatata, parte antica distincte longiore et graciliore quam basali, antice punctulata, apice paullo ampliato; antennis robustis, articulis 4^o—8^o transversis, subquadrangularibus, apicalibus majoribus, 9^o subquadrato, 10^o latiore quam longiore, apicali ovato-elongato, apice obtuse acuminato; prothorace antice angustato, postice rotundato-ampliato, supra sat convexo, in medio profunde sulcato, utrinque basin versus punctulato; elytris duplo prothoracis circiter longitudine, illoque leviter latioribus, basi parum emarginatis, humeris subangulatis et subcallosis, lateribus in medio subparallelis, latioribus quam basi, postice antennatis, apici truncatis, externe rotundatis; supra juxta suturam striatis, striis 1^a et 2^a impunctatis, externe punctato-sulcatis, interstitio 1^o depresso, vix latiore quam 2^o, hoc convexo, ferrugineo, latiore et magis elevato quam sequentibus, ad declivitatem apicalem valde angustato, carinato, caeteris angustis, elevatis, convexis, sulcis lateralibus latioribus quam dorsalibus; corpore infra brunneo-rubro. Long.: 10¹/₄ mm.

Hab. Malacca.

Zu der Sennaschen Diagnose füge ich noch einige Erläuterungen hinzu.

Kopf sehr zart und einzeln punktiert. Die kleine Grube auf der Stirn sehr tief. Basaler Teil des Rüssels dreifurchig, Mittelfurche länger als die seitlichen, nach den Fühlerbeulen zu langsam erweitert, dann plötzlich verengt, Seitenfurchen kürzer. Fühlerbeulen flach, wenig erweitert, Mittelfurche verengt. Spitzenteil mit nur sehr kurzer Mittelfurche, rundlich, nur wenig plattgedrückt, stark punktiert. Unterseite mit breitem, kurzem Mittelkiel, seitliche Furchen flach.

Fühler kurz, kräftig beborstet, Unterbehaarung kurz.

Die erste Längsfurche ist nicht ganz unpunktirt, aber nur sehr schwach und weitläufig punktiert und nur bei guter Vergrößerung sichtbar.

Rippen punktiert, 6. Rippe ohne grobe Punkte; 1., 2. und

¹⁾ Der Catal. Col. kennt diese Art nicht.

8. Rippe den Deckenrand erreichend, alle anderen gleichmäßig verkürzt.

Beine o. B.

1. und 2. Abdominalsegment längsgefurcht, Quernaht kräftig, Punktierung gering, 3. und 4. Segment gleich groß, zart punktiert, Apicalsegment halbreisförmig stark punktiert und behaart.

Parameren tief gespalten, Lamellen lang, schlank, fingerförmig mit einzelnen mehr oder weniger langen Haaren, Pigmentierung an den Innenkanten intensiver als außenseits. Penis schlank, mäßig zugespitzt, seitlich kräftig gerandet, wenig pigmentiert. Alles Nähere s. Abb. 41.

Senna gibt Malakka als Heimat an, ich sah mehrere Stücke von Sumatra (Soekaranda) von Dohrn gesammelt.

Poweri ist mit *sulcicollis* und *Strandi* verwandt und gehört in die *novae-guineensis*-Verwandtschaft. Senna vergleicht die Art mit *cordiformis*, *Nonfriedi* und *pumila*. Letztere beiden Arten sind ohne Gelbstreifung auf der zweiten Rippe, wie *cordiformis* aussieht, weiß außer dem Autor niemand.

Die Differenz gegen *sulcicollis* ist nicht so leicht zu finden, ich verweise auf die bei dieser Art vollständig obsoleten, nur bei guter Vergrößerung sichtbaren Thoraxpunkte. Die Elytren sind auf der Außenkante stumpflich vorgezogen. Das Copulationsorgan ist aber so verschieden, daß jeder Zweifel über die Artverschiedenheit hinfällig wird.

Strandi ist einfarbig, gehört also in einen anderen Verwandtschaftskreis, gleicht aber *Poweri* auch in vielen Stücken. In Zweifelsfällen ist auch hier das Copulationsorgan heranzuziehen.

Ganz ohne Frage ist *Poweri* eine weit nach Westen vorgeschobene Vertreterin dieser Gruppe, die sowohl durch die Form des Thorax wie durch gewisse korrelative Erscheinungen im Bau des Copulationsorgans als zusammengehörig zu erkennen sind.

Miolispa aeneicollis n. sp.

♂. Kopf und Thorax metallisch violett bis erzgrün. Rüssel schwarz, Fühler braunschwarz, Elytren rotbraun, Sutura und die Rippen auf den Kanten schwarz, 2. Rippe durchgängig, 4. nur an der Basis gelb; Beine braun, Schenkel an Basis und Spitze geschwärzt, Schienen ebendasselbst dunkelbraun, Tarsen stark verdunkelt, Unterseite dunkelbraun; am ganzen Körper glänzend.

Kopf länger als breit, in der Mitte am breitesten, Hinterrand in der Mitte strichförmig, tief, aber kurz gefurcht, unmittelbar an der Basis im Zusammenhang mit der mittleren Einbuchtung kleinere Eindrücke, daneben jederseits tiefer dreieckig ausgeschnitten. Oberseite gewölbt, nicht gefurcht, ohne sichtbare Skulptur; Seiten

nach dem Hinterrand zu zapfenartig, einzeln und sehr zerstreut, aber deutlich punktiert, Unterseite platt, mittlerer Basaleindruck breit dreieckig, flach, die daneben liegenden Einkerbungen nur sehr klein. Punktierung zwar zerstreut, aber deutlich. Augen weit nach vorn gerückt, flach, rund.

Rüssel schmaler wie der Kopf, Basalteil kürzer wie der Spitzenteil, dreifurchig, die Mittelfurche, zwischen Augen grubig beginnend, setzt sich als sehr dünne und wenig tiefe Furche fort, die seitlichen Furchen sehr breit, Trennungswälle breit. Fühlerbeulen wenig scharf entwickelt, flach, lang, ganz unmerklich in beide Rüsselteile übergehend, mäßig seitlich ausgebogen, zart punktiert, Mittelfurche daselbst fein. Spitzenteil an den Beulen verengt, \pm scharfkantig, nach vorn zu erweitert und flacher werdend, die Mittelfurche erweitert sich sehr erheblich, bleibt aber flach und verschwindet sehr bald; der platte Teil sehr zart punktiert. Vorderrand halbkreisförmig ausgebuchtet. Unterseite unter der Fühlerbeule mit flachem Mittelkiel, seitliche Eindrücke deutlich, Punktierung wie auf der Oberseite.

Fühler gedrungen, keulig, kaum die Mitte des Prothorax erreichend. Basalglied kräftig, gedrungen, 2. stielartig, breiter wie lang, 3. kegelig, länger wie breit, 4.—8. von \pm quadratischer Form, nach und nach an Breite zunehmend, das 9. und 10. vergrößert, fast quadratisch, Endglied kaum so lang wie das 9. und 10. zusammen; vom 8. ab innenseitig eingekerbt und dort schmaler wie auf der Außenseite. Alle Glieder locker stehend. Vom 3. ab borstig behaart, vom 9. ab mit dichter Unterbehaarung.

Prothorax eiförmig, nach dem Halse zu allmählich, aber stark verschmälert, größte Ausdehnung im hinteren Drittel, Hinterrand tief eingebuchtet, scharf aufgebogen. Oberseite etwas gewölbt, Mittelfurche kaum angedeutet, vor dem Hinterrand in Form mehrerer grober und tiefer Punkte; Punktierung sehr hinfällig und nur bei sehr starker Vergrößerung sichtbar, meist ganz glatt. Seiten und Unterseite desgl., nur die Hüftringe einige grobe Vertiefungen.

Elytren an der Basis in Thoraxbreite, schlank, fast parallel gegen den Absturz etwas verengt, gemeinsam abgeschnitten, Außenecken gerundet. Humerus an der Basis verengt. Sutura an der Basis etwas verschmälert, \pm gerade, und mit Ausnahme des basalen Teiles erhaben, flach punktiert. 1. Rippe breit und flach, 2. noch breiter, gewölbt, von der 3. ab schmal und konvex, Punktierung sicher vorhanden, aber sehr undeutlich und weitläufig, 6. Rippe mit einem deutlich großen, vertieften Punkt, 1., 2. und 8. erreichen den Deckenrand. Suturfurche sehr breit und tief, unpunktiert, alle anderen Furchen gitterfurchig.

Hüften eng, aber nicht dicht stehend, halbkuglig. Vorderbeine länger wie die übrigen, schlank, Mittel- und Hinterbeine gedrungener. Schenkel keulig, Keule der Vorderbeine länglich-rundlich, Stiel robust, mittellang, Stiel der Mittel- und Hinterbeine kurz und gedungen; Vorderschenkel nur sehr zart punktiert, die übrigen stärker und anliegend behaart. Schienen der Vorderbeine schlank, die anderen Beine kürzer und breiter; Punktierung kräftig und anliegend behaart. Tarsen normal, Klauenglied und Klauen zart.

Metasternum an der Basis flach, punktförmig eingedrückt, überall recht kräftig und dicht punktiert, nach den Seiten zu wird die Punktierung gröber und zerstreuter, am Deckenrand bildet sie eine tiefe und breite Linie.

1. und 2. Abdominalsegment breit und flach gefurcht, Quernaht zwischen beiden flach, aber deutlich über das ganze Abdomen gehend, Punktierung nur sehr zart, 3. und 4. Segment gleichgroß, Skulptur wie auf dem 1. und 2. Apicalsegment halbrund, stark punktiert und dicht behaart.

Copulationsorgan äußerst zart. Parameren sehr kurz, Lamellen breit getrennt, gerundet, fingerförmig, an der Spitze einzeln behaart, Pigmentierung sehr zart, hellgelbgrau. Penis zart, gleichbreit, vorn rundlich, in der Mitte stumpfspitzig, wenig vorgestreckt, nur an den Seiten hellgelb streifig pigmentiert, sonst fast farblos. Alles andere siehe Abbildung 42.

Länge: 8 mm, Breite (Thorax): 1,2 mm zirka.

♀ in üblicher Weise unterschieden.

Heimat: Br.-Neu-Guinea, Camp Walsingh. Riv., Sattelberg D.-N.-G., Aru-Inseln! Type im Dresdener Museum, von Weiske gesammelt.

Ferner sah ich Exemplare im Deutschen Ent. Museum in Dahlem.

In der Anlage der Schmuckstreifen besteht Anlehnung an *papuana* und *aruensis*. Abgesehen von dem ganz und gar anderen Begattungsapparat, kommt noch hinzu, daß der Prothorax mit ganz obsoleter, aber doch deutlich wahrnehmbarer Mittelfurche versehen ist, jene Arten hingegen nicht. * Übrigens fehlt ihm auch jener herrliche Metallglanz und die Schmuckstreifen sind nicht so klar ausgebildet. In Zweifelsfällen wird die innere Untersuchung hinreichend Klarheit geben. Ferner wäre *conjuncta* heranzuziehen, die zwar viel kleiner ist, aber doch ohne Zweifel viel Ähnlichkeit hat. Ich muß zuerst auf die anders geformten Fühlerendglieder aufmerksam machen, die im Gegensatz zu *aeneicollis* fast kugelrund sind, in beiden Geschlechtern. Ferner sind die Elytren nach der Naht zu abgeschrägt und außen vorgezogen. was bei *aeneicollis*

nicht der Fall ist. Und endlich ist auf die Gestalt des Begattungsorgans hinzuweisen, um jedem Zweifel enthoben zu sein. Die Untersuchung dieses Organs ist eben bei der großen Zahl ähnlicher Arten ganz unerlässlich.

Miolispa Strandi n. sp.

♂. Grundfarbe grünlich erzfarben, Rüssel, Fühler und Elytren mit einem Strich ins Bräunliche, Beine einschließlich der Hüften rotbraun. Schenkel und Schienen an Basis und Spitze und sämtliche Tarsen schwärzlich; zweite Rippe der Elytren mehr oder weniger aufgehellte; am ganzen Körper glänzend.

Kopf länger als breit, seitlich am Halse etwas verengt, am Hinterrand tief in der Mitte breit-linienförmig gefurcht, die danebenliegenden Einbuchtungen sehr flach, Oberseite gewölbt mit sehr flacher, kaum angedeuteter Mittelfurche, Punktierung sehr spärlich. Seiten am Halse eingeschnitten, Punktierung wie auf der Oberseite. Unterseite an der Basis sehr breit, aber flach ausgehöhlt, die danebenliegenden Einbuchtungen größer, dreieckiger. Skulptur kaum zu bemerken. Augen nach vorn gerückt, hemisphärisch, von mittlerer Prominenz.

Basaler Rüsselteil kaum so lang wie der Kopf, schmaler als dieser. kantig, oberseits dreifurchig. Zwischen den Augen liegt eine grubenartige Vertiefung, nach kurzer Unterbrechung setzt die Mittelfurche ein; breit, aber \pm flach, vor den Fühlerbeulen plötzlich verengt, Seitenfurchen nach den Fühlerbeulen zu vertieft, die die Furchen trennenden Wälle nur schmal, zerstreut punktiert. Fühlerbeulen flach, gerundet, kräftiger skulptiert, Mittelfurche verengt. Spitzenteil an der Basis schmaler wie der Basalteil, kantig, nach unten erweitert, die auf den Beulen sehr verengte Mittelfurche erweitert sich wieder, verschwindet aber schon in der ersten Hälfte. Nach vorn zu tritt langsame Erweiterung und Abrundung der Seitenkanten ein, Außenecken gerundet, Vorderrand tief halbkreisförmig eingebuchtet, Punktierung nach vorn zunehmend. Mandibeln kräftig. Unterseite flach gekielt, seitliche Längseindrücke schmal, wenig tief; Punktierung spärlich, nach vorn zu intensiver.

Fühler kurz und robust, die Thoraxmitte kaum erreichend, nach der Spitze zu allmählich dicker werdend, aber keine eigentliche Keule bildend. Basalglied gedrungen, robust, 2. ohne Stiel weit breiter als lang, 3. kegelig, aber bestimmt breiter als lang. 4.—8. viel breiter als lang, nach vorn an Breite zunehmend, 9. und 10. erheblich vergrößert, aber nicht breiter wie das 8., 10. nach außen etwas abgeschrägt, Endglied konisch, so lang wie das 9. und 10. zusammen. Basalglieder spärlich behaart, Mittelglieder etwas beborstet, vom 9. ab mit kräftiger dichter Unterbehaarung.

Prothorax länglich eiförmig, am Halse stärker verengt, gegen den Hinterrand kaum verschmälert; Oberseite \pm abgeplattet, mit tiefer, erst kurz vor dem Halse abbrechender Mittelfurche. Punktierung im basalen Drittel sehr grob, nach vorn schnell zerstreut und zart, aber bis fast zum Halse reichend; Hinterrand kräftig. Seiten ganz einzeln, Unterseite nur in der Nähe der Hüftringe punktiert.

Elytren an der Basis in Thoraxbreite, nach der Mitte zu etwas breiter werdend, am Absturz wieder verengt, in der Mitte nicht ausgeschnitten, Außenecken stumpf gerundet; Humerus glatt, gegen den Thorax zugespitzt. Sutura kantig, erhaben, weitläufig punktiert. 1. Rippe an der Basis mit der 2. verwachsen, breit, an der Basis etwas schmaler, flach, 2. noch breiter, von der 3. ab an Breite abnehmend, dagegen stärker konvex; 6. Rippe mit 2 tiefen Punkten in der basalen Hälfte, alle Rippen weitläufig punktiert. 1., 2. und 8. den Deckenrand erreichend. Suturfurche unpunktiert, 1. Furche weitläufig und zart, von der 2. ab mit zunehmender Gitterung.

Beine schlank, Vorderbeine länger wie die übrigen. Vordersehenkel keulig, Keule groß, Stiel kurz und breit, Skulptur sehr gering, Mittel- und Hinterschenkel weniger keulig, Stiele dicker. Vorderschienen schlank, etwas stärker in Skulptur und Behaarung, Innenkante kammartig beborstet, Schienen der Mittel- und Hinterbeine kürzer, mehr eckiger und breiter, weniger skulptiert, Behaarung auf der Innenkante minimal. Tarsen o. B. Klauenglied kräftig, aber nicht walzig.

Metasternum an der Basis linienartig gefurcht, zerstreut und zart punktiert, an den Decken mit mehr flacher grober Punktierung, die namentlich in Seitenansicht deutlich wird.

1. und 2. Abdominalsegment breit längsgefurcht, Quernaht deutlich, 4. Segment schmaler als das 3., Apicalsegment halb-elliptisch, Skulptur wie beim Metasternum.

Parameren lang, Lamellen viel länger als der hinter der Vereinigung liegende Teil, fingerförmig, breit getrennt, an Außenseite und Spitze mit einzelnen langen Haaren, stark pigmentiert, der hinter der Vereinigung liegende Teil heller. Penis gerade, vorn allmählich zugespitzt, Präputialfeld mittellang, Pigmentierung gelblich. Alles andere siehe Abb. 43.

Länge: 10,6 mm. - Breite (Thorax): 2,0 mm.

Heimat: Gazelle-Halbinsel, Philippinen, Malinao, Tayabas.

Aus Coll. Bennisgen. Typen im Deutschen Entomol. Museum.

♀. Außer den üblichen Geschlechtsdifferenzen wäre zu sagen: Das 2. und 3. Fühlerglied ist etwas länger, das 9.—10. kürzer als beim ♂. Da ich sonst keine Unterschiede irgendwelcher Art

feststellen kann, habe ich keine Bedenken, das Tier als ♀ von *Strandi* anzusprechen.

Diese distinkte Art widme ich Coll. Strand.

Da *Strandi* einen tiefgefurchten Prothorax hat, so ist sie auch nur mit den hierhergehörigen Arten in Vergleich zu stellen, nämlich *sulcicollis*, *pumila* und *australiana*.

Ich bemerke gleich im voraus, daß in Zweifelsfällen der Genitalapparat immer ausschlaggebend ist, da er die Arten auf alle Fälle durch den Bau der Parameren trennt.

Am nächsten scheint mir die Anlehnung an *australiana*, und man könnte sie bei oberflächlicher Beobachtung auch dafür halten. Es ist als äußeres, klar erkennbares Merkmal auf die fehlende Gitterung der ersten Längsfurche zu verweisen. Bei keiner anderen Art außer *Strandi* habe ich das gänzliche Fehlen der Gitter nachweisen können. Wenigstens ist eine obsolete Punktierung vorhanden. Die erste Rippe ist demzufolge auch scharfkantig.

Pumila, die auch nahe verwandt ist, scheidet sich hinreichend durch den gefurchten Kopf.

Sulcicollis gehört zu den Arten mit gelber zweiter Rippe, *Strandi* ist einfarbig.

Ganz auffällig breit, aber wenig keulig sind die Fühler gebaut, sonst wäre etwas Besonderes nicht zu sagen.

Die Verbreitung dürfte wohl größer sein, als ich zuerst annahm. Die ersten Stücke sah ich von der Gazelle-Halbinsel, später fand ich auch noch Tiere von den Philippinen, so daß mit einer ziemlichen Verbreitung zu rechnen ist. Die Tiere aus den einzelnen Gebieten unterscheiden sich nicht.

Miolispa simulans Senna ¹⁾.

Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX, 1895, p. 362.

♂. Von dunkler Farbe. Kopf und Prothorax schwarz, ± metallisch glänzend, zuweilen mit einem Schein ins Violette, Fühler, Rüssel und Elytren schwarz (nach Senna an den Seiten zuweilen bräunlich), 2. Rippe schmutzig rotbraun, Schenkel und Schienen in den Mittelpartien rotbraun, sonst sind die Beine schwarz; am ganzen Körper glänzend.

Kopf etwas länger wie breit, Scheitel stark gewölbt, seitlich gegen den Hals etwas verengt, Hinterrand oberseits in der Mitte dreieckig eingekerbt, die danebenliegenden seitlichen Einkerbungen sehr klein und kurz. Oberseite einzeln, aber kräftig punktiert. Seiten hinten zapfenartig vorgezogen, wie die Oberseite skulptiert; Unterseite schwach gewölbt, basaler Mitteleinschnitt flach, breit-

¹⁾ Die Art ist im Cat. Col. nicht enthalten.

dreieckig, die danebenliegenden Einschnitte schmal und tief. Augen weit nach vorn gerückt, mittelgroß, hemisphärisch, mäßig prominent. Basaler Rüsselteil kaum so lang wie der Kopf, dreifurchig, Mittelfurche schon auf den Kopf, im vorderen Augendrittel beginnend, hier ziemlich breit, dann schnell verschmälert und bis zu den Fühlerbeulen schmal bleibend; seitliche Furche schmal und flach beginnend, gegen die Fühlerbeulen verbreitert und vertieft, die die Furchen trennenden Wälle breit und robust, einzeln kräftig punktiert. Fühlerbeulen flach, seitlich gerundet, punktiert, Mittelfurche verbreitert. Spitzenteil länger wie der Basalteil, an den Fühlern schmäler als letztere, \pm kantig, Mittelfurche breit, flach, bis ins vordere Drittel ausgedehnt, nach vorn zu flacher und breiter werdend, Außenecken gerundet, kräftig punktiert; Vorderrand flach eingebuchtet. Unterseite in der Mitte breit und flach gekielt, Seitenfurchen sehr schmal und fast über den ganzen Rüssel reichend. Mandibeln klein.

Fühler bis zur Thoraxmitte reichend, keulig; Basalglied klobig, 2. ohne Stiel breiter als lang, 3. kegelig, länger als breit, 4. und 5. \pm quadratisch, an den Seiten gerade, 4. länger wie das 5., 6. mehr kegelig, breiter als lang, 7. und 8. desgleichen, innenseits schmäler als außen, 9. und 10. Glied länger als breit, erheblich vergrößert, innenseits schmäler als außen, kaum so lang wie das 9. und 10. zusammen. Behaarung durchgängig schwach, vom 9. ab mit dichter Unterbehaarung.

Prothorax eiförmig elliptisch, im vorderen Drittel stark verengt, größte Breitenausdehnung in der Mitte, gegen den Hinterrand weniger verengt, dieser selbst nur ganz flach aufgebogen. Oberseite etwas abgeplattet, Mittelfurche ganz rudimentär, in der hinteren Hälfte ganz rugos und tief, groß punktiert, nach dem Hals zu langsam abnehmend, aber bis zum Halse deutlich vorhanden; Seiten wenigstens über den Hüften stark punktiert; Unterseite äußerst fein punktiert, Hüftringe mit tiefen Rändern, in denselben grobe, weitstehende punktartige Vertiefungen.

Elytren an der Basis ausgerandet, so breit wie der Thorax, \pm parallel, nach dem Absturz zu allmählich verschmälert, gemeinsam abgerundet, Außenecken stumpfgerundet. Oberseite \pm platt, nach der Sutura hin schwach vertieft. Sutura an der Basis verschmälert, scharfkantig, dachförmig, 1. Rippe von ganz ähnlicher Form, aber breiter, 2. Rippe gewölbt, breiter wie alle anderen, von der 3. ab schmäler und stärker gebogen. 1., 2. und 8. Rippe den Deckenrand erreichend, die 5. an der Basis gegen den Prothorax vorgezogen; alle Rippen einzeln zart punktiert, 6. mit zwei tiefen Punkten im vorderen Drittel. Suturfurche

unpunktiert, 1. Furche weitläufig, aber bestimmt tief punktiert, die folgenden gitterfurchig.

Hüften eng, aber nicht dicht zusammenstehend, \pm kugelig, zerstreut punktiert; Trochanteren auffallend robust. Beine schlank, aber nicht direkt lang, Vorderbeine etwas vergrößert. Schenkel keulig, Vorderschenkel mit sehr großer, robuster und dicker Keule, Stiel äußerst kurz, höchstens $\frac{1}{6}$ so lang wie die Keule; Mittelschenkel gestreckter, Hinterschenkel \pm schlank. Skulptur auf Stiel und Keule nur sehr schwach, in der Punktierung mit feineren anliegenden Härchen versehen, vor den Knien tief grubig punktiert. Schienen der Vorderbeine an der Basis dünn, auf der Mitte stärker werdend, an den Tarsen quer, Mittel- und Hinterhüften kürzer und breiter; Skulptur kräftig, Behaarung desgleichen. Tarsen o. B. Klauenglied aller Beine kurz und dick, walzig, Klauen klein.

Metasternum bis über die Mitte hinaus längsgefurcht, auf der Mitte zart, gegen die Seiten stärker und gröber punktiert, so daß die Punkte mehr Raum einnehmen wie die Grundfläche.

Abdominalsegmente nicht längsgefurcht, Quernaht sehr kräftig, 4. Segment schmaler wie das 3. Apicalsegment halb elliptisch. Skulptur wie beim Metasternum, nur das letzte Segment durchgängig enger und feiner punktiert.

Copulationsorgan äußerst zart, Parameren gedrunken, Lamellen kurz, klauenartig, sehr fein chitinisiert, an den Außenseiten dicht und kurz behaart. Penis mittellang, nach der Spitze zu allmählich schwach erweitert, dann kurz und scharf zugespitzt. Präputialfeld durchsichtig, nur an den Seiten gelblich tingiert, Spitzenteil an den Seiten verdunkelt. Alles Nähere ergibt die Abbildung 44.

Senna gibt als Längenmaße $9\frac{1}{2}$ —10 mm an; das habe ich auch gefunden.

Heimat: Neu-Guinea, Friedrich-Wilhelm-Hafen! Molukken, Jo Mira! Kisser-Inseln!

Beschreibung und Zeichnungen nach einem von Senna selbst bezettelten Stück aus Coll. Senna.

♀. Kopf etwas kürzer und breiter, basaler Rüsselteil kürzer als beim ♂, Spitzenteil fadenförmig, Abdomen ungefurcht.

Von dieser Art sah ich in den meisten Sammlungen einiges Material, so daß ich mir über die Variationsbreite ein gewisses Urteil erlauben kann. Ich habe gefunden, daß *simulans* auffällig konstant ist. Senna setzt die Art mit *novae-guineensis* im Gegensatz. Das ist insofern hinfällig, als die letztere Art einen gefurchten Prothorax hat. Ferner gehört *simulans* zu den dunklen Arten, deren 2. Rippe kaum noch die hellen Farbentöne erkennen läßt, sondern tief rötlich gefärbt ist. Es könnte auch Zweifel

über die Abgrenzung gegenüber *flavolineata* entstehen. Außer der Differenz in der Ausfärbung der 2. Rippe verweise ich namentlich auf die verschiedene Skulptur der Stirn. Endlich wäre noch *granulata* heranzuziehen. Es trennt aber genügend der tief rugos punktierte Kopf und vor allen Dingen die Ausfärbung der Elytren, die mehr an den *suturalis*-Typ erinnert als an die Neu-Guinea-Tiere. *Suturalis* ist von Malakka, kommt also nicht in Frage.

Der Begattungsapparat ist eigenartig und leicht fixierbar.

Miolispa conjuncta n. sp.

♂. Mit *M. simulans* Senna nahe verwandt und durch die nachstehenden Merkmale unterschieden.

Kopf und Prothorax grünschwarz, alles andere \pm braunschwarz, Unterseite desgl., Beine kaum aufgehellt, die schmutziggelbe Rippe 2 hinter der Mitte durch eine dunkle Makel unterbrochen.

Kopf im wesentlichen mit *simulans* Senna übereinstimmend, zwischen den Augen eine grubenartige Vertiefung, von der sich die mittlere Rüsselfurche aus fortsetzt. Unterseite im basalen Teil mit je einem, neben der Mitte stehendem kräftigen Punkt.

Mittelfurche auf dem basalen Rüsselteil nicht verengt, Seitenfurchen breit, die trennenden Nähte sehr schmal und scharf. Fühlerbeulen knotig verdickt, punktiert, Mittelfurche schmal. Auf dem Spitzenteil erreicht die Mittelfurche kaum halbe Rüssellänge. Sonst wie *simulans* Senna.

Fühlerglieder 4—8 bestimmt breiter wie lang, walzig, innen-seits nicht verschmälert, 9. Glied breiter als lang, kegelig-rundlich, 10. fast kugelig, Endglied kürzer als das 9. und 10. zusammen.

Prothorax elliptisch, gegen den Hals etwas mehr verengt als am Hinterrand, nur an der Basis etwas, punktiert, Punkte groß, aber schnell verschwindend, sonst unpunktirt, vor allen Dingen nicht mit rugoser Punktierung, Seiten nur über die Hälfte mit einigen feinen Punkten, Unterseite glatt.

Elytren an der Basis stark ausgerandet, Humerus scharf, nach vorn vorgezogen, Seiten gegen den Absturz vom hinteren Drittel ab schnell und beträchtlich verschmälert, tief dreieckig ausgeschnitten, Außenecken spitz vorgezogen. 1. Rippe breiter wie die Sutura und die anderen Rippen, 2. und 3. schmaler wie die 1., aber breiter wie die folgenden. Diese mehr konvex, 6. ohne grobe Punkte. Nur die 2. und 8. Rippe erreichen, gemeinsam kielartig scharf aufgewölbt den Deckenrand, 5. an der Basis nicht gegen den Prothorax vorgezogen.

Beine mit *simulans* Senna sehr übereinstimmend, nur die Klauen sind zarter und nicht walzig.

Metasternum nur an der Basis mit flacher Furche, Skulptur sehr minimal, auch am Deckenrand nur schwach, aber grob punktiert.

1. und 2. Abdominalsegment mit breiter, flacher Längsfurche, Quernaht nur an den Seiten deutlich, 3. und 4. Segment gleichbreit, in der Mitte verschmälert, Apicalsegment halb elliptisch, Punktierung nur an den Seiten deutlich, 5. dicht punktiert und behaart.

Parameren länger als bei *simulans* Senna, Lamellen ungefähr so groß wie dort, fingerförmig. Penis pfeilförmig. Näheres siehe Abb. 45.

♀. Kopf kürzer. Mittlerer Einschnitt am Hinterrand tiefer, Rüssel im Spitzenteil fadenförmig, Fühlerglieder sämtlich mehr rundlich.

Länge: ♂ 7 mm, ♀ 10 mm, Breite: ♂ 1,2 mm, ♀ 1,6 mm zirka.

Heimat: Patriaangabe fehlte. Die Stücke stammen aus der Sammlung Godefroy. Unter Berücksichtigung des allgemeinen Habitus und der verwandtschaftlichen Nähe mit *simulans* Senna kann nur Neu-Guinea in Frage kommen. 1 ♂ ♀ im Hamburger Museum.

Auf den Gegensatz zu *simulans* habe ich schon hingewiesen. Ganz auffallend ist die Form der Flügeldecken am Hinterrande. Da die Art ohne die geringste Spur einer Mittelfurche ist, so wäre Vergleich mit *aeneicollis* nötig. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß diese Art auch absolut rundliche Außenecken am Absturz der Elytren hat. Ferner ist die Lage der Schmuckflecken denen von *papuana* ähnlich, während *conjuncta* nur die zweite Längsrippe, und auch die noch unterbrochen, mit gelber Zeichnung besitzt. Die kugligen Fühlerendglieder sind zu beachten. Das Begattungsorgan ist von einem Bau, der bei *Miolispa* häufig ist, dies gilt namentlich vom Penis, bei den Neu-Guinea-Tieren allerdings trifft man ihn höchst selten an.

Miolispa granulata n. sp.

♂. Der *M. metallica* Senna sehr ähnlich und ohne Frage nahe verwandt. Ich gebe nur die trennenden Differenzen wieder.

Die 2. Rippe wird hinter der Mitte durch eine dunkle Makel getrennt. Die Grundfarbe der Elytren ist erheblich heller als bei *metallica*, während die metallischen Farbentöne von Kopf, Thorax usw. nicht lichter sind.

Hinterrand des Kopfes in der Mitte dreieckig, scharf eingeschnitten, die danebenliegenden Einbuchtungen ganz obsolet.

Die seitlichen Furchen des basalen Rüssels, die bei *metallica* schon vor den Fühlerbeulen obliterieren, gehen bei *granulata* fast bis zum Spitzenteil in großer Schärfe und Tiefe. Mittelfurche des

Spitzenteils groß und kräftig, bis über die Hälfte des Organs reichend.

Fühler stark an *metallica* erinnernd, das 9. und 10. Glied aber einander gleich, walzig, breiter als lang.

Prothorax breiter und robuster, am Hals stark verengt, daher mehr von krugähnlicher Form. Die Punktierung an den Seiten verflacht sich nicht, sondern bleibt genau so tief und groß wie auf der Oberseite. Unterseite allenthalben mit zerstreuter Punktierung.

Elytren kaum so breit wie der Prothorax, nach dem Absturz zu allmählich verengt. Die Rippen an der Basis nicht auffallend verbreitert, 1.—4. Rippe breiter wie die übrigen. Außer der 2. und 8. auch die 3. und 6. Furche so weit verlängert, daß sie fast vor dem Deckenrand zusammentreffen.

Schenkel keulig, Keule namentlich an den Vorderbeinen sehr kräftig entwickelt, Stiel deutlich abgesetzt, Mittel- und Hinterbeine mit breitem Stiel.

Skulptur des Metasternums und Abdomens kräftiger als bei *metallica* Senna.

Parameren und Penis von ganz anderem Bau als bei *metallica* Senna. Abb. 46, 47.

♀. In üblicher Weise unterschieden, Rüssel an der Spitze schwach verbreitert. Abdomen deutlich längsgefurcht.

Länge: 9,5 mm, Breite: 1,5 mm zirka.

Heimat: Malakka. Sumatra, Soekaranda (Dohn). Siam (Senna).

Type ♂ im Münchener Museum, ♀ im Stettiner Museum.

Eine gewisse Ähnlichkeit muß mit *M. Mariae* bestehen, die aber auf Kopf und Prothorax tief gefurcht ist. Andere Arten kommen nicht in Frage.

Miolispa metallica Senna.

Notes Leyd. Mus., Vol. XIV, p. 169.

♂. Von schlanker, aber kräftiger Gestalt. Grundfarbe: metallisch grünschwarz ins Bräunliche gehend, Fühler deutlich dunkelbraun, Schenkel an der Basis, Schienen und Tarsen ± hellbraun, Unterseite wie oben gefärbt; 2. Rippe gelb, hinter der Mitte durch eine schwarze Querbinde unterbrochen, Elytren neben dem hellen Streifen in ± großer Ausdehnung und auf dem Absturz rotbraun. Die Farbvariation ist bei den einzelnen Tieren sehr groß. Am ganzen Körper glänzend.

Kopf länger als breit, Seiten gerade, Hinterrand in der Mitte flach rundlich ausgeschnitten; seitliche Ausschnitte flacher und gleichfalls rund; Oberseite gewölbt, rugos punktiert, Punkte durch schmale Scheidewände getrennt, zwischen den Augen verschwindet

die Skulptur und macht einer matten, in der Mitte gefurchten Fläche Platz, neben den Augen bleibt die Skulptur. Seiten weniger dicht und viel zarter punktiert, in den Punkten anliegend, kurz behaart. Unterseite in der Mitte der Basis flach dreieckig gekerbt, die seitlich liegenden Einkerbungen groß und tief. Von der mittleren Einkerbung geht bis in die Augengegend eine flache, aber deutliche Mittelfurche, Grundfläche flach runzlig, wie die Seiten skulptiert. Augen groß, wenig prominent, vorn stehend, etwas langelliptisch in Form.

Basaler Rüsselteil kürzer wie Kopf und Spitzenteil, dreifurchig. Furchen breit und \pm tief, die trennenden Wälle nach den Fühlerbeulen zu breiter werdend; Punktierung deutlich, an den in den Punkten befindlichen Härchen erkennbar. Fühlerbeulen mittelgroß, länglich-rundlich erweitert, Oberseite flach, Mittelfurche verengert, Skulptur undeutlich. Spitzenteil an den Fühlerbeulen verengt, Mittelfurche nur sehr flach, kurz und undeutlich, nach vorn zu allmählich erweitert, abgefacht, stark und tief länglich punktiert, Außenecken rundlich, Vorderrand eingebuchtet. Mittelkiel der Unterseite breit, flach und lang, die daneben liegenden seitlichen Längsfurchen von unbestimmter Form und wechselnder Tiefe, der Mittelkiel setzt sich fast bis in den Vorderrand fort, Punktierung zart, aber dicht. Mandibeln klein, sonst o. B.

Fühler keulig, Basalglied groß, klobig, \pm dreieckig-rundlich, 2. Glied ohne Stiel viel breiter wie lang, 3. kegelig, fast quadratisch, 4.—8. breiter als lang. 4. und 5. walzig, vom 6. ab etwas kegelig, Spitzenglieder vergrößert, das 9. mehr kegelig, das 10. fast rein walzig, Endglied konisch, kaum so lang wie das 9. und 10. zusammen. Alle Glieder locker stehend, vom 3. ab beborstet, vom 9. mit Unterbehaarung.

Prothorax am Halse stark verschmälert, am Hinterrand nur wenig verengt, größte Breite in der Mitte, Oberseite schwach gewölbt, überall tief, dicht und rugos punktiert, Mittelfurche bestimmt vorhanden, aber in der Punktierung \pm verschwindend; Hinterrand flach gewölbt, zart chagriniert. Seiten wie die Oberseite, nach den Hüften zu verflacht die Punktierung, wird aber nicht kleiner; Unterseite nur um die Hüftringe punktiert.

Elytren so lang wie der ganze Vorderkörper bis zu den Mandibeln, breiter als der Prothorax, an der Basis eingebogen, Humerus kantig, rundlich, Seiten fast parallel, am Absturz merklich verengt, gemeinsam abgerundet, Außenwinkel stumpf-rundlich. Sutura etwas erhaben, kantig, punktiert, 1. Rippe an der Basis breit, nach hinten zu schmaler werdend und auf dem Absturz \pm verschwindend, 2. sehr breit, gewölbt, gelb, 3., 4. und 5. an der Basis breiter, sonst wie auch die folgenden schmal, konvex, 8.

und 9. wieder breiter. Punktierung auf allen Rippen, die 6. mit 3 tiefen Punkten im basalen Teil. Nur die 2. und 8. erreichen den Hinterrand, die 3. und 6. über die übrigen hinausragend. Suturalfurche unpunktirt, 1. Furche deutlich punktiert, von der 2. an gitterfurchig.

Beine schlank, Vorderbeine größer, Schenkel keulig, Keule wenig entwickelt, allmählich in den kräftigen Stiel übergehend, Punktierung zerstreut, in den Punkten behaart. Schienen der Vorderbeine sehr schlank, der Mittel- und Hinterbeine wenig kürzer, aber erheblich breiter, Skulptur und Behaarung stärker, Innenkante kammartig behaart; Tarsen kurz, gedrunge, Klauenglied verdickt, fast walzig.

Metasternum im basalen Teil längsfurchig; Skulptur auf der Unterseite nur sehr schwach, nach den Seiten zu aber rugos punktiert.

Abdomen breit und flach längsgefurcht, Quernaht flach, Punktierung wenig intensiv, nur an den Seiten und um die Hüften herum deutlicher, aber viel schwächer wie das Metasternum. 4. Segment etwas schmaler als das 3., zart punktiert, Apicalsegment halbrund, überall punktiert, an den Rändern behaart.

Copulationsorgan klein, Parameren gedrunge, Lamellen tief gespalten, fingerförmig, nicht sehr weit getrennt, Behaarung an der ganzen Vorderpartie einzeln, Pigmentierung zart. Penis breit, parallel, an der Spitze scharfspitzig ausgehend. Präputium nur an der Spitze stärker pigmentiert, sonst von gelblicher Farbe. Näheres siehe Abb. 48.

♀. Kopf kürzer, Rüsselfurche verschwommener, Fühlerbeulen größer und mehr gewölbt, Fühler im allgemeinen robuster, keuliger. 10. Glied breiter wie das 9., Spitzenglied kürzer wie das 9. und 10. zusammen. Abdomen ungefurcht.

Die von Senna angegebenen Maße: Länge: 8—12 $\frac{1}{2}$ mm, Breite (Thorax): 1 $\frac{1}{2}$ —2 mm, habe ich auch gefunden.

Heimat: West-Java (Senna). Java allgemein, vielfach!! Pangherang Pisang, Sumatra (Senna). Kina Balu, Borneo!

Es gibt keine Art, die mit *metallica* zu verwechseln wäre. Das Begattungsorgan ist auch recht eigenartig. Die Geschlechter haben dimorphen Fühlerbau, wenigstens in den Endgliedern.

Es erübrigt sich, auf die verwandtschaftlichen Verhältnisse näher einzugehen.

Die geographische Verbreitung ist nicht klein. Auf Java ist die Art ganz allgemein, von Osten bis Westen, springt westlich nach Sumatra über und östlich nach Borneo. Da die mir vorgelegenen Stücke vom Kina Balu-Gebirge stammen, ist anzunehmen, daß ganz Borneo bewohnt ist.

Senna hat von *metallica* noch zwei Var. beschrieben:

1. *M. metallica integrivitta*, Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX, 1895, p. 361¹⁾.
2. *M. metallica impressa*, Bull. Soc. Ent. Ital. XXXIV, 1902, p. 172.

Da ich die Typen nicht sehen konnte, eine Untersuchung des Copulationsorgans aber unbedingt nötig ist, lehne ich es ab, auf die Sache näher einzugehen.

Miolispa javanica Senna.

Notes Leyd. Mus. Vol. XIV, p. 167.

♂. Schlanke Art von kräftigem Bau. Von sehr wechselnder Grundfarbe, einfarbig hellbraun bis dunkelbraun, ja fast schwarzbraun. Kopf und Thorax zuweilen verdunkelt, aber Fühler und Rüssel aufgehellte, Schenkel und Schienen an Basis und Spitze zuweilen verdunkelt. 2. Rippe immer, 3. und 4. wenigstens an der Basis in \pm großem Umfange gelb. Hinter der Mitte eine schwarze Makel, die die Gelbfärbung auf Rippe 2 unterbricht. Am ganzen Körper glänzend.

Kopf viel länger als breit, Seiten fast gerade, gegen den Hals wenig verengt, Hinterrand in der Mitte kurz, keilförmig ausgeschnitten, Nebeneinkerbungen flach, kaum hervortretend. Oberseite gewölbt, ungefurcht, sehr zerstreut und fein punktiert, zwischen den Augen ein tiefer, zarter Grubenpunkt. Seiten breit an den Hals stoßend, nur sehr wenig, kaum wahrnehmbar skulptiert. Mittlerer Basaleindruck der Unterseite halbkreisförmig, klein, seitliche Eindrücke von ähnlicher Form. Punktierung sehr zart, in den Punkten behaart. Augen kreisförmig, flach, vorn stehend.

Basalteil des Rüssels bedeutend kürzer wie Kopf und Spitzenteil, rundlich, Mittelfurche erst vor den Augen beginnend, wenig vertieft, gegen die Fühlerbeulen allmählich erweitert, seitliche

¹⁾ Mein Skeptizismus hat eine überraschend schnelle Bestätigung gefunden und meine Behauptung, daß nur die Penisautopsie sichere Auskunft geben kann, hat sich bestätigt.

In einem mir noch nachträglich vom Stettiner Museum zur Verfügung gestellten umfangreichen Material fand ich auch ein ohne Frage in die Nähe von *metallica* gehöriges Tier, das sich durch Fehlen der postmedianen Makel und den mehr metallischen Glanz des Kopfes und Prothorax auszeichnete. Die von Senna für *integrivitta* gegebene Diagnose paßt haarscharf. Bei Untersuchung des Copulationsorgans ergab sich, daß das Tier nicht zu *metallica*, sondern zu *granulata* gehörte. Mir war auch der Fundort „Siam“ schon sofort einigermaßen verdächtig. *Metallica* kommt nach dem Material, das ich sah, auf Malakka nicht vor. Die Varietät ist zu streichen. Die große Verwandtschaft beider Arten ist damit klar bewiesen. *Granulata* variiert wie die meisten *Miolispa*-Arten.

Eindrücke sehr kurz; Skulptur äußerst zart. Fühlerbeulen kurz, seitlich halbkreisförmig vortretend, oberseits flach, Mittelfurche etwas verschmälert, auf der Abplattung stark punktiert. Spitzenteil an den Fühlerbeulen verschmälert, Mittelfurche so breit wie auf dem Basalteil, wenig vertieft, nicht bis zur Hälfte reichend. Gegen den Vorderrand erweitert sich das Organ sehr beträchtlich, so daß es breiter wird wie der Basalteil, Außenecken rundlich, Abflachung mäßig, Skulptur fein, zerstreut, in den Punkten anliegend behaart. Vorderrand tief halbrund ausgehöhlt. Mittelkiel der Unterseite flach, gegen den Vorderrand allmählich verbreitert, Längseindrücke flach, Skulptur sehr gering. Mandibeln sehr kräftig, einen kleinen Raum einschließend.

Fühler gegen die Spitze verdickt, die Form der einzelnen Glieder wechselt innerhalb der Art sehr beträchtlich. Basalglied groß, an der Spitze \pm gerundet, 2. ohne Stiel breiter als lang, zuweilen fast quadratisch, 3. kegelig, länger als breit oder quadratisch, 4.—8. perlig, das 4. manchmal quadratisch, sonst alle Glieder etwas breiter wie lang, nach vorn zu an Größe zunehmend. Spitzenglieder erheblich vergrößert, entweder breiter wie lang, rundlich, oder das 9. länger als breit, kegelig, das 10. ungefähr quadratisch, Englied robust, konisch, so lang oder etwas kürzer wie das 9. und 10. zusammen. Behaarung robust, vom 9. ab mit stärkerer Unterbehaarung.

Prothorax schlank, gegen den Hals etwas verengt, Hinterrand mittelstark aufgebogen, Mittelfurche fehlt, Skulptur äußerst minimal, meist nur in der Basalregion, zuweilen ganz fehlend. Seiten und Unterseite ohne Skulptur.

Elytren etwas breiter wie der Thorax, an der Basis schwach ausgehöhlt, Humerus stumpflich gerundet, nicht verdickt, Seiten gegen die Mitte etwas erweitert, dann gegen den Absturz allmählich enger werdend, gemeinsam gerade abgeschnitten, Außenecken stumpfwinklig. In der Anordnung und Form der Rippen und Furchen mit *metallica* Senna übereinstimmend.

Beine sehr kräftig, Schenkel an der Basis längsgrubig, Skulptur nur am Knie intensiver, sonst fein, zerstreut, anliegend behaart. Schienen breit, seitlich zusammengedrückt, vor der Mitte etwas verdickt, Skulptur intensiv, aber immer noch zart, kammartige Beborstung auf der Innenkante. 1. Tarsenglied wenig länger, aber bestimmt schmaler als das 2. Klauenglied schlank, dünn, so lang wie die Tarsen zusammen.

Metasternum an der Basis undeutlich und breit gefurcht, Punktierung sehr einzeln und zart.

1. und 2. Abdominalsegment nicht gefurcht, höchstens etwas platt, Skulptur gering, vor dem 3. eine Reihe tiefer Punkte.

4. schmäler wie das 3., jedes einreihig punktiert. Apicalsegment halbelliptisch. an den Rändern enger punktiert, behaart.

Copulationsorgan klein. Parameren mit sehr kurzem geteiltem Vorderteil, Lamellen kurz, breit getrennt, Behaarung an den Spitzen einzeln und verschieden lang, allgemeine Pigmentierung hell und zart. Penis taillenförmig geschwungen, Spitze spatelförmig erweitert, Seitenränder verdunkelt; namentlich im Spitzenteil, sonstige Pigmentierung zart. Näheres siehe Abb. 49 und 50.

Die von Senna gefundenen Maße: $8-12\frac{1}{2}$ mm lang und $1\frac{1}{3}-2$ mm Breite fand ich bestätigt. Alle Tiere, die ich sah, stammten aus Java.

In seiner Originaldiagnose hat Senna sich nicht weiter über das Verhältnis zu den verwandten Arten ausgesprochen. Der Grundtypus ist für Java auch etwas merkwürdig, weil er mehr den Arten der Philippinen- und der Neu-Guinea-Fauna ähnelt, auf Java selbst keinen Konkurrenten hat. Es können nur Arten in Frage kommen, die keinen gefurchten Prothorax haben, keine Punktierung drauf und wo die zweite Rippe gelb gestreift ist. Es käme da vor allen Dingen *papuana* und *aeneicollis* in Frage.

Die erstere Art scheidet sich leicht durch die Farbe, *papuana* mit ihrem brillierenden metallischen Prothorax und ähnlichen Elytren hat ein ganz anderes Aussehen, als die einfarbig rotbraune *javanica*, abgesehen, daß bei letzterer sich nur ein Punktstreifen entwickelt hat, bei *papuana* aber mehrere. Schließlich ist auch das Verbreitungsgebiet der Arten zu berücksichtigen.

Etwas schwieriger gestaltet sich unter Umständen die Trennung von *aeneicollis*. Allerdings gehören sie zwei ganz verschiedenen Faunengebieten an, und *javanica*, soviel ich auch Material gesehen habe, war immer nur von Java, so daß mir Sennas Namen sehr gut gewählt erscheint. *Aeneicollis* ist zur Neu-Guinea-Fauna gehörig. Nun sind beide Tiere ganz verschieden ausgefärbt, aber ich lege darauf keinen Wert, weil nur derjenige die Arten nach dem Colorit leicht auseinander hält, der sie kennt. In zweifelhaften Fällen muß ich auf die Differenzen im Bau des Begattungsorganes verweisen.

In einer späteren Abhandlung¹⁾ teilt Senna mit, daß sich im Leidener Museum mehrere Stücke mit der Bezeichnung *M. spathulifera* Pow. befinden, die mit seiner *javanica* identisch seien. Ich habe diese Tiere auch gesehen und kann Sennas Worte bestätigen. Power hat, wie ich schon mehrfach sagte, verschiedene in litt.-Arten bei *Miolispa* hinterlassen.

¹⁾ Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX, 1895, p. 359.

Miolispa tuberculatipennis Senna.

Ann. Soc. Ent. Belg. XLI, 1897, p. 237.

♂. Einfarbig schwarz, hochglänzend. Von sehr schlankem Bau; größere Art. Kopf länger als breit, an den Seiten gerade, Hinterrand in der Mitte \pm dreieckig, wenig tief eingeschnitten, sonst fast gerade. Oberseite gewölbt, ohne Mittelfurche ganz zerstreut, aber deutlich punktiert. Seiten am Hinterrand wellig, Zapfenbildung daher nur sehr stumpf, Punktierung sehr gering. Unterseite \pm platt, mittlere Basalgrube dreieckig, groß, die danebenliegenden seitlichen Dreiecke klein, spitz; Skulptur wie auf der Oberseite. Augen weit vorgerückt, länglich-elliptisch, weiß, wenig prominent.

Basalteil des Rüssels kürzer als der Spitzenteil, Seiten rundlich, Mittelfurche sehr flach, zwischen den Augen beginnend, gegen die Fühlerbeulen enger und tiefer werdend, aber immer noch flach bleibend, Seitenfurche sehr kurz, nur dicht hinter den Fühlerbeulen ausgebildet; Skulptur sehr gering. Fühlerbeulen länglich, wenig erhaben, die Rüsselfurche schmal, aber scharf ausgeprägt darüber hinweggehend. Spitzenteil an den Fühlern kantig, weiter nach vorn zu mehr gerundet und ganz allmählich erweitert, Mittelfurche vor den Fühlerbeulen zunächst noch flach fortgesetzt, bald ganz verschwindend; Vorderrand eingebogen, Skulptur auf dem Spitzenteil, namentlich gegen den Vorderrand kräftig und dicht. Unterseite in normaler Weise gekielt, Skulptur wie oben. Mandibeln sehr klein, rotbraun, schwarz gespitzt, dicht punktiert.

Fühler schlank, kurz, kaum die Mitte des Prothorax erreichend. 1. Glied groß, von gewöhnlicher Form, 2. breit stielartig eingefügt, fast quadratisch, 3. länglich kegelig, etwas schmaler wie das 2. 3. walzig, etwas länger wie breit, 4. quadratisch, 5.—8. etwas an Breite zunehmend, 9. und 10. erheblich vergrößert, das 10. länger wie das 9., Endglied so lang wie 9. und 10. zusammen, eiförmig-elliptisch. Alle Glieder locker gestellt, nach außen schwach eingekerbt. Behaarung durchgängig recht schwach, 1. und 2. Glied nackt, vom 3. ab einzeln beborstet, vom 9. ab mit dichter Unterbehaarung, aus der die einzelnen langen Borstenhaare länger hervorsteht.

Prothorax länglich, eiförmig-elliptisch, am Halse stärker verengt als am Hinterrand, Verengerung vorn ganz allmählich, Hinterrand kräftig aufgebogen. Oberseits schwach gewölbt, nur an der Basis mit Spuren einer breiten Mittelfurche. Skulptur fehlt. Seiten und Unterseite o. B.

Elytren doppelt so lang wie der Thorax, an der Basis so breit wie dieser, gegen die Mitte allmählich erweitert, auf kurze

Entfernung parallel, dann stark verengt, Hinterrand flach winklig, Außenecken scharfkantig, stumpf-spitzig vorgezogen; Oberseite stark abgeplattet, Humerus spitz, nach vorn vorgezogen. Geripptgefurcht. Sutura breit, flach, an der Basis verengt. 1. Rippe schräg nach der Sutura; 1.—4. flach, breiter wie die Furchen, 5.—9. konvex, schmal. Nur die 2. Rippe erreicht den Hinterrand, die 8. bricht kurz davor ab, alle anderen erreichen ihn überhaupt nicht. Punktierung auf den Rippen sehr gering. Gitterung durch weitläufige grobe Punkte gebildet, die auf der Oberseite sehr flach sind und öfter zusammenlaufen.

Hüften der Vorder- und Mittelbeine nicht dicht zusammenstehend, jedenfalls weiter als bei den meisten Arten.

Beine sehr schlank, Vorderbeine länger als die übrigen, Schenkel keulig, Keule lang, rundlich, Stiel kurz. Skulptur aus zarter Punktierung bestehend, an den Knien stärker seitlich eingedrückt. Schienen gerade, Skulptur etwas deutlicher, auf der Innenkaute kurz, anliegend, kammartig weißlich behaart. Tarsen groß und kräftig, aber von normaler Form; Klauenglied ungefähr so lang wie die Tarsen zusammen. Klauen normal; Sohlen weißfilzig, dicht.

Metasternum nur an der Basis in sehr geringem Umfang längsgefurcht, ohne Skulptur.

1. und 2. Abdominalsegment ungefurcht, Quernaht sehr undeutlich, Skulptur in zerstreuter schwacher Punktierung bestehend, vor dem 3. Segment mit einer Reihe grober Punkte, 3. und 4. ungefähr gleich breit mit einer Reihe grober Punkte, 5. halbrund, von ähnlicher Skulptur, an der Spitze bucklig, dicht grob behaart.

Penis fast mit dem von *intermedia* Senna übereinstimmend, Parameren aber kurz, Lamellen weit getrennt, messerförmig, kurz behaart, der hinter den Lamellen liegende Teil kurz, breit. Näheres siehe die Abbildung 51.

♀. Differiert durch die Form des Rüssels in üblicher Weise, der rundliche Spitzenteil nur wenig punktiert. Fühlerglieder kürzer und breiter, aber auch locker gestellt. Hinterecken der Elytren weniger scharf.

Länge: ♂ ♀ 12—14 mm, Breite: ♂ ♀ 1,5 mm zirka.

Heimat: Süd-Celebes, Lompa Battau 3000' hoch, Bua Kraeng 5000' hoch (Senna).

Daher scheinen alle bisher bekannten Stücke zu stammen. Von Fruhstorfer gesammelt. Cotype gesehen.

Eine Verwechslung mit anderen Arten ist nicht gut denkbar, denn es gibt faktisch nur diese eine, die durch den schlanken

Habitus, durch pechschwarze Farbe bei hohem Glanz ausgezeichnet ist.

Was sich schon bei *flavolineta* zeigte, findet sich auch hier wieder: die sich in ganz gleichen Bahnen bewegende Verschiedenheit der vorderen Fühlerglieder bei den einzelnen Geschlechtern.

In ganz eigenartiger Weise sind auch die Elytren in beiden Geschlechtern verschieden. Während der ♂ durch spitz vorgezogene Außenecken bemerkenswert ist, sind beim ♀ die Ecken rundlich, von einer Form, die bei den schlanken Arten ganz allgemein üblich ist.

Die Penisform findet sich gelegentlich wieder, so bei *elongata*, während die Parameren, überhaupt ein Organ verschiedenster Gestalt, wieder einen ganz spezifischen Charakter besitzen. Von einer direkten Anlehnung oder Abkunft an eine bekannte Art kann keine Rede sein.

In keinem Material fand ich die Art mehr, sie muß bis heute also als für Celebes endemisch angesprochen werden. Der schlanke Habitus weist aber darauf hin, daß mehr Anlehnung an die Formen der Philippinen besteht als an andere Faunengebiete. So möchte ich Annäherung an die Neu-Guinea-Fauna nicht befürworten, weil alle dorthin gehörigen Arten bedeutend robuster und proportionierter sind.

Miolispa paucicostata n. sp.

♀. Einfarbig tiefschwarz mit einem Strich ins Bräunliche, hochglänzend.

Kopf länger als breit, etwas kegelförmig, gegen die Augen erweitert, Hinterrand dreieckig eingekeilt, scharf vom Halse abgesetzt, Oberseite gewölbt ohne Mittelfurche, nur ganz zerstreut und äußerst fein, z. T. kaum wahrnehmbar punktiert; Seiten am Hinterrand mehrfach rundlich eingekerbt und mit einigen zerstreuten, scharfen und länglichen Punkten, Unterseite platt, basaler Eindruck in der Mitte dreieckig, daneben liegend je eine mehr länglich-rundliche Aushöhlung, vor derselben ein länglicher stumpflicher Schmiß, Skulptur zart, wie auf der Oberseite. Augen rundlich-elliptisch, weit vorn stehend, wenig prominent, grob facettiert.

Basaler Rüsselteil schmaler wie der Kopf, Mittel- und Seitenfurchen in normaler Form. Fühlerbeulen langgestreckt, rundlich, mäßig, kaum so hoch wie der Kopf aufgewölbt, die Mittelfurche setzt sich über die Beulen fort, bleibt aber sehr flach; Spitzenteil fadenförmig, an den Fühlern rundlich-kantig, nach vorn zu vollständig rund, schwach erweitert, leicht aufgebogen und am Vorderrand deutlich punktiert, sonst ohne merkbare Skulptur. Unterseite o. B., Mittelkiel sehr flach.

Fühler sehr robust, gedrunken. Basalglied groß, verhältnismäßig kurz, sehr breit, 2. breit, aber kurz stielartig eingefügt, viel breiter wie lang und breiter als das folgende, 3.—8. quer, bedeutend breiter wie lang, nach den vorderen Gliedern zu an Breite zunehmend, hintere Kante bei allen Gliedern gerundet, vordere vom 6. ab deutlich scharfkantig, leicht geschwungen. Endglieder keulig verdickt, gleichfalls erheblich breiter wie lang, nach der Außenseite zu um ein geringes schmaler als innenseits, Hinterkante gerundet, Vorderkante schärfer, Endglied klobig, breit, schnell zugespitzt, nicht so lang wie das 9. und 10. Glied zusammen. 1. und 2. Glied fast ohne jede Skulptur und ohne Behaarung, vom 3. ab mit üblicher tiefer Einzelpunktierung und einzelnen langen, kräftigen Haaren, 9.—11. Glied mit gleicher Behaarung, aber außerdem durch dichte Unterbehaarung ausgezeichnet; die Unterbehaarung bleibt aber sehr dünn und läßt den Grund scharf hervortreten. Alle Glieder, auch das 3., \pm locker stehend.

Prothorax eiförmig elliptisch, robust, am Halse stärker verengt als am Hinterande, größte Breite hinter der Mitte; am Halse schwach kragenförmig abgesetzt; Oberseite nur flach gewölbt, keine Mittelfurche, Skulptur selbst bei guter Vergrößerung kaum als sehr feine, zerstreute Punktierung sichtbar. Hinterrand breit, gerundet; Seiten o. B., antecoxaler Teil des Prosternums rundlich ohne sichtbare Skulptur.

Elytren an der Basis schmaler wie der Prothorax, nach der Mitte zu erweitert, dann allmählich verschmälert, an der Absturzpartie gerade, größte Breite vor der Mitte, am Absturz gemeinsam gerade abgeschnitten, Außenecken sanft gerundet. Oberseite flach, ungerippt, ungefurcht. Sutura an der Basis schmaler wie auf der Mitte, kräftig, scharf ausgeprägt, glatt, unpunktiert, Suturalnaht sehr scharf und tief, auf der Mitte verbreitert, gegen die Sutura scharf grenzend, gegen die Decke rundlich aufgewölbt. Die Rippen sind vollständig verschwunden und bilden eine glatte, ebene Fläche, die Furchen sind noch durch einzelne entferntstehende, flache und große Punkte angedeutet. Nur die 9. (Randrippe) von der Mitte an scharf hervortretend. Auf dem Absturz tritt die einstige Rippenbildung noch deutlicher hervor. Das Bild ist folgendes: Die 1. Rippe ist flach verlaufen, die 1. Furche als große, tiefe, weitläufige Punktierung vorhanden. 2. Rippe in normaler Weise scharfkantig und stark ausgeprägt, den Absturz erreichend. In gleicher Weise wie die 2. ist auch die 8. ausgebildet, zwischen beiden Rippen sind die auf den Absturz gehenden Furchen als grobpunktierte Reihen erkennbar, 9. Rippe, wie schon gesagt, bis zum Rand entwickelt. Durch diese Art der Deckenskulptur sehen

die Decken am Absturz eingedrückt aus. Die Decken vollständig glatt, jede Punktierung fehlt.

Hüften der Vorder- und Mittelbeine sehr eng stehend, kugelig, fast ohne Punktierung, Vorderbeine etwas größer wie die übrigen. Schenkel keulig, Keule schwach, Stiel kräftig, Skulptur äußerst zart, kaum sichtbar, am Stiel ganz kurz, zart behaart; Schienen groß, schlank, gerade, kräftig, weitläufig punktiert, in den Punkten z. T. anliegend, länger behaart. Auf der Innenkante alle Schienen zweireihig dicht weißlich behaart. Tarsen o. B. kräftig einzeln behaart, Sohlen, namentlich des 3. Gliedes, mit langem gelblich-weißen dichten Filz. Klauenglied fast so lang wie die Tarsen zusammen, nicht direkt klobig, aber nach den Klauen zu keulig verdickt, Klauen kräftig.

Metasternum ungefurcht, spiegelglatt.

1. und 2. Abdominalsegment ungefurcht, Quernaht schwach, Skulptur, namentlich am Deckenrande deutlicher. 3. Segment kaum schmaler wie das 4., beide stark punktiert, Apicalsegment etwas aufgeworfen, struppig und dicht behaart.

Länge: 10,2 mm, Breite (Thorax): 1,5 mm.

Heimat: Philippinen, Luzon, Mt. Makiling.

Von Baker gesammelt, Type im Dresdener Museum.

♂ nicht gesehen.

Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß diese Art eine echte *Miolispa* und nicht etwa ein *Schizotrachelus* ist. Eine Verwechslung mit irgendeiner anderen Art ist infolge der eigentümlichen Rippenbildung ganz ausgeschlossen, und ich brauche nur auf die Abbildung 52 zu verweisen.

Ohne Zweifel ist *paucicostata* eine Anlehnung an die *Schizotrachelus*-Arten. das beweist die Art der Flügelrippung deutlich, denn nur die Sutura ist entwickelt.

Von gewisser Wichtigkeit ist das Auffinden von *paucicostata* auch in sofern, als damit *discors* Senna, die wenigstens an den Deckenseiten eine Reduktion der Gitterung hat, nicht ganz vereinzelt bleibt. Es gibt eben in dieser großen Gattung eine ganze Reihe von Typen, die, wenn erst alle erkannt und bekannt, die verwandtschaftlichen Verhältnisse klären werden und das heutige rohe System ablösen müssen.

Miolispa unicolor n. sp.

♂. *M. unicolor* steht der *bicolor* verwandtschaftlich äußerst nahe und man könnte geneigt sein, nur eine Variation davon zu sehen, wenn nicht die Form des Copulationsorgans so weit verschieden wäre, daß tatsächlich nicht die allergeringste Anlehnung

an *bicolor* vorhanden wäre. Beide Arten sind vollständig voneinander verschieden und auch äußerlich leicht zu trennen.

Einfarbig schwarz, mit einem Strich ins Schwarzbraune; Unterseite etwas heller, glänzend.

Kopf am Hinterrand zackig ausgeschnitten, mit breiter Längsfurche bis zur Augenmitte. Oberseite bis zur Augenmitte grob punktiert; vorderste Kopfpartige unpunktiert, fein chagriniert, matt. Kopfseite in 2 sehr spitze Zapfen auslaufend, den Hals nicht berührend, hochglänzend, unskulptiert. Kopfunterseite in der Mitte sehr zart längsgefurcht, zerstreut und fein punktiert. Basaleindruck der Mitte klein. Augen hemisphärisch, weit nach vorn stehend, mittelstark vorstehend.

Rüssel schmaler wie der Kopf, Basalteil kürzer wie der Spitzenteil, walzig-rundlich, keine Mittelfurche, sondern platt, eben, seitliche Furchen sehr flach, nach den Fühlerbeulen zu tritt die Mittelfurche wieder hervor und bildet zwischen denselben starke, beulenartige Verdickungen, zwischen denselben verengt sich die Mittelfurche sehr stark. Fühlerbeulen gerundet, klein. Spitzenteil eckig, aber wenig scharfkantig, etwas schmaler wie der Basalteil, gegen den Vorderrand allmählich erweitert, überall punktiert, am Vorderrand am meisten, dort auch stark glänzend. Unterseite im wesentlichen wie *bicolor*. Vorderrand nur sehr flach und kurz eingebuchtet, Mandibeln auffallend klein, zweispitzig.

Fühler von *bicolor* nicht wesentlich abweichend, 3. Glied robuster, kräftiger und mehr an das *bicolor*-♀ erinnernd, 10. zäher und kräftiger wie das 9., beide Glieder \pm rundlich-kugelig. Basalglieder nackt, gegen die Spitze etwas an Behaarung zunehmend, Endglieder dicht behaart und beborstet.

Prothorax auch an *bicolor* erinnernd. Auf der Mitte am breitesten, gegen den Hals stärker verengt als gegen die Basis. Oberseite mit durchgehender, nur am Halse verschwindender tiefer und auch breiter Längsfurche. Die Skulptur des Prothorax ist keine Runzelung wie bei *bicolor*, sondern besteht aus einzelnen getrennten, großen Punkten, die nicht miteinander zusammenlaufen. Hinterrand sehr schmal und scharf. Seiten mit mindestens ebenso kräftiger Punktierung, Halsgegend frei. Unterseite am Halse zurückgebogen, nur sehr zart punktiert. Hüftringe kräftig, um dieselben herum ein Kranz kräftiger Punkte.

Flügeldecken in Thoraxbreite, parallel, am Absturz verengt, gemeinsam \pm gerade abgeschnitten, Hinterecken gerundet. Oberseite platt. Humerus normal, aber spitz. Sutura breiter wie die anderen Rippen, platt, weitläufig punktiert und flach runzlig. Nur die 2. und 8. Rippe erreichen den Hinterrand, 1. schon auf dem Absturz endigend, 3. und 7. kürzer als die 4.—6. Alle

Rippen kräftig und scharf, aber schmaler wie die Furchen, weitläufig punktiert, unbehaart. Furchen breit, gitterfurchig; Basalfurche ungegittert, Gitter vier- bis rechteckig. Die die Vertiefungen trennenden Querwände immer erheblich schmaler wie die ersteren.

Vorder- und Hinterhüften sehr eng stehend, halbkuglig, punktiert, Hinterhüften o. B. nicht punktiert, chagriniert. Beine schlank, Vorderbeine deutlich vergrößert. Schenkel keulig, Keule kräftig entwickelt, namentlich an den Vorder- und Mittelbeinen, an ersteren der Stiel länger als an den anderen. Allgemeine Skulptur schwach, nur aus sehr zarter Punktierung und kurzer Behaarung bestehend. Auf der Oberkante und vor den Knien \pm grubig. Schienen gerade, die vorderen erheblich länger, alle Schienen innenseits auf der Mitte etwas verdickt, kräftig längsfurchig-grubig skulptiert und sehr zart behaart, Innenkante aller Schienen mit weißlichem \pm dichtem, kammartigem Haarbesatz. Vorderschienen kräftig gedorn, Mittel- und Hinterschienen in bekannter Weise. Tarsen kräftig, in Form wie *bicolor*, sehr kräftig skulptiert, zart behaart, Sohlen stark filzig. Klauenglied groß, aber nicht verdickt, Klauen normal.

Metasternum an der Basis längsgefurcht, kräftig punktiert, an den Seiten mit starker, grober Punktierung.

Abdomen scharf, aber längsgefurcht. Quernaht zwischen dem 1. und 2. Segment tief und durchgehend, alle Segmente gleich stark skulptiert, an den Seiten wird die Punktierung tiefer und größer.

Copulationsorgan von ganz abweichender Form. Parameren sehr kurz und äußerst gedrungen, Lamellen weit getrennt, zangenartig, sehr kurz, an der Spitze kräftig behaart. Penis von ganz eigenartigem Bau, wie in Abb. 53 dargestellt; in Seitenansicht stark gekrümmt; ductus ejac. weit nach hinten liegend.

♀ nicht gesehen.

Länge: 8,5 mm, Breite: 1.3 mm zirka.

Heimat: Philippinen, Mt. Banahao. Von Baker gesammelt. Typus im Dresdener Museum.

Miolispa bicolor n. sp.

♂. Zweifarbig, tiefschwarz am ganzen Körper, Prothorax mit Ausnahme der Hüften brennend zinnoberrot, \pm glänzend.

Kopf länger wie breit, am Hinterrand tief eingeschnitten und in eine Furche über den Kopf laufend, Hinterecken zapfenartig vorgezogen. Oberseite bis zur Augenmitte grob punktiert, in den Punkten fein filzig behaart. Soweit die Punktierung reicht, ist der Kopf erheblich aufgewölbt, fällt dann gegen den Vorderkopf ab; diese Partie ist nicht auffällig punktiert, sondern mehr granuliert, matt, sehr fein anliegend filzig behaart. Kopfseite in

2 Zapfen auslaufend, den Hals nicht berührend, hochglänzend, unskulptiert. Unterseite etwas gewölbt, zerstreut, stark und kräftig punktiert. Basaleindruck der Mitte rundlich und tief. Augen hemisphärisch, weit nach vorn stehend, mittelstark vorstehend.

Rüssel schmaler wie der Kopf, Basalteil kürzer wie der Spitzenteil, scharfkantig-eckig, Mittelfurche kräftig, daneben je eine ebenso breite Seitenfurche. Die Mittelfurche geht bis auf die Fühlerbeulen, wo sie sich verliert, diese selbst gerundet, wenig stark. Spitzenteil schmaler wie der Basalteil, nach vorn allmählich verbreitert, an den Fühlerbeulen matt und mäßig punktiert, nach vorn zu hochglänzend und intensiv punktiert. Unterseite lang, kielartig in der Mitte erhöht, die danebenliegenden vertieften Seiten punktiert. Vorderrand halbkreisförmig eingebogen. Mandibeln klein, zweispitzig, punktiert.

Fühler kaum an die Mitte des Prothorax reichend. 1. Glied lang, aber wenig klobig. 2. mit Ausnahme des Stieles, quadratisch, 3. kegelig, verlängert, mit Ausnahme der keuligen Endglieder das längste von allen, 4.—8. quadratisch oder breiter wie lang, nach vorn an Breite zunehmend, 9. und 10. erheblich vergrößert, kugelig, 9. größer wie das 10., Endglied schnell zugespitzt, nicht so lang wie das 9. und 10. zusammen. Bis zum 8. einzeln beborstet, vom 9. ab mit dichter Unterbehaarung.

Prothorax elliptisch. gegen den Hals mehr verengt als gegen die Basis. Oberseite wenig gewölbt, grob grubig gerunzelt mit \pm deutlicher Mittelfurche. Hals wenig verdunkelt, glatt; Hinterrand schmal. Seiten nach der Oberseite zu noch sehr kräftig skulptiert, die Runzeln sind aber in einzeln liegende Punkte aufgelöst, die bis an die Hüften reichen, gegen den Hals zu aber verschwinden. Unterseite spiegelglatt, sehr zerstreut und zart punktiert; Hüftringe wallartig, aufgeworfen. Postcoxaler Teil an der Basis längsgefurcht.

Flügeldecken kaum so breit wie der Prothorax, parallel, am Absturz verengt, gemeinsam \pm gerade abgeschnitten, Hinterecken gerundet. Oberseite platt. Humerus etwas vorstehend. Sutura etwas breiter wie die andern Rippen. 1., 2. und 8. den Hinterrand erreichend, 3. und 7. bzw. 4. und 6. zusammenlaufend, 5. am kürzesten. Alle Rippen sehr scharf erhaben und punktiert. Furchen breit, gitterfurchig, die die Vertiefungen trennenden Querwände z. T., so auf der Oberseite zuweilen sehr breit.

Vorder- und Mittelhüften sehr eng stehend, Hinterhüften etwas weiter; erstere kugelig und zart punktiert, letztere breit, chagriniert. Beine sehr schlank, Vorderbeine merklich vergrößert, überall zart punktiert und kurz, anliegend behaart, vor dem Knie stark

und grob punktiert. Schienen überall tief grubig skulptiert und auch stärker behaart. 1. Tarsenglied kegelig, 2. am kleinsten, 3. groß, tiefgespalten.

Metasternum sehr fein punktiert und behaart, an den Seiten dagegen grob, tief und zerstreut punktiert.

Abdominalsegment sehr kräftig und tief, einzeln punktiert, Apicalsegment aber erheblich zarter punktiert. Quernaht zwischen dem 1. und 2. Segment deutlicher. Das 2. Segment am 3. abstürzend, 4. schmaler wie das 3., Apicalsegment halbkreisförmig.

Copulationsorgan zart. Parameren verhältnismäßig groß, Lamellen tiefgespalten, fingerartig, an der Spitze kaum merklich behaart; der hinter der Spaltung liegende Teil stark verbreitert, kurz. Penis siehe Abb. 54.

♀. Kopf erheblich gedrungener, aber fast wie beim ♂. Spitzenteil des Rüssels fadenförmig, gegen die Spitze erweitert, an der Basis mehr eckig, nach vorn zu rundlich, Spitzenteil mindestens 4mal so lang wie der Basalteil. Fühler erheblich robuster und gedrungener, das 3. Glied nicht besonders verlängert.

Prothorax mit sehr kräftiger Mittelfurche.

5. Abdominalsegment wie die anderen stark punktiert.

Länge: ♂ 8,75 mm, ♀ 10,50 mm, Breite: ♂ 1,3 mm, ♀ 1,8 mm.

Heimat: Mt. Banahao, Mt. Makiling, Luzon, Philippinen. Von Baker gesammelt. Typen im Dresdener Museum. (Je 1 ♂ ♀.)

Die beiden neuen Arten *unicolor* und *bicolor* habe ich an den Schluß der Gattung gestellt. Ohne Zweifel sind beide noch *Miolispa* im strengsten Sinne und können mit der *exarata*-Verwandtschaft nicht verwechselt werden. Aber das ist sicher, daß sie am nächsten damit verwandt sind und daß man sich die Berührungspunkte zwischen beiden Formen, sofern es überhaupt welche gibt, hier denken muß.

Der Typus, den die beiden Arten darstellen, ist so apart, daß mit keiner anderen Art irgendwelche Differenzen entstehen könnten. Von *bicolor* habe ich beide Geschlechter gesehen und gefunden, daß im Fühlerbau Dimorphie vorhanden ist, eine bei *Miolispa* nicht seltene Erscheinung.

Über die Trennungsmöglichkeit beider Arten, selbst wenn die Ausfärbung des Prothorax bei *bicolor* eintreten sollte (ist zwar unwahrscheinlich, aber möglich, cf. z. B. *flavolineata*), war kein Zweifel möglich, weil die Differenzierung des Begattungsapparates in beiden Arten so groß ist, daß kein Zweifel aufkommen kann.

Arten, die ich nicht gesehen habe.

1. Aus der *suturalis*-Gruppe:*M. Jordani* Senna.

Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX, 1895, p. 360.

Ferruginea-fulva. parum nitida, capite, rostro, antennis femoribusque anticis castaneo-fuscis, prothoracis margine antico nigricante, elytrorum sutura et margine laterali brunnescentibus, lateribus magis infuscatis quam disco, interstitio 2^o a sutura flavicante: capite tam longo quam lato, lateribus curvatis, supra punctulato; rostri parte basali trisulcata, marginibus sulci interni carinatis, haud rectis, sulco mediano latiore in medio, valde angusto inter antennis; rostri apice ampliato, punctulato; antennis sat robustis, articulo 3^o obconico, longiore quam sequentibus, his gradatim brevioribus sed latioribus, lateribus obliquis, 9^o basi angustato leviter longiore quam 10^o, hoc subrectangulari, apicali brevi, paullo longiore et minime angustiore quam praecedente; prothorace ovato-oblongo; supra sparsim punctulato, parum nitido; elytris parum elongatis, apice rotundato, dorso convexis, punctato-sulcatis, interstitio 2^o latiore quam sequentibus, convexo. Long. 8 mill.

Hab. Penang.

Der Catalogus Col. kennt diese Art nicht.

M. sycophanta Senna.

Ann. Mus. Stor. Nat. Genova (2) XIII, 1893, p. 270.

♂ ♀, Rufo-brunnea, nitida, elytris plus minusve ferrugineis, sutura, margine laterali, maculisque duabus post mediam partem brunneo-fuscis vel nigris, antennis distincte clavatis, capite subquadrato, lateribus paullulum arcuatis, angulis posticis acutis; prothorace prope basin punctulato, elytris brevibus, striato-punctatis.

Long.: 6—8 mm, lat. max. proth.: $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$ mm.

Bua-Bua.

2. Aus der *ebenia*-Gruppe:*M. cordiformis* M'Leay.

Proc. Linn. Soc. N. S. W. (2), Vol. I, (1886) 1887, p. 193—4.

Piceous red, nitid, rostrum as long as the thorax, nearly cylindrical, widened at the apex, and canaliculate on the basal part. Antennae short, moniliform, the joints from the second to the apex slightly thickening and taking their rise in the male from the middle of the rostrum, in the female from near the base. Head nearly square, smooth on the vertex, tricanaliculate between

the eyes. Thorax subcylindrical, widest behind the middle, deeply sulcate on the median line and without punctures. Elytra of the width of the thorax and a little longer, with two broad smooth striae next the suture with a smooth raised interstice, the rest very finely and smoothly striate-punctate. The suture of the elytra is of a brighter red than the rest. The legs are short and of a pale piceous red, the thighs are clavate and pedunculate, and the tibiae short, thick and compressed.

Length: 4 lines. Neu-Guinea.

Diese Art hat kein späterer Bearbeiter wieder gesehen. Die Bezeichnung: *tricanaliculate* between the eyes scheint irreführend zu sein. Welche Art ist es?

3. Aus der *novae-guineensis*-Gruppe:

M. Mariae Senna.

Notes Leyd. Mus. XIII. p. 165¹⁾.

Robusta, nigro-aenea, nitida, capite thoraceque sulcatis, crebro punctatis, elytris nigro-brunneis, prope suturam vitta ferruginea. apicibus castaneo marginatis, dorso striato-punctatis, lateribus subcancellatis; pedibus nigro-brunneis. — Long.: $8\frac{1}{2}$ mill., latit. thoracis: $1\frac{3}{4}$ mill. ♂.

Hab. Penang.

Zweifelhafte Arten.

M. dubia Senna.

Ann. Mus. Stor. Nat. Genova (2) XIII, 1893. p. 273.

Zunächst Sennas Diagnose:

♂. *M. bicanaliculatae* et *semivelatae* affinis, sed antennarum articulis 9 et 10 subquadratis, apicali magis elongato; prothorace punctulato. levi, elytris striato-punctatis, in dorso lutescentibus, interstitio 2^o a sutura flavo et 1^o stria distincte punctulata.

Long.: 10 mm, lat. (proth.): 2 mm circiter. Hab. Bua-Bua.

Es ist mir eigentlich leid, daß ich *dubia* unter die dubiösen Arten aufnehmen muß. Nomen est omen! Senna hat die Art, wie die Diagnose ergibt, mit den beiden Schaufußschen Arten verglichen, die, wie sich herausgestellt hat, überhaupt keine *Miolispa* sondern *Trachelizus* und, nebenbei bemerkt, beide ein und dieselbe Art sind. Die Identität der beiden Arten und ihre Zugehörigkeit zu *Trachelizus* ist Senna erst später bekannt geworden²⁾. Der Autor hat sich also von den beiden Arten kein

¹⁾ Das Zitat im Cat. Col. ist falsch.

²⁾ cf. Bull. Soc. Ent. Ital. XXIV, 1902, p. 301.

Bild machen können. Andere nota bene auch nicht, denn Schaufuß' Beschreibungen sind mehr als allgemein, sie sind überhaupt keine.

Nun daran ist nichts zu ändern, und Senna hat, ohne die Tiere zu kennen, lediglich auf Schaufuß' liederliche Bearbeitung hin seine *dubia* damit verglichen, damit bleibt sie für den späteren Bearbeiter, der das Material nicht selbst sehen kann, leider ewig eine „*dubia*“. Daß wir eine wirkliche *Miolispa* vor uns haben, ist ganz ohne Zweifel, nur läßt die auffällig kärgliche Diagnose keine Sicherheit zu, welche Art hier mit den Pseudomiolispiden Schaufuß' verglichen ist. Bis zur Klarstellung nach der Type muß sie also hier verbleiben.

M. striata Schaufuß. Hor. Soc. Ent. Ross., XIX, 1885¹⁾, p. 206.

Schaufuß entwirft folgende Diagnose:

Miol. striata n. sp. — Subtus, genubus, sutura elytrorum maculaeque post mediam partem eorum, oculis nec non antennarum basi piceo-obscura, ceterum ferruginea; elytris striatis, striis primis leviter curvatis et depressis, sexta antice cum septima abbreviata conjuncta, interstitiis subseriatim disperse vix punctulatis.

♂ et ♀ in Mus. Lud. Salv.

Hab. N. S. Wales.

Was ist das? Die Type war, wie mir Prof. Kolbe die Güte hatte mitzuteilen, in der Sammlung Schaufuß nicht aufzufinden. In seiner Bestimmungstabelle heißt es, daß alle Streifen der Flügeldecken ohne Punkte seien. Es ist ein kleines Tier von $4\frac{1}{2}$ —6 mm. Nun findet sich in seiner Sammlung ein *Cerobates* von Neu-Süd-Wales, auf den die ganze Beschreibung wie die Faust aufs Auge paßt. Ich habe nicht den geringsten Zweifel: was ich vor mir habe, ist seine *striata*. Es wäre wohl richtiger gewesen, sie in den nächsten Abschnitt zu verweisen. Es ist nicht nur eine zweifelhafte, sondern eine total falsche Art. Talmiarbeit ist es, die Schaufuß hier der Nachwelt überlassen hat. Das kommt davon, wenn jemand von allen Familien „was“ versteht und beschreibt. So möge auch *striata* in Frieden ruhen.

Bestimmt falsche Arten.

M. bicanaliculata und *semivelata* Schauf. l. c. Es hat keinen Zweck, weitere Worte zu verlieren, nachdem schon Senna die beiden falschen Propheten auf ihren richtigen Platz verwiesen hat.

¹⁾ Im Catal. Col. steht 1878, das Zitat ist falsch.

Von *semivelata* habe ich die Typen gesehen. Sennas Behauptung besteht zu Recht. Friede ihrer Asche. Wenn Schaufuß in anderen Familien auch so gründlich gearbeitet hat. wünsche ich den Nachfolgenden viel Vergnügen.

Katalog.

Miolispa Pascoe.

- Pascoe, Journ. of Ent. 1862, I, p. 393. Lacordaire, Gen. Col. VII, 1866, p. 421. v. Schoenfeldt, Gen. Ins. Brenth. Fasc. 65, 1908, p. 25. Derselbe, Cat. Col. Pars 7, 1910, p. 16.
- aneicollis* Kleine, Stett. Ent. Zeitg. 1919,
Bd. 80, II, p. 294 Neu-Guinea,
Aru-Inseln.
- affinis* Kleine, ibid. p. 278 Salomonen,
Neu-Guinea.
- Annae* Kleine, ibid. p. 263 Neu-Guinea.
- aruensis* Kleine, ibid. p. 276 Aru-Inseln.
- australiana* Senna, Ann. Soc. Ent. Belg. XLI,
1897, p. 228 Australien.
- bicolor* Kleine, Stett. Ent. Zeitg. p. 316 Philippinen.
- borneensis* Senna, Notes Leyd. Mus. XX, 1898,
p. 70 Borneo,
Philippinen.
- coerulans* Kleine, Stett. Ent. Zeitg. p. 273 Neu-Guinea.
- conjuncta* Kleine, ibid. p. 302 Neu-Guinea.
- cordiformis* M'Leay, Proc. Linn. Soc. N. S. W.
(2), I, (1886) 1887, p. 193—194 Neu-Guinea.
- crassifemorals* Kleine, Zool. Meded. Leiden
1917. Deel III, Afl. 4, p. 292 Neu-Guinea.
Formosa.
- cruciata* Senna, Notes Leyd. Mus. XX, 1898,
p. 69 Borneo.
Philippinen.
- discors* Senna, Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX,
1895, p. 358 Malakka, Celebes,
Philippinen.
- dubia* Senna, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova (2),
XIII, 1893, p. 273 Sumatra.
- ebenia* M'Leay, Proc. Linn. Soc. N. S. W. (2),
I, (1886), 1887, p. 193—194 Neu-Guinea.
- elongata* Kleine, Stett. Ent. Zeitg. p. 244 Philippinen.
- ephippium* Kleine, ibid. p. 247 Philippinen.
- flavolineata* Kleine, ibid. p. 282 Philippinen.

- fraudatrix* Kleine, ibid. p. 249 Philippinen.
granulata Kleine, ibid. p. 303 Malakka.
impunctata Kleine, ibid. p. 251 Malakka.
intermedia Senna, Ann. Soc. Ent. Belg. XLI,
 1897, p. 239 Celebes.
Jordani Senna, Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX,
 1895, p. 360 Malakka.
javonica Senna, Notes Leyd. Mus. XIV, 1892,
 p. 167. Senna, Ann. Soc. Ent. Belg.
 XXXIX, 1895, p. 359 Java.
lineata Senna, Notes Leyd. Mus. XX, 1898,
 p. 57 Java.
Mariae Senna, Notes Leyd. Mus. XIII, p. 165 Malakka.
metallica Senna, Notes Leyd. Mus. XIV, 1892.
 p. 169 Sumatra,
 Java, Borneo.
 var. *impressa* Senna, Bull. Soc. Ent.
 Ital. XXXIV, 1902, p. 172.
 var. *integrivitta* Senna, Ann. Soc. Ent.
 Belg. XXXIX, 1898, p. 361.
nigricollis Kleine, ibid. p. 224 Andamanen,
 Sumatra, Mentawai.
Nonfriedi Senna, Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX,
 1895, p. 363 Neu-Guinea.
novae-guineensis Guér., Voyage de la „Coquille“
 p. 109, 1830, pl. 6, Fig. 13 Neu-Guinea, Dorei,
 Celebes, Aru-Inseln
 Kisser-Inseln.
puncticollis Dumont (*Brenthus*), Voy. d'Astr.
 1835, II, p. 312.
puncticollis Boisd. (*Orychodes*), Cat. Col.
 Gemm. Har. Vol. 9, p. 2710, 1872.
 Senna, Not. Leyd. Mus. XIII, 1891,
 p. 165, nota (*Miolispa*).
 var. *antennata* Senna, Ann. Soc. Ent. Belg.
 XLI, 1897, p. 229.
 Senna, ibid. XXXIX, p. 366.
papuana Kleine, Stett. Ent. Zeitg. p. 274 Neu-Guinea.
Pascoei Kleine, ibid. p. 226 Philippinen.
paucicostata Kleine, ibid. p. 312 Philippinen.
Poweri Senna, Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX,
 1895, p. 364 Malakka.

- pumila* Montr., Ann. Soc. d'Agric. Lyon, Ser. 2, VII, 1857, p. 206/7, Sep. p. 37 . . . Neu-Pommern. Woodlark.
- pygmaea* Senna, Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX, 1895, p. 360 Malakka, Ceram, Amboina. Neu-Pommern.
- robusta* Kleine, Stett. Ent. Zeitg. p. 230 . Philippinen.
- salomonensis* Senna, Soc. Ent. Ital. 1894, Sep. p. 1 Neu-Pommern, Salomonen.
- simulans* Senna, Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX, 1895, p. 362 Neu-Guinea, Kisser-Inseln.
- siporana* Senna, Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova, 1898, p. 233 Mentawei, Borneo.
- sororia* Kleine, Stett. Ent. Zeitg. p. 257 . Neu-Guinea.
- splendida* Kleine, Zool. Meded. l. c. p. 289 Neu-Guinea.
- sulcicollis* Kleine, Stett. Ent. Zeitg. p. 290 . Neu-Guinea.
- suturalis* Pascoe, Journ. of Ent. I, 1862, p. 393. —
Senna, Notes Leyd. Mus. XIV, p. 166. Mentawei, Sumatra.
- subsp. *striata* Senna, Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX, 1895, p. 359. Java, Halmaheira, Amboina, Ceram. Neu-Pommern.
- Strandi* Kleine, Stett. Ent. Zeitg. p. 297 . Neu-Pommern.
- sycephanta* Senna, Ann. Mus. Stor. Nat. Genova (2), XII, 1893, p. 270 Sumatra.
Senna, Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX, 1895, p. 361.
- testacea* Kleine, Stett. Ent. Zeitg. p. 261 . Neu-Guinea.
- tuberculatipennis* Senna, Ann. Soc. Ent. Belg. XLI, 1897, p. 237 Celebes.
- unicolor* Kleine, Stett. Ent. Zeitg. p. 314 . Philippinen.

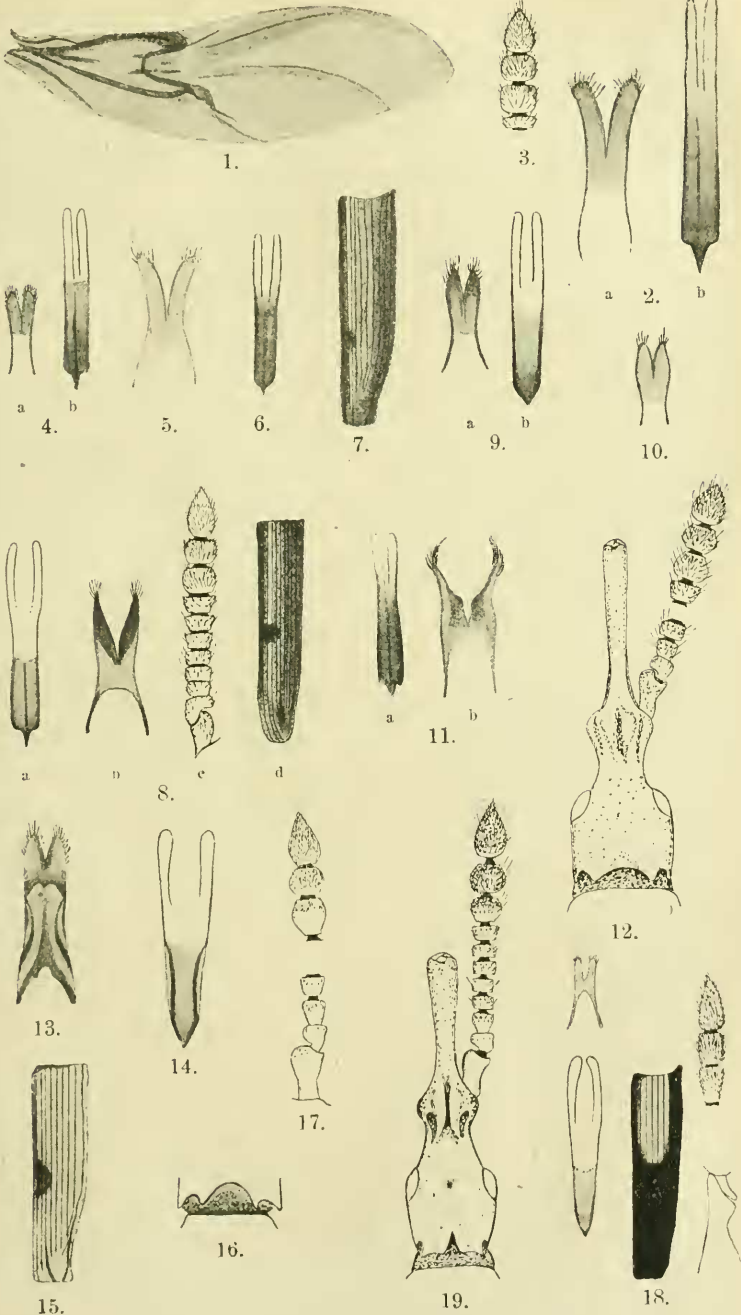
Nachtrag.

Die *Miolispa nigricollis* Senna (p. 224) ist, wie ich festgestellt habe, nicht veröffentlicht. Die Beschreibung ist nach von Senna bezettelten Stücken gefertigt. Die Art ist demnach als neu zu betrachten.

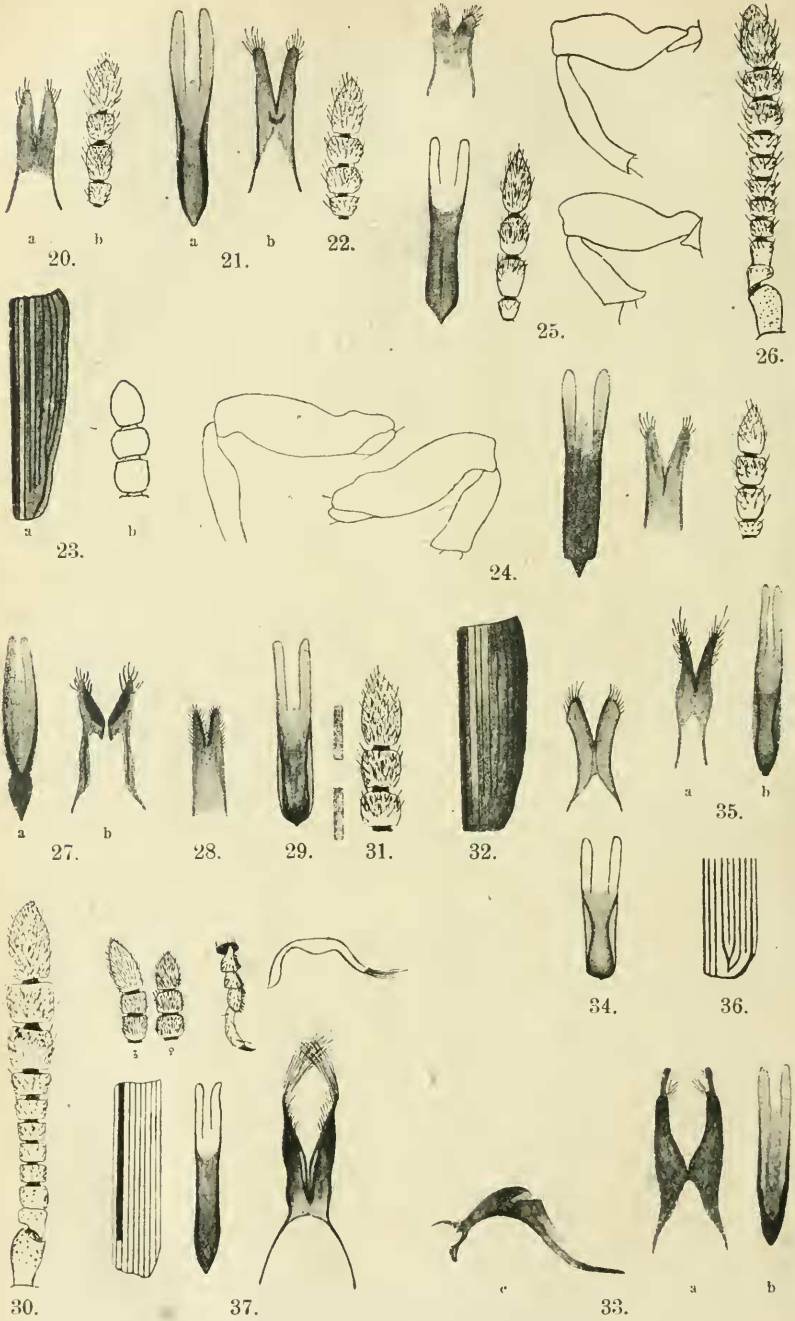
Figurenverzeichnis.

- Abb. 1. Hautflügel von *Miolispa metallica* Senna.
 2a. Parameren } von *M. suturalis* Pascoe.
 2b. Penis }
 3. Fühlerendglieder von *M. pygmaea* Senna.
 4a. Parameren } von *M. nigricollis* Senna.
 4b. Penis }
 5. Parameren }
 6. Penis } von *M. cruciata* Senna.
 7. Elytrenzeichnung }
 8a. Penis }
 8b. Parameren } von *M. robusta* Kleine.
 8c. Fühler }
 8d. Elytrenzeichnung }
 9a. Parameren } von *M. lineata* Senna.
 9b. Penis }
 10. Parameren von *M. borneensis* Senna.
 11a. Penis } von *M. intermedia* Senna.
 11b. Parameren }
 12. Kopf von *M. discors* Senna.
 13. Parameren }
 14. Penis }
 15. Elytrenzeichnung } von *M. elongata* Kleine.
 16. Hinterrand des Kopfes }
 17. Fühler }
 18. Links oben: Parameren }
 " unten: Penis } von *M. ephippium* Kleine.
 Mitte: Elytrenzeichnung }
 Rechts oben: Fühlerendglieder }
 " unten: Schenkelbasis }
 19. Kopf von *M. fraudatrix* Kleine.
 20a. Parameren } von *M. impunctata* Kleine.
 20b. Penis }
 21a. Penis }
 21b. Parameren } von *M. splendida* Kleine.
 22. Fühlerendglieder }
 23a. Elytrenzeichnung } von *M. sororia* Kleine.
 23b. Fühlerendglieder }
 24. Schenkel der Vorder- und Mittelbeine } von *M. crassifemoralis*
 Penis, Parameren und Fühlerendglieder } Kleine.
 25. Links oben: Parameren }
 " unten: Penis } von *M. testacea* Kleine.
 " Mitte: Fühler }
 Rechts oben: Mittelbein }
 " unten: Vorderbein }
 26. Fühler von *M. Annae* Kleine.
 27a. Penis } von *M. australiana* Senna.
 27b. Parameren }
 28. Parameren } von *M. Nonfriedi* Senna.
 29. Penis }
 30. Fühler von *M. coeruleus* Kleine.
 31. Fühlerendglieder } von *M. papuana* Kleine.
 32. Elytrenzeichnung }

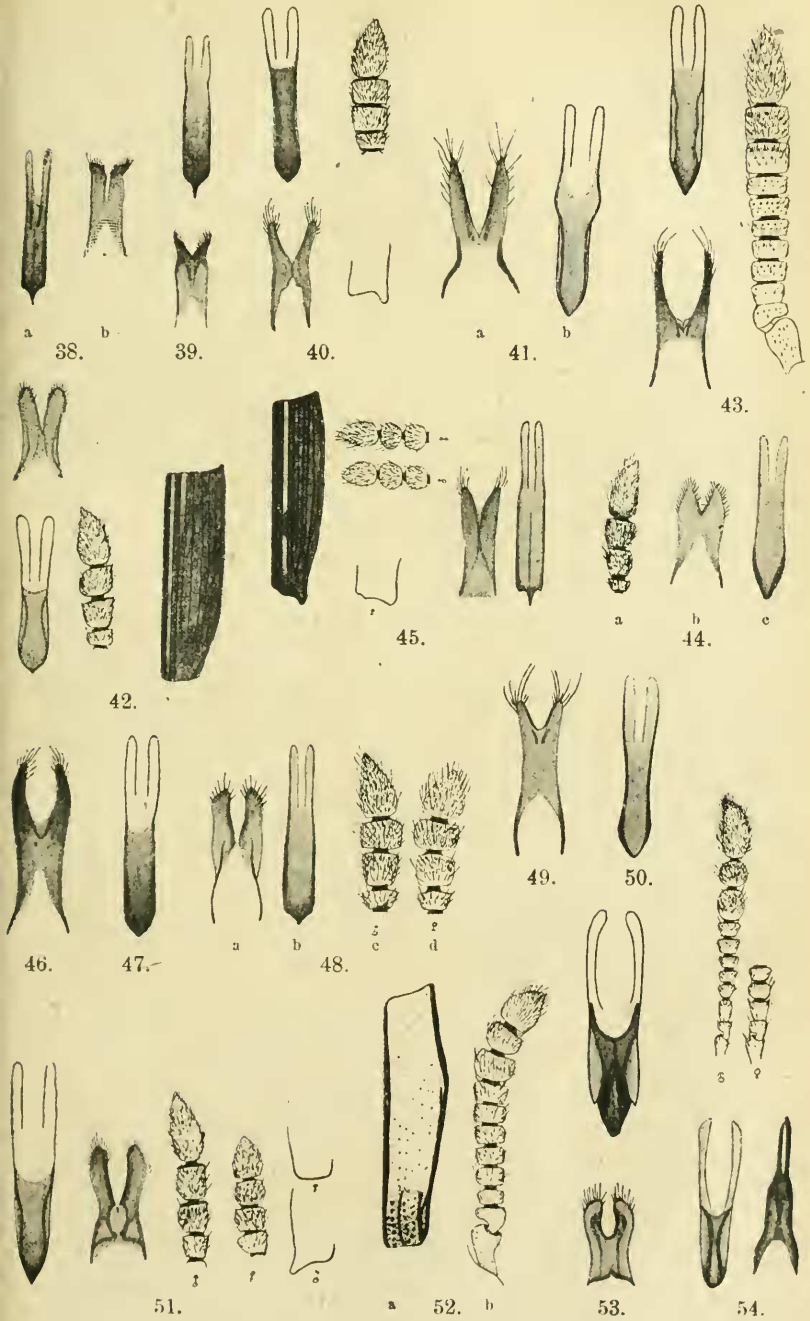
- Abb. 33a. Parameren }
 " 33b. Penis } von *M. aruensis* Kleine.
 " 33c. Parameren in Seitenansicht }
 " 34. Oben: Parameren } von *M. affinis* Kleine.
 " Unten: Penis }
 " 35a. Parameren }
 " 35b. Penis } von *M. pumila* Montr.
 " 36. Rippenverlauf auf dem Deckenabsturz }
 " 37. Oben: Fühlerendglieder von ♂ und ♀, }
 " Tarsen und Parameren in Seitenansicht } von *M. flavolineata*
 " Unten: Elytrenzeichnung, Penis und Para- } Kleine.
 " meren }
 " 38a. Penis. }
 " 38b. Parameren } von *M. novaeguineensis* Guérin.
 " 39. Oben: Penis }
 " Unten: Parameren } von *M. salomonensis* Senna.
 " 40. Fühlerendglieder, Parameren und Penis von *M. sulcicollis* Kleine.
 " 41a. Parameren }
 " 41b. Penis } von *M. Poweri* Senna.
 " 42. Fühlerendglieder, Parameren, Penis und Elytre von *M. aenei-*
 " *collis* Kleine.
 " 43. Fühler, Parameren und Penis von *M. Strandii* Kleine.
 " 44a. Fühlerendglieder }
 " 44b. Parameren } von *M. simulans* Senna.
 " 44c. Penis }
 " 45. Elytre des ♂ und des ♀, Fühlerendglieder beider Geschlechter,
 " Parameren und Penis von *M. conjuncta* Kleine.
 " 46. Parameren }
 " 47. Penis } von *M. granulata* Kleine.
 " 48a. Parameren }
 " 48b. Penis } von *M. metallica* Senna.
 " 48c. ♂ Fühlerendglieder }
 " 48d. ♀ }
 " 49. Parameren } von *M. javanica* Senna.
 " 50. Penis }
 " 51. Penis, Parameren, Fühlerendglieder und Deckenhinterrand bei
 " ♂ und ♀ von *M. tuberculatipennis* Senna.
 " 52a. Deckenskulptur }
 " 52b. Fühlerform } von *M. paucicostata* Kleine.
 " 53. Oben: Penis }
 " Unten: Parameren } von *M. unicolor* Kleine.
 " 54. Oben: Fühler }
 " Unten: Penis und Parameren } von *M. bicolor* Kleine.



Kleine, Die Gattung *Miolispa* Pascoe.



Kleine, Die Gattung *Miolispa* Pascoe.



Kleine, Die Gattung *Miolispa* Pascoe.